

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

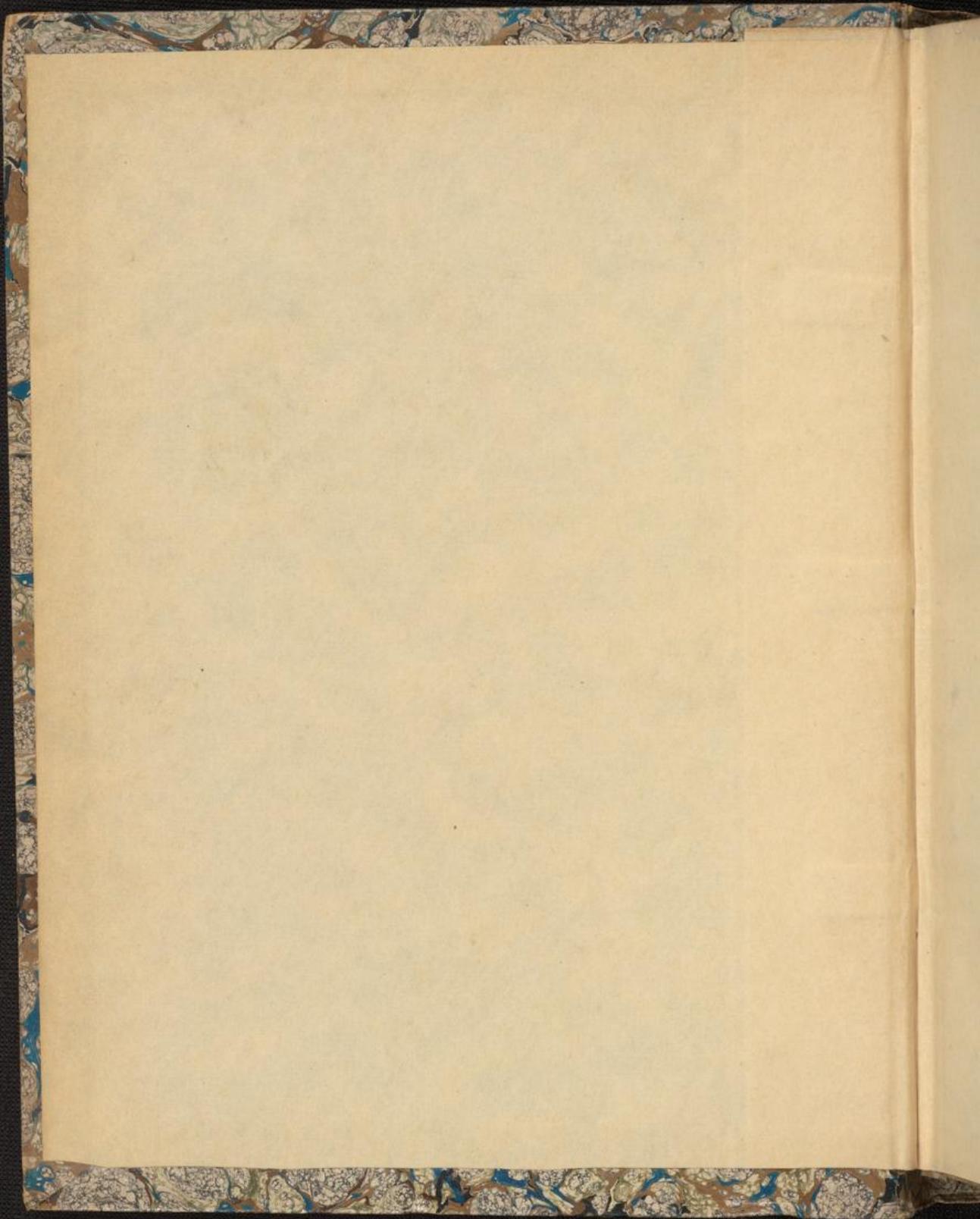
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

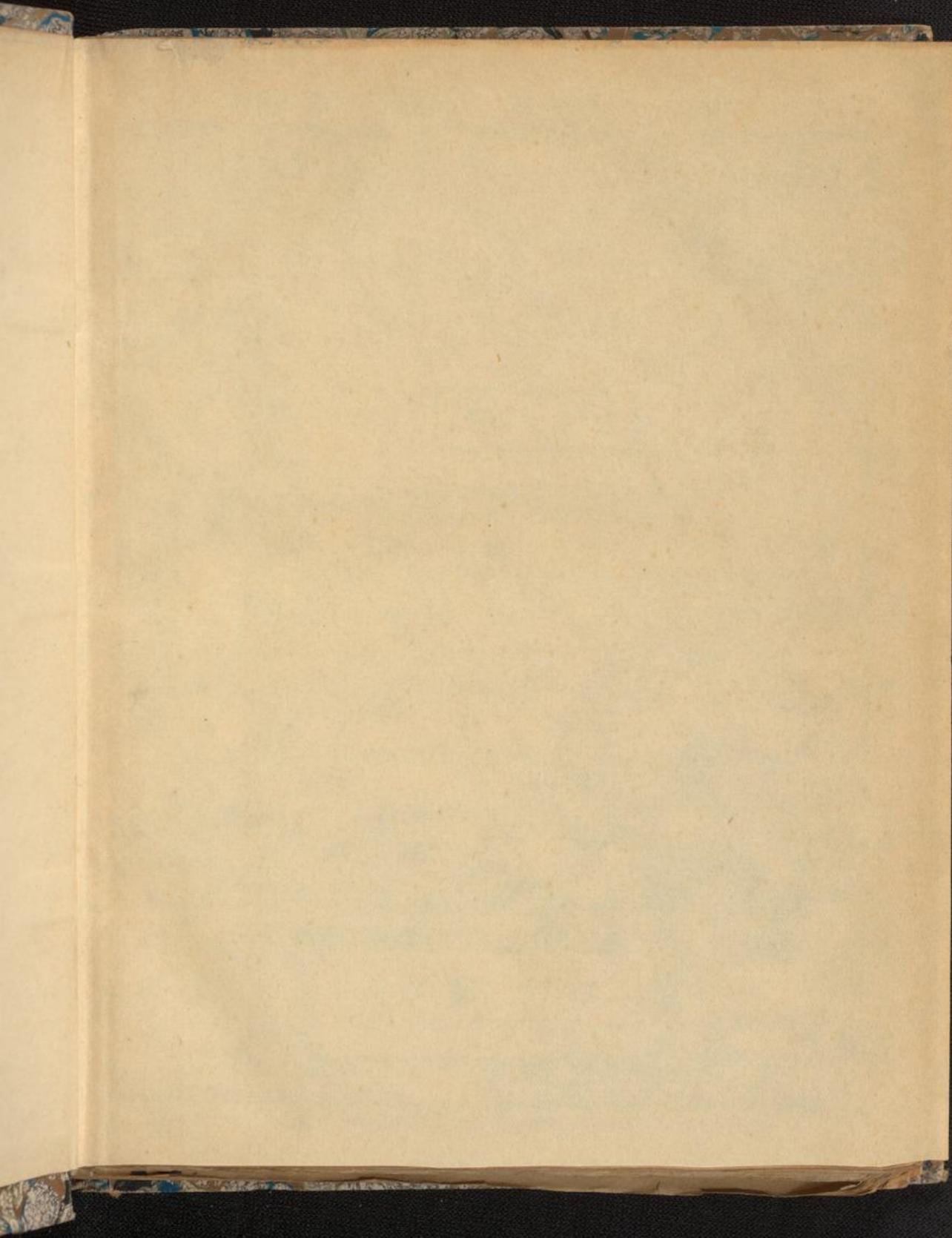
Der Wanderer am Bodensee

1873

[urn:nbn:de:bsz:31-339916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339916)

Der Wanderer am
Bodensee
Constanz
Jg. 1870-1875.
Jg.
Jg. 1877-1879.





1938 6 59
56ste Ausgabe.

Prämie: fl. 110. —

Verkaufserlöse: fl. 1.000 — fl. 50 —
Gewinn: fl. 50 —
nebst Verkaufserlösen

Gewinn: fl. 50. — fl. 25. — fl. 20. — fl. 15. —
nebst Verkaufserlösen.



N^o 51,994

C. HEGI

XIX.
Jahrhun-
dert.

Der Wanderer
am Bodensee
Univerſitäts-
Bibliothek

Jahr
1873.

Konstanz, Druck und Verlag der J. Stadler'schen Buchdruckerei.

3419

Zeitrechnung auf das gemeine Jahr 1873

von 365 Tagen.

Im neuen Gregorianischen Kalender. Im alten Julianischen Kalender.

12.	Die goldene Zahl	12.
6.	Der Sonnen-Cirkel	6.
E.	Sonntags-Buchstabe	G.
I.	Mondzeiger oder Epakte	XII.
1.	Römer-Zinszahl	1.
23. Februar.	Fastnacht-Sonntag	18. Februar.
13. April.	Heil. Oftertag	8. April.
1. Jun.	Heil. Pfingsttag	27. Mai.

8 Wochen 4 Tage von Weihnacht 1872 bis Hr. Fastnacht 1873: 7 Wochen 6 Tage.
Der diesjährige Jahresregent ist der Mond (☾).

Erklärung der Zeichen in diesem Kalender:

Der Neumond	☉	Die 12 Himmelszeichen.			
Erste Viertel	☾	Widder	♈	Dritterschein	△
Vollmond	☽	Stier	♉	Bierterschein	□
Letzte Viertel	☾	Zwilling	♊	Sechsterschein	✳
Stund Vormittag	V.	Krebs	♋	Drachenhaupt	⊗
Stund Nachmittag	N.	Löwe	♌	Drachenschwanz	⊗
Mond geht über sich	☾	Jungfrau	♍	Dr.	über der Erde
Mond geht unter sich	☾	Baag	♎	Dr.	unter der Erde
Säen, Pflanzen	✚	Scorpion	♏	Dir.	für sich gehend
Ackern, Mist anlegen	✚	Schütz	♐	Reier.	rückgängig
Holz fällen	✚	Steinbock	♑	Die 7 alten Planeten.	
Nägel abschneiden	✚	Wassermann	♒	Saturnus	♄
Haar abschneiden	✚	Fisch	♓	Jupiter	♃
				Mars	♂
		Die Aspekten.		Sonne	☉
		Sonne in 12 Zeichen	☉	Venus	♀
		Zusammenkunft	♁	Mercurius	☿
		Gegenschein	♁	Mond	☾

Neu entdeckte Planeten: Uranus, Neptun, Ceres, Pallas, Juno, Vesta, Asträa, Hebe, Iris, Flora, Diana, Metis, Hygiea, Parthenope, Victoria, Egéria, Irene, Eunomia, Psyche, Thetis, Melpomene, Fortuna, Massalia, Lutetia, Calliope, Thalia, Thomis, Phoeaea, Proserpina, Euterpe, Bellona, Amphitrite, Urania, Euphrosyne, Pomona, Polyhymnia, Circe, Leukothea, Atalante, Fides, Leda, Lätitia, Harmonia, Daphne, Isis, Ariadne, Rysa, Eugenia, Hestia, Aglaja, Doris, Pales, Virginia, Remaufa, Europa, Calypso, Alexandra, Pandora, Melete, Mnemosyne, Concordia, Olympia, Danae, Echo, Ecato, Aulonia, Angelina, Cybele, Raja, Asta, Leto, Hesperia, Panopaea, Ferontia, Clytia, Galatea, Eurydice, Freia, Frigga, Eurynome, Sappho, Terpsichore, Alkmene, Beatrix, Elio, Semele, Sylvia, Thisbe.

Januar oder Jänner.

1.	Katholisch.	Evangelisch	☾ ☽	Aspekte u. Witterung.	Mondswechsel.
mittw.	1 Neujahr	Neujahr, Jesus	☾ 3	☉ in kleinft. Entfernung.	Erstviertel den 5. Nachm. 10 Uhr
donn.	2 Makarius	Abel	☾ 28	♂ ♀, ♂ ♀	4 minut., windig und kalt.
freit.	3 Genovesa	Isaak, Enochius	☾ 12	☐ ♀	Bollmond den 13. Nachm. 5 Uhr
samst.	4 Titus B. M.	Eliaß, Loth	☾ 26	♂ * ♀	0 minut., Schnee und Regen.
2. Kath. Weise aus Morgenland. Matth. 2. Ev. Christus und die Samariterin. Joh. 4, 5-30.				Tagesl. 8 St. 29 min.	
sonnt.	5 Eduard, Kön.	Simeon	☾ 10	☾ 10,4 n., wind	Letzviertel den 21. Nachm. 9 Uhr
mont.	6 Heil. 3 Könige	Heil. 3 Könige	☾ 23	♂ ♂, ♀ in ☽	7 minut., andauernd kalt.
dienst.	7 Lucian	Isidor	☾ 7	♂ ♀	Neumond den 28. Nachm. 6 Uhr
mittw.	8 Severinus	Erhard	☾ 20	♂ ♂ ♀	4 minut., bringt mildes Wetter.
donn.	9 Julianus	Julian	☾ 2	☾ im ☽, ☐ ♀, ☐ ♀	
freit.	10 Paul I. Einfiel.	Samson	☾ 14		
samst.	11 Hyginus	Emil	☾ 27	♂ ♀	
3. Kath. Jesus 12 Jahre alt. Luk. 2. Ev. Christus zu Nazareth. Luk. 4, 14-24.				Tagesl. 8 St. 40 min.	
sonnt.	12 1n. Ep. Satyr.	1n. Ep. Marias	☾ 9	☾ in ☽, ♂ ☐ ☉	Bauerregeln. Ein schöner Jänner, bringt uns ein gutes Jahr.
mont.	13 Gilar., 20 Tag	Gilar., 20 Tag	☾ 21	☾ 5,0 n., ♂ ☐ ☉	Wie das Wetter am Makarius (2.) war, so wird's im September trüb oder klar.
dienst.	14 Felix, Priester	Felix, Priester	☾ 3	☾ (♂, ♂ ♀)	Tanzen im Jänner, muß der Bauer nach dem Futter gucken.
mittw.	15 Maurus, A.	Maurus	☾ 15	♂ ☐ ♀	Wenn Vincenz (22.) hat Sonnenschein, hofft man viel Korn und Wein.
☉ Aufgang 7 Uhr 46 Min.				Niedg. 4 U. 34 M.	
donn.	16 Marcellus	Emma	☾ 27	☾ Ap. og, ♂ ♀	Pauli Befeh- rung, Winter halb hinum, halb herum.
freit.	17 Antonius	Antonius	☾ 9	♂ ♀, ♂ ☐ ☉	ist der Jänner naß, — bleibt leer das Faß.
samst.	18 Petri Stuhlfeier	Prisca	☾ 21	regen	Im Jännerviel Regen, wenig Schnee, thut Bergen, Thälern und Bäumen weh.
4. Kath. Hochzeit zu Cana. Joh. 2. Ev. Die Verwandten Jesu. Matth. 12, 46-50.				Tagesl. 8 St. 54 min.	
sonnt.	19 2 M. u. Martha	2 Martha	☾ 3	☉ i. ☽	hell
mont.	20 Fabian, Sebast.	Fabian, Sebast.	☾ 15	☾ 9,7 n., ♂ ♂, ☐	rauh
dienst.	21 Agnes	Agnes	☾ 27	☾ (♀, ☐ ♀)	falt
mittw.	22 Vincenz	Vincenz	☾ 10		
donn.	23 Maria Berm.	Anna Maria	☾ 23	☾ im ☽, ☐ ♀	
freit.	24 Timotheus	Timotheus	☾ 6	☐ ♀, ♂ in ☽	
samst.	25 Pauli Befehr.	Pauli Befehr.	☾ 20		
5. Kath. Jesus heilt den Aussätzigen. Matth. 8. Ev. Zeugnisse für Jesu göttliche Sendung. Joh. 5, 38-47.				Tagesl. 9 St. 12 min.	
sonnt.	26 3 Polycarpus	3 Polycarpus	☾ 5	☾	hell
mont.	27 Chrysofomus	Joh. Chrysoft.	☾ 20	♂ ♀, ♂ ♀, ♂ * ♀	ge-
dienst.	28 Carolus Magn.	Carolus	☾ 5	☾ 6,4 n., ☐ ♂	ge-
mittw.	29 Franz Sales	Valeria	☾ 20	☾ Ber., ♂ ♀	lind
donn.	30 Martina, Jgfr.	Abelgunda	☾ 5	♂ ♂ ♀, ♀ * ♀	langen, kommt erst der Winter ge-
freit.	31 Peter Nol.	Virgilius	☾ 20	♂ ♀	gangen.

Mondswechsel.
Erstviertel den 5. Nachm. 10 Uhr
4 minut., windig und kalt.
Bollmond den 13. Nachm. 5 Uhr
0 minut., Schnee und Regen.
Letzviertel den 21. Nachm. 9 Uhr
7 minut., andauernd kalt.
Neumond den 28. Nachm. 6 Uhr
4 minut., bringt mildes Wetter.

Bauerregeln.
Ein schöner Jänner, bringt uns ein gutes Jahr.
Wie das Wetter am Makarius (2.) war, so wird's im September trüb oder klar.
Tanzen im Jänner, muß der Bauer nach dem Futter gucken.
Wenn Vincenz (22.) hat Sonnenschein, hofft man viel Korn und Wein.
Pauli Befeh- rung, Winter halb hinum, halb herum.
ist der Jänner naß, — bleibt leer das Faß.
Im Jännerviel Regen, wenig Schnee, thut Bergen, Thälern und Bäumen weh.
Heulen die Wölfe und bellen die Füchse, so kommt noch größte Kälte.
Wenn die Taugelangen, kommt erst der Winter ge-

Februar oder Hornung.

				Aspekten u. Witterung.		Mondswechsel.
2.	Katholisch.	Evangelisch.	☾ ☽			
sonnt.	1 Ignatius B.	Brigitta	☾ 5	♀ in ♀	trüb	Erstviertel den 4. Vorm. 10 Uhr 43 minut., veränderlich. Vollmond den 22. Nachm. 0 Uhr 10 min., Schnee fall. Lehtviertel den 20. Vorm. 12 Uhr 0 minut., meistens kalt. Neumond den 27. Vorm. 3 Uhr 59 minut., abwechselnde Witterung.
6. Kath. Schiffein Christi. Matth. 8. Ev. Zeugniß der Göttlichkeit des Goangeliums. Joh. 7, 14-18.				Tagesl. 9 St. 31 min.		
sonnt.	2 4 Mar. Lichtmeß	4 Lichtmeß	☾ 19	☾ ♀, ♀ ☾ ♂		
mont.	3 Blasius	Blasius	☾ 2	♂ ♂, ☾ ♀, ♀ in ♀		
dienst.	4 Veronika	Cleophas	☾ 16	☾ 10, 43 v.	be-	
mittw.	5 Agatha, J.	Agatha	☾ 29	☾ im ☽, ☾ ♀	rect	
donn.	6 Dorothea	Dorothea	☾ 12	☾	kalt	
freit.	7 Romanus	Richard	☾ 24	☾ ♀		
sonnt.	8 Salomea, J.	Salomon	☾ 6	☾ ♀ in ♀		
7. Kath. Arbeiter im Weinberg. Matth. 20. Ev. Der Blindgeborne. Joh. 9, 1-38.				Tagesl. 9 St. 53 min.		Bauernregeln. Lichtmeß im Klee, Ostern im Schnee. Wenn es zu Lichtmeß stürmt, tobt, der Bauer sich das Wetter lobt. Bringt Maria Reinigung Sonnenschein, wird die Kälte hernach noch größer sein. Lichtmeß — Winter gewiß. Im Febr. muß die Lerch' auf die Haib', mag's sein lieb oder leid. Wenn's der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. Ist der Februar mäßig kalt, keine gute Ernte fallt. Wenn im Hornung die Waden geigen, müssen sie im März schweigen. Heiterer Februar, Mai von schönem Wetter bar. Lichtmeß Sonnenschein, bringt gern Schnee herein.
sonnt.	9 Sept. Apollonia	Sept. Apollonia	☾ 18		regen	
mont.	10 Scholastika	Scholastika	☾ 0	☾ ♂, ♂ ♀		
dienst.	11 Viktor, J. M.	Euphrosyna	☾ 12	♂ ♀	feuch	
mittw.	12 Gulasia	Susanna	☾ 24	☾ 0, 10 u., ☾ Ap., ♂	schnee-	
donn.	13 Katharina	Jonas	☾ 6	☾ (♀)	fall	
freit.	14 Valentin	Valentin	☾ 17	☾ ♀ ☾	rauh	
sonnt.	15 Faustinus	Faustinus	☾ 29	☾ Niedg. 5 u. 22 Min.		
8. Kath. Gleichniß vom Säemann. Luk. 8. Ev. Lazari Auferweckung. Joh. 11, 1-45.				Tagesl. 10 St. 15 min		
sonnt.	16 Ser. Juliana	Ser. Juliana	☾ 11	♂ ♀	schnee-	
mont.	17 Donatus	Constantinus	☾ 23	☾ ♀	fall	
dienst.	18 Simeon	Gabinus	☾ 6	☾ im ☽, ♀ in ☽		
mittw.	19 Susanna	Gubertus	☾ 19	☾ ♀ in ♀	kalt	
donn.	20 Eucharis	Cleutherus	☾ 2	☾ 12, 0 v., ☾ im ☽		
freit.	21 Eleonora	Felix, B.	☾ 15	☾ ♀ wird Abendstern	bedeck	
sonnt.	22 Petri Stuhlfeier	Petri Stuhlfeier	☾ 29			
9. Kath. Der Blinde am Wege. Luk. 8. Ev. Christus und Zachäus. Luk. 19, 1-10.				Tagesl. 10 St. 38 min.		
sonnt.	23 F. Fastn. Felix	Fastn. Josua	☾ 13	☾ ☾ ☾ ♀	un-	
mont.	24 Mathias	Nicephor	☾ 27	♂ ♀	freund-	
dienst.	25 Fastn. Viktor	Viktor	☾ 12	☾ ☾	lich	
mittw.	26 Aschm. Wbb.	Nestor	☾ 27	☾ Perig., ♂ ♀		
donn.	27 Leander	Sara	☾ 13	☾ 3, 59 v., ♂ ♀,		
freit.	28 Romanus	Leander	☾ 29	☾ (♂ Δ ☾)	frisch	

1. Wer ist der größte Eisensresser?
2. Was macht ein Knabe, wenn er in den Schnee fällt?

3.	
sonnt.	10.
mont.	11.
dienst.	12.
mittw.	13.
donn.	14.
freit.	15.
sonnt.	16.
sonnt.	17.
mont.	18.
dienst.	19.
mittw.	20.
donn.	21.
freit.	22.
sonnt.	23.
sonnt.	24.
mont.	25.
dienst.	26.
mittw.	27.
donn.	28.
freit.	29.
sonnt.	30.
mont.	31.

März oder Frühlingsmonat.

3.		Katholisch.	Evangelisch.	☾ ☽	Aspekten u. Witterung.	Monatswechsel.
samst.	1	Albinus	Donatus	☾ 14	trüb	
10.		Kath. Jesus wird versucht. Matth. 4. Ev. Christ. u. die Mutter der Söhne Sebedai. Matth. 20.17-23.			Tagest. 11 St. 2 min.	Erstviertel den 6. Vorm. 2 Uhr 2 minut., feucht und trüb.
sonnt.	2	Juv. Simplic.	Juv. Wilhelm.	☾ 28	☾ ♀, ☽ ☽ be=	Vollmond den 14. Vorm. 6 Uhr 21 minut., Sturm und Regen.
mont.	3	Kunigunda	Kunigunda	☾ 12	☽ ☽ wölft	Letztviertel den 21. Nachm. 10 Uhr 56 minut., windig und rauh.
dienst.	4	Casimir	Adrian	☾ 25	☾ ☽, ☽ ♀, ♀ Δ ♀	Neumond den 28. Nachm. 1 Uhr 31 minut., Regenswetter.
mittw.	5	Fr. Friedr.	Cusebius	☾ 8	☾ ☽, ☽ ♀, ♀ in ♀	
donn.	6	Fridolin	Fridolin	☾ 20	☾ ☽, 2,2v. rauh	
freit.	7	Thom. v. A.	Perpetua	☾ 3	☾ ☽, ☽ ♀, ♀ in ♀	
samst.	8	Joh. v. Gott.	Philemon	☾ 15	☾ ♀ in ♀ regen	
11.		Kath. Verklärung Christi. Matth. 17. Ev. Jesus weint über Jerusalem. Luf. 19, 41-48.			Tagest. 11 St. 27 min.	
sonnt.	9	Rem. Franzisca	Rem. 40 Ritter	☾ 27	☾ ♀, ☽ ☽ un=	
mont.	10	40 Ritter	Alexander	☾ 9	☾ ☽, ♀ ☽ ☽ stet	
dienst.	11	Rosina	Sophon	☾ 21	☾ Apog., ☽ ♀	
mittw.	12	Gregor, Papst	Gregor	☾ 3	☾ ☽ stür=	Bauernregeln.
donn.	13	Euphrosyna	Desiderius	☾ 15	☾ ☽, 6,21v	Kunigund' (3.) macht warm von un'
freit.	14	Mathilde	Zacharias	☾ 26	☾ ☽, 6,21v	1 Malter Märzgenflaub ist eine Krone wert; doch allzu frühes Laub, wird gern vom Frost verzehrt.
samst.	15	Longinus	Mathilbis	☾ 8	☾ ☽, 6,21v	St. Benedict (21.) macht Zwiebeln dick.
		Aufgang 6 Uhr 13 Min.			Niedq. 6 U. 4 Min.	Märzen-Regen, dürrer Gente.
12.		Kath. Jesus treibt Teufel aus. Luf. 11. Ev. Jesus verkündet seinen Tod u. Verherrlichg. Joh. 12, 20-33.			Tagest. 11 St. 51 min.	Auf Märzgenbonner — ein fruchtbar Jahr, viel Frost und Regen bringt Gefahr.
sonnt.	16	De. Heribert	De. Henriette	☾ 21	☾ ☽, ☽ ☽ frost	Märzenbunnen (Donner) später Hunger.
mont.	17	Gertrud	Gertrud	☾ 3	☾ ♀, ☽ ☽ un=	Märzenflaub bringt Gras und Laub.
dienst.	18	Gabriel	Anselm	☾ 16	☾ ☽, ☽ ☽ freunds=	Wenn Maria Verkündigung ist schön u. hell, gibt's Obst und Wein in alle Fall'.
mittw.	19	Joseph Nährv.	Joseph	☾ 29	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽ lich	März — kriegt den Pflug beim Sterz, April — hält ihn wieder still.
donn.	20	Zoachim	Emanuel	☾ 12	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽	
freit.	21	Benedikt	Benedikt	☾ 25	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽	
samst.	22	Geburtstag des deutschen Kaisers		☾ 9	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽	
13.		Kath. Jesus speist 5000 Mann. Joh. 6. Ev. Jesus betet für sich. Joh. 17, 1-5.			Tagest. 12 St. 15 min.	
sonnt.	23	Lät. Theodor	Lät. Serapion	☾ 23	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽	
mont.	24	Adelmarus	Pigmenius	☾ 7	☾ ♀, ♀ u. ☽	
dienst.	25	Mar. Verkünd.	Maria Verkünd.	☾ 22	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽	
mittw.	26	Ludgerus	Israel	☾ 7	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽	
donn.	27	Rupertus	Ruprecht	☾ 22	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽	
freit.	28	Guntram	Priskus	☾ 7	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽	
samst.	29	Mechtildis	Gustachius	☾ 22	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽	
14.		Kath. Juden wollen Jesum reinigen. Joh. 8. Ev. Confirmationstag.			Tagest. 12 St. 39 min.	
sonnt.	30	Jud. Quirinus	Jud. Guido	☾ 6	☾ ☽ regen	
mont.	31	Balbina	Balbina	☾ 20	☾ ☽, ☽ ☽, ☽ ☽	

April oder Knospenmonat.

4.	Katholisch.	Evangelisch.	☾ ☽	Aspekten u. Bitterung.	Wondswechsel.
dienst.	1 Hugo, Bischof	Hugo	☾ 3	☽ 4	win-
mittw.	2 Franz v. Paula	Abundus	☾ 16		dig
donn.	3 Richard	Benatus	☾ 29	☽ 7, 13 n., ☾	be-
freit.	4 Isidor	Ambrosius	☾ 11	☽ ☽	wölft
samst.	5 Vincentius	Martialis	☾ 23		
15. Kath. Christi Einzug zu Jerusalem. Matth. 21. Ev. Jesus betet für seine Jünger. Joh. 17, 6-26.			Tagesl. 13 St. 3 min.		
sonnt.	6 Palm. Sirtus	Palm. Jrenäus	☾ 5	☽ wird Morgenstern	
mont.	7 Hermann	Colestin	☾ 17	☾ Ap., ☽ 4, ☽ ☽	
dienst.	8 Amandus	Maria i. Egypt.	☾ 29		regen-
mittw.	9 Maria i. Egypt.	Sybilla	☾ 11	☽	wetter
donn.	10 Gründ. Ezechiel	Gründ. Ezechiel	☾ 23		naß
freit.	11 Charfr. Leo, P.	Charfr. Leo, P.	☾ 5	☽ ☽	
samst.	12 Julius, Papst	Julius	☾ 17	☽ 10, 28 n.	fühl
16. Kath. Auferstehung Christi. Mark. 16. Ev. Auferstehung des Herrn. Joh. 20, 1-18.			Tagesl. 13 St. 26 min.		
sonnt.	13 Oftern Hrng.	Oftern Egesip.	☾ 0	☽ ☽	rauh
mont.	14 Oftern. Tiburt	Oftern. Tiburt.	☾ 13	☽ ☽, ☽ retr.	
dienst.	15 Basilissa	Olympius	☾ 26	☽ im 8, ☽ ☽, ☽ 4	
☉ Aufgang 5 Uhr 12 Min.			Niedg. 6 Uhr 48 Min.		
mittw.	16 Paternus	Daniel	☾ 9	☽ 4 Δ ☽ unfreund-	lich
donn.	17 Rudolf	Rudolf	☾ 22	☽ 4 dir.	
freit.	18 Apollinaris	Ulman	☾ 6	☽ ☽, ☽ dir.	
samst.	19 Werner	Werner	☾ 20		trüb
17. Kath. Jesus erscheint den Jüngern. Joh. 20. Ev. Jesus das Brod des Lebens. Joh. 6, 35-40.			Tagesl. 13 St. 49 min.		
sonnt.	20 Quasi. Theodor	Quasi. Herkules	☾ 4	☽ 6, 24 v., ☽ im 8, ☽	
mont.	21 Anselm	Fortunatus	☾ 18	☽ ☽ ☽ ☽ (☽ ☽)	schön
dienst.	22 Sigmund	Gajus	☾ 2	☽ ☽ ☽	
mittw.	23 + Georg	Georg	☾ 16	☽ Perig.	reg-
donn.	24 Fidelis	Albrecht	☾ 1	☽	ne-
freit.	25 Markus Evang.	Markus Evang.	☾ 16	☽ ☽	risch
samst.	26 Anacletus	Anacletus	☾ 0	☽ 11, 19 n., ☽ ☽	
18. Kath. Vom guten Hirten. Joh. 10. Ev. Bittet, so wird euch gegeben u. Matth. 7, 7-14.			Tagesl. 14 St. 12 min.		
sonnt.	27 Mis. Zitta	Mis. Anastas.	☾ 14	☽ ☽ ☽, ☽ Δ ☽ ☽	
mont.	28 Vitalis	Vitalis, M.	☾ 28	☽ im 8, ☽ 4	
dienst.	29 Petrus, Mär.	Petrus, Mär.	☾ 11	☽ ☽ ☽	schön
mittw.	30 Katharina, S.	Quirinus	☾ 24		regen

Erstviertel den 4. Nachm. 7 Uhr 13 minut., wind und Regen.
Vollmond den 12. Nachm. 10 Uhr 28 minut., bringt Kälte.
Lehtviertel den 20. Vorm. 6 Uhr 24 minut., hell und kühl.
Neumond den 26. Nachm. 11 Uhr 19 minut., Regenwetter.
Bauernregeln.
Herrengunst, Aprilenwetter, Frauenlieb' und Rosenblätter, Würfel- und Kartenspiel, Aendern öfter als man will.
Saint Georg und Sancti Mar's (25.) brohen oft noch viel Arg.
Wenn der April Spectafel macht, gibt's Heu und Korn in voller Pracht.
Trockner April ist nicht des Bauern Will'.
Aprilen-Regen ist ihm gelegen.
Der März im Schwanz, d. April ganz, der April neu — halten selten Tren.
Ist der April schön und rein, wird der Maibann wilder sein.
Aprilen-Schnee ist der Grabsbrüter.
Auf trockenen April folgt ein nasser Juni u. ein nasser Sommer.

5.
donn.
reit.
samst.
19. Kath. 9. Ev. 10.
sonnt.
mont.
dienst.
mittw.
donn.
reit.
samst.
20. Kath. 10. Ev. 11.
sonnt.
mont.
dienst.
mittw.
donn.
reit.
samst.
21. Kath. 11. Ev. 12.
sonnt.
mont.
dienst.
mittw.
donn.
reit.
samst.
22. Kath. 12. Ev. 13.
sonnt.
mont.
dienst.
mittw.
donn.
reit.
samst.
23. Kath. 13. Ev. 14.
sonnt.
mont.
dienst.
mittw.
donn.
reit.
samst.
24. Kath. 14. Ev. 15.
sonnt.
mont.
dienst.
mittw.
donn.
reit.
samst.
25. Kath. 15. Ev. 16.
sonnt.
mont.
dienst.
mittw.
donn.
reit.
samst.
26. Kath. 16. Ev. 17.
sonnt.
mont.
dienst.
mittw.
donn.
reit.
samst.
27. Kath. 17. Ev. 18.
sonnt.
mont.
dienst.
mittw.
donn.
reit.
samst.
28. Kath. 18. Ev. 19.
sonnt.
mont.
dienst.
mittw.
donn.
reit.
samst.
29. Kath. 19. Ev. 20.
sonnt.
mont.
dienst.
mittw.
donn.
reit.
samst.
30. Kath. 20. Ev. 21.
sonnt.
mont.
dienst.
mittw.
donn.
reit.
samst.
31. Kath. 21. Ev. 22.

Mai oder Wonnemonat.

5.	Katholisch.	Evangelisch.	☾ ☽	Aspekten u. Witterung.	Mondswechsel.
domn.	1 Phil. u. Jacob	Phil. u. Jacob	☾ 7	warm	Erstviertel den
freit.	2 Athanasius	Athanasius	☾ 19	☐ ☽	4. Nacha. 1 Uhr
samst.	3 † Auffindung	† Auffindung	☾ 1	☐ ☽, ☽ ☾	10 minut., auf-
19. Kath. Nach Trübsal Freude. Joh. 16. Ev. Wer mir nachfolgen will ic. Mark. 8, 34-38.				Tagesl. 14 St. 33 min.	
sonnt.	4 Jubil. Monifa	Jub. Florian	☾ 13	☾ 1, 10 n., ☐ ☽	Bollmond den
mont.	5 Pius, P.	Gotthard	☾ 25	☾ ☽, ☽ ☾	12. Vorm. 11 Uhr
dienst.	6 Joh., E. i. D.	Johann v. I. Pf.	☾ 7	☽ ☽, ☽ ☾	55 minut., Nebel.
mittw.	7 Stanislaus	Cyriacus	☾ 19	☽ ☽, ☽ ☾	Unsichtbare
domn.	8 Mich. Erschein.	Carolus, M.	☾ 1	☽ ☽, ☽ ☾	Mondfinsterniß.
freit.	9 Gregor v. N.	Beatus	☾ 14	☽ ☽, ☽ ☾	Leztviertel den
samst.	10 Gordian	Gordian	☾ 26	☽ ☽, ☽ ☾	19. Vorm. 11 Uhr
20. Kath. Jesus verheißt den Tröster. Joh. 16. Ev. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde ic. Luk. 12, 32-38.				Tagesl. 14 St. 53 min.	
sonnt.	11 Cant. Mamrt.	Cant. Mam., Luise	☾ 9	☽ retr., 2 Δ ☽, ☽ ☽	Neumond den
mont.	12 Panfratius	Panfratius	☾ 22	☽ 11, 55 v., ☽ ☽	26. Vorm. 9 Uhr
dienst.	13 Servatius	Servatius	☾ 5	(unsichtb. ☽ finst.)	57 minut., schöne
mittw.	14 Bonifazius	Bonifazius	☾ 18	☽ ☽, ☽ ☽	Witterung.
domn.	15 Sophia	Sophia	☾ 7	☽ ☽, ☽ ☽	Neumond den
freit.	16 Johann v. Nep.	Peregrinus	☾ 16	☽ ☽, ☽ ☽	26. Vorm. 9 Uhr
samst.	17 Ubalduß	Torquatus	☾ 0	☽ ☽, ☽ ☽	57 minut., bedeckt.
21. Kath. So ihr den Vater bittet. Joh. 16. Ev. Was ihr bitten werdet in meinem Namen ic. Joh. 14, 13-21.				Tagesl. 15 St. 10 min.	
sonnt.	18 Rog. Br. Felix	Rog. Alfred	☾ 14	☽ ☽, 2 ☐ ☽	Sichtbare
mont.	19 Celestin	Potentia	☾ 28	☽ ☽, ☽ ☽	☽ ☽, ☽ ☽
dienst.	20 Bernhard	Christian	☾ 13	☽ ☽, ☽ ☽	☽ ☽, ☽ ☽
mittw.	21 Konstantin	Constans	☾ 27	☽ ☽, ☽ ☽	☽ ☽, ☽ ☽
domn.	22 Himmelf. Chr.	Himmelf. Chr.	☾ 11	☽ ☽, ☽ ☽	☽ ☽, ☽ ☽
freit.	23 Desiderius	Dietrich	☾ 25	☽ ☽, ☽ ☽	☽ ☽, ☽ ☽
samst.	24 Johanna	Johanna	☾ 8	☽ ☽, ☽ ☽	☽ ☽, ☽ ☽
22. Kath. Zeugniß des heil. Geistes. Joh. 15. Ev. Da er aber gefragt ward ic. Luk. 17, 20-30.				Tagesl. 15 St. 26 min.	
sonnt.	25 Cr. Urbanus	Cr. Urbanus	☾ 22	☽ ☽, ☽ ☽	☽ ☽, ☽ ☽
mont.	26 Philipp, Xeri	Beda	☾ 6	☽ ☽, ☽ ☽	☽ ☽, ☽ ☽
dienst.	27 Joh. v. Padua	Eutropius	☾ 19	☽ ☽, ☽ ☽	☽ ☽, ☽ ☽
mittw.	28 Germanus	Wilhelm	☾ 2	☽ ☽, ☽ ☽	☽ ☽, ☽ ☽
domn.	29 Maximilian	Maximilian	☾ 15	☽ ☽, ☽ ☽	☽ ☽, ☽ ☽
freit.	30 Felix, Pr.	Wigand	☾ 27	☽ ☽, ☽ ☽	☽ ☽, ☽ ☽
samst.	31 Petronella	Petronella	☾ 9	☽ ☽, ☽ ☽	☽ ☽, ☽ ☽

Erstviertel den 4. Nacha. 1 Uhr 10 minut., auf-
heiternd.
Bollmond den 12. Vorm. 11 Uhr 55 minut., Nebel.
Unsichtbare
Mondfinsterniß.
Leztviertel den 19. Vorm. 11 Uhr 57 minut., schöne
Witterung.
Neumond den 26. Vorm. 9 Uhr 57 minut., bedeckt.
Sichtbare Sonnenfinsterniß.

Bauernregeln.
Wenn am 1. Mai Reis fällt, so geräth die Frucht wohl.
Die drei azlus ohne Regen, sind für den Winger großer Segen, (die drei azlus sind Panfratius, Servatius und Bonifazius.)
Wenn St. Urban sein gut Wetter gelt, wird er in die Pfäßen geleit.
Der Mai ist selten so gut, er bringt dem Saunpfaß noch einen Gut.
Ist Gewitter im Mai, singt der Bauer Zuhe!
Auf trockenen Mai, kommt nasser Juni herbei.
Nasser Mai — trockener Juni.
Malkäferjahr — ein gutes Jahr.
Ein kühler Mai und naß dabei, bringt viel Frucht und gutes Heu.

Juli oder Heumonat.

7.	Katholisch.	Evangelisch.	CL.	Aspekten u. Witterung.	Monatswechsel
dienst.	1 Theodor	Theobald	♄ 23	☉ in größter Entfernung	Erstviertel den 2. Nachm. 11 Uhr 47 minut., feuchte Witterung. Vollmond den 10. Vorm. 7 Uhr 10 minut., Wind und Regen. Letzviertel den 16. Nachm. 9 Uhr 35 minut., aufheiternd. Neumond den 24. Vorm. 11 Uhr 11 minut., beständiger Himmel.
mittw.	2 † Mar. Heimsf.	Mar. Heimsf.	♃ 3	☾ 11,47 n.	
donn.	3 Richard	Corn., Laura	♃ 17	☾ beständig	
freit.	4 Valrikus	Ulrich, B.	♃ 29	♂♂, ☐♂	
samst.	5 Wendelin	Anselm	♃ 2	☐♀, ♂ in ♃	
28. Kath. Pharisäer Gerechtigkeitt. Matth. 5. Ev. Warnung vor dem Geize. Luf. 12, 13-21.				Tagest. 15 St. 48 min.	
samst.	6 5 Goar Br.	4 Esajas	♃ 25	☉ im ♄, ♂♀	wird unbeständig. Regen. Regnet's am Maria-Magdalenenatag (22.), folgt stets mehr Regen nach. Ist's zu Jakobi hell und warm, macht zu Weihnachten der Dfen arm. Vor Jakobi eine Rube, nach Jakobi ein Rübchen. Hundstage hell und klar, denten auf ein gutes Jahr, werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten. Wer nicht geht mit dem Rechen, wenn die Fliegen und Bremsen stehen, muß im Winter geh'n mit dem Strohseil und fragen: hat Niemand Heu sell?
mont.	7 Wilibald	Joachim	♃ 8	☐♀	
dienst.	8 Kilian	Kilian	♃ 22	☾, ♀ in ♃	
mittw.	9 Cyrillus B.	Cyrillus	♃ 6	☉ 7,10 v.	
donn.	10 7 Brüder, M.	Ruffina	♃ 21	♂♂, ☐♂, ♀♂	
freit.	11 Pius I. P. m.	Rahel	♃ 5	☉, ♀♂, ♂♂	
samst.	12 Joh. Gualbert	Nabor, Lydia	♃ 20	☉, ♀♂, ♂♂	
29. Kath. Jesus speist 4000 Mann. Mark. 8. Ev. Wer aber ärgert diesen Geringsten einen ic. Matth. 18, 6-11.				Tagest. 15 St. 38 min.	
samst.	13 6 Anakletus	5 Kaiser Heinx.	♃ 5	☐♀, ♂♀	regnet hell. ♀ Morg. in gr. Ausweid. Niedg. 7 Uhr 52 Min. 9,35 n., Hundstag. ☉♂, ☐♂ (Anf. ☉♂, ♂*♀ hell)
mont.	14 Bonaventura	Bonaventura	♃ 20	♀ Morg. in gr. Ausweid.	
dienst.	15 Heinrich	Margaretha	♃ 4	☉	
☉ Aufgang 4 Uhr 19 Min.					
mittw.	16 U. L. Fr. Garm.	Ruth	♃ 18	☉ 9,35 n., Hundstag	
donn.	17 Alerius	Alerius	♃ 2	♂♂, ☐♂ (Anf.)	
freit.	18 Symphorosa	Maternus	♃ 16	☉♂, ♂*♀	
samst.	19 Arsenius	Rosina	♃ 29	☐♀	
30. Kath. Vom falschen Propheten. Matth. 7. Ev. Vom Schwören. Matth. 5. 33-37.				Tagest. 15 St. 25 min.	
samst.	20 7 Margaretha	6 Arnold	♃ 12	♂♀, ☐♀	schön klar warm
mont.	21 Daniel	Dietr., Arb.	♃ 25	☐♀	
dienst.	22 Paulinus, B.	M. Magdalena	♃ 7	☾, ☉ in ♃, ♂♂	
mittw.	23 Apollinarius	Apollinarius	♃ 19	☾	
donn.	24 Christina	Christina	♃ 2	☉ 11,11 v., ☐♂	
freit.	25 † Jakob, Chr.	Jakob, Christ.	♃ 14	(♂♂) warm	
samst.	26 † Anna, M. M.	Anna	♃ 26	♂♀	
31. Kath. Vom ungerechten Haushalter. Luf. 16. Ev. Die Jünger wollen Feuer vom Himmel fallen lassen. Luf. 9.				Tagest. 15 St. 8 min.	
samst.	27 8 Pnt., Bertha	7 Pantaleon	♃ 8	☉ Apog., ♂♀	sonnenscheinlich schwül
mont.	28 Nazarius	Nazarius	♃ 20	☐♀	
dienst.	29 Martha	Beatrix	♃ 2	♀ retr.	
mittw.	30 Abdon u. Senn.	Jakobea	♃ 14	♂♂, ☐♂	
donn.	31 Ignaz v. Loj.	Germanus	♃ 26	♂♂, ☐♂	

August oder Augustmonat.

8.	Katholisch.	Evangelisch.	☾	Aspekten u. Witterung.	Mondswechsel.
freit.	1 Petri Kettf.	Petri Kettf.	☾ 8	3,6 n, ♂♂, ☐ ♀	Erstviertel den 1. Nachm. 3 Uhr 6 minut., sonnig und warm.
samst.	2 † Portiunkula	Moses, Port.	☾ 20	☾ i. ☾ schön	
32. Kath. Jesus weint über Jerusalem. Luk. 19. Ev. Und darnach ging er aus etc. Luk. 5, 27-39.				Tagesl. 14 St. 50 min.	
sonnt.	3 9 Stph., Aug.	8 Justus J.	☾ 3	☐ ♀, ☐ ♀	sonnen-schein
mont.	4 Dominikus	Dominikus	☾ 16	♀ * ♀	
dienst.	5 Maria Schnee	Friederich	☾ 0	☾	warm
mittw.	6 Verkl. Christi	Sirius	☾ 15	♂ ♀, ♀ in ☾	
donn.	7 Afra, Büß.	Afra, Cajetan	☾ 0	☾ 2,29 n., ☐ ♂	Leztviertel den 15. Vorm. 5 Uhr 18 minut., beständig und heiß.
freit.	8 Cyriakus	Reinhard	☾ 15	☾ Perig., ♂ ♀ u. ♀	
samst.	9 Romanus	Romanus	☾ 0		Neumond den 23. Vorm. 2 Uhr 7 minut., abwechselnd.
33. Kath. Phariseer und Zöllner. Luk. 18. Ev. Jesus der Weinstock. Joh. 15, 1-14.				Tagesl. 14 St. 30 min.	
sonnt.	10 10 Laurentius	9 Laurentius	☾ 15	zahlreiche Sternschnupp.	Erstviertel den 31. Vorm. 4 Uhr 25 minut., warm und schön.
mont.	11 Lib. u. Sus.	Ignatius	☾ 0	☐ ♀ kühl	
dienst.	12 Hil. Glata	Clara	☾ 14	♂ ☐ ☐, ♀ in ☾ zur.	Wie Bartholomäus (24.) sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt.
mittw.	13 Hypolitus	Hypolitus	☾ 29	♀ wird Morgenstern	
donn.	14 Eusebius	Samuel	☾ 13	☾ 5,18 v., ☐ i. ☐	Um Augustin (28.), — zieh'n Weiter hin.
freit.	15 Maria Himmf.	Mar. Himmf.	☾ 26	☾ Niedg. 7 Uhr 12 Min.	
samst.	16 Rochus P.	Jodus, Rochus	☾ 9	☐ ♀, ♀ ☐ ♂	Was der August nicht kocht, läßt der September ungebraht.
34. Kath. Vom Laubstumm. Mark. 7. Ev. Martha und Maria. Luk. 10, 38-42.				Tagesl. 14 St. 9 min.	
sonnt.	17 11 Liberatus	10 Liberatus	☾ 22	☾	Wie Bartholomäus (24.) sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt.
mont.	18 Helena	Franziska	☾ 4	☾ ♀	
dienst.	19 Julius	Sebalb	☾ 17	♂ ♀	Um Augustin (28.), — zieh'n Weiter hin.
mittw.	20 Bernhard	Bernhard	☾ 29	♂ ♀	
donn.	21 Privatus	Privatus	☾ 12	♂ ♀, ☐ ♂	Was der August nicht kocht, läßt der September ungebraht.
freit.	22 Timotheus	Symphorian	☾ 23	☾ dir. (♂ ♀)	
samst.	23 Sidonius	Zachäus	☾ 5	☾ 2,7 v., ☐ in ☐	Wer im Genet nicht gabelt, in der Genet nicht gabelt, im Herbst nicht früh aufsteht, der schau' wie's ihm im Winter geht.
35. Kath. Barmherziger Samariter. Luk. 10. Ev. Liebe des Feindes. Matth. 5, 43-48.				Tagesl. 13 St. 48 min.	
sonnt.	24 12 † Barthol.	11 Bartholom.	☾ 17	☾ Apog.	Wenn die Haselnüsse gerathen, dann gib's meist auch viel Eicheln.
mont.	25 Ludovikus	Ludwig	☾ 29		
dienst.	26 Zephyrin	Severus	☾ 10	☐ ♀ Hundstage Ende	aufheiternd
mittw.	27 Gebhard	Gebhard	☾ 22	☐ ♀	
donn.	28 Pel. A. Aug.	Augustinus	☾ 4	☐ ♀	aufheiternd
freit.	29 Joh. Enthaupt.	Joh. Enthaupt.	☾ 16	☐ i. ☐, ♀ Δ ♂	
samst.	30 Rosa v. L.	Felix, Adolf	☾ 29	♂ ♂	
36. Kath. Von den 10 Aussätzigen. Luk. 17. Ev. Von den anvertrauten Talenten. Matth. 25, 14-30.				Tagesl. 13 St. 25 min.	
sonnt.	31 13 Raym. u. R.	12 Rebecca	☾ 12	☾ 4,25 v., ♀ ♂ ♀	

September oder Herbstmonat.

Mondswechsel.

Vollmond den 6. Nachm. 9 Uhr 46 minut., rauch und trüb.
Lehrtviertel den 13. Nachm. 4 Uhr 17 minut., beständig.

Neumond den 21. Nachm. 6 Uhr 28 minut., nasse Bitterung.
Erstviertel den 29. Nachm. 3 Uhr 33 minut., abwechselnd.

Bauernregeln.

Durch Septembers heitern Blick, schaut nochmal der Mai zurück.
In Regibi (1.) ein heller Tag, ich dir schönen Herbst ansag'.
An Mariä Geburt, ziehen die Schwalben fort.
Um Michaelis in der That gebelht die beste Winterfaat.

St. Michaelis Wein, süßer Wein, Herren Wein.
Septemberregen, sommt Saat und Reben gelegen.
Nie hat's der September zu besser vermocht, was ein ungünstiger August nicht gekocht.

Donnert's in diesem Monat, so soll es im folgenden Jahre reichlich Obst und Getreide geben.

9.	Katholisch.	Evang. lisch.	☾ ☽	Aspekten u. Witterung.
mont.	1 Berena, Egidius	Berena	☾ 25	♀ in ♄, ♂ * ♃
dienst.	2 Leontius	Beronika	☾ 9	☾
mittw.	3 Seraphina	Theodosius	☾ 23	♂ ♃, ♀ in ♄
donn.	4 Rosalia Jzfr.	Esther	♂ 8	♂ ♀, ♃ ♀ ☉
freit.	5 Viktoria	Bertinus	♂ 23	☉ ♀, ☐ ♂ warm
samst.	6 Magnus	Magnus	♂ 8	☉ 9,46 n., ☾ Berig.

37. Kath. Vom ungerechten Mammon. Matth. 6. Ev. Christus und die Sünderin. Luf. 7, 36-50.

Tagesl. 13 St. 2 min.

sonnt.	7 14 Regina	13 Regina	☾ 28	♀ in ♄
mont.	8 Mariä Geburt	Mariä Geburt	♂ 9	☐ ♃
dienst.	9 Geburtsstag des Großherzogs	Großherzogs	♂ 24	☐ ♃
mittw.	10 Nicol. v. Tol.	Othgerus	♂ 8	☐ ♀
donn.	11 Felix u. Reg.	Felix u. Regula	♂ 22	☾ i. ☉
freit.	12 Syrus B.	Guido	♂ 5	☾ i. ☉
samst.	13 Eulogius	Hektor	♂ 18	☾ 4,17 n., ☐ ♃

38. Kath. Vom Jüngling zu Nain. Luf. 7. Ev. Jesus am Gotteskasten. Mark. 12, 38-44.

Tagesl. 12 St. 37 min.

sonnt.	14 15 †hl. †Erh.	14 †Erhöhung	☾ 1	☾
mont.	15 Nikodemus	Roger	☾ 14	♂ ♀
	☉ Ausgang 5 Uhr 40 Min.			
dienst.	16 Cornelius	Joel	☾ 26	♂ ♃
mittw.	17 ††† Lamb.	Lambert	♂ 8	♂ ♀
donn.	18 Thom. v. Bill.	Rosa	♂ 20	♂ ♀
freit.	19 ††† Januarius	Konstantia	♂ 2	☾ Apog., ☐ ♂
samst.	20 ††† Eustachius	Tobias	♂ 14	♂ ♃, ♃ Δ ☉

39. Kath. Vom Wassersüchtigen. Luf. 14. Ev. Petrus heilt einen Lahmen. Apogesch. 3, 1-19.

Tagesl. 12 St. 13 min.

sonnt.	21 16 Matth. Ev.	15 Matth. Ev.	♂ 26	☾ 6,28 n., ♂ ♀
mont.	22 Mauritius	Mauritius	♂ 8	☐ ♃, ♃ Δ ♀
dienst.	23 Thekla	Herkules	♂ 19	☾ i. ♃, Tag u. Nacht gl.
mittw.	24 Gerhard B.	Robert	♂ 1	♀ in ♃ (Herbst Anfang)
donn.	25 Cleophas	Cleophas	♂ 13	☾ i. ☉, ♀ wird Abdf.
freit.	26 Cyprian	Thomas	♂ 25	♀ in ♄
samst.	27 Cosm., Dam.	Cosm., Dam.	♂ 8	☐ ♀

40. Kath. Vom größten Gebot. Matth. 22. Ev. Die Apostel vor Gericht. Apogesch. 4, 5-21.

Tagesl. 11 St. 49 min.

sonnt.	28 17 Wenzeslaus	16 Wenzeslaus	♂ 21	☾ ♂ ♂, ☐ ♃
mont.	29 Michael, Erz.	Michael	♂ 4	☾ 3,33 n., ☐ ♀
dienst.	30 Hieronimus	Ursus, Hieron.	♂ 18	♂ dir. (♂ ☐ ♃)

Oktober oder Weinmonat.

10.	Katholisch.	Evangelisch.	☾. Aspekte u. Witterung.	Monatswechsel.
mittw.	1 Remigius.	Remigius	♄ 2	un- be- stän- dig Vollmond den 6. Vorm. 6 Uhr 8 minut., hellt auf. Lehtviertel den 13. Vorm. 7 Uhr 2 minut., unbe- ständig. Neumond den 21. Vorm. 11 Uhr 32 minut., fast und naß. Erstviertel den 29. Vorm. 0 Uhr 47 minut., meist Regen.
donn.	2 Leodegar	Theophanus	♄ 16	
freit.	3 Gerhard, A.	Lucretia	♄ 1	
samst.	4 Franziskus	Franz	♄ 16	
41. Kath. Vom Sichtbrüchigen. Matth. 9. Ev. Stephanns, der erste Blutzeuge. Abgesch. 7, 55-59.				Tagesl. 11 St. 26 min.
sonnt.	5 18 Rosfr. Plaz.	17 Konstans	♄ 1	☾ Perig. ☾ 6,8v., ♀ ♀ ☾ i. ☾ ♂ ♂ ☾ ♀ ☾ ♀
mont.	6 Bruno, B.	Angela	♄ 16	
dienst.	7 Marr, B.	Juditha	♄ 1	
mittw.	8 Brigitta, W.	Pelagius, Amel.	♄ 16	
donn.	9 Dionysius	Abraham	♄ 0	
freit.	10 Franziska	Gideon	♄ 14	
samst.	11 Anastasius	Burkhard	♄ 27	
42. Kath. Königl. Hochzeit. Matth. 22. Ev. Philippus und der Kämmerer. Abgesch. 8, 26-40.				Tagesl. 11 St. 2 min.
sonnt.	12 19 Maximilian	18 Pantalus	♄ 10	☾ ♀ in ☾ ☾ 7,2v., ♂ i. ☾ ♂ ♀ (♂, ♂ ♀) Niedg. 5 U. 10 Min. ☾ Apog., ☾ ♂ ♂ ♀, ♂ ♀
mont.	13 Simpert, B.	Colmanus	♄ 23	
dienst.	14 Gallistus	Galirtus	♄ 5	
mittw.	15 Theresia	Aurel., Theresia	♄ 17	
	☉	Aufgang 6 Uhr 21 Min.		
donn.	16 Gallus	Gallus	♄ 29	
freit.	17 Eduard u. Hed.	Mar., Mar	♄ 10	
samst.	18 Lukas Evang.	Lukas Evang.	♄ 22	
43. Kath. Sohn des königlichen Beamten. Joh. 4. Ev. Pauli Bekehrung. Abgesch. 9, 1-22.				Tagesl. 10 St. 39 min.
sonnt.	19 20 Ferd. Alg.	19 Ferd.	♄ 4	☾ ♀ ☾ ♀ Δ ♀ ☾ 11,32v., ☾ ♀ ☾ im ☾, ♂ ♀ ☾ in ☾ (♀ in ☾) ☾ ☾ ☾ ♂ ♂, ☾ ♀
mont.	20 Wendelin	Wendelin	♄ 16	
dienst.	21 Ursula	Ursula	♄ 28	
mittw.	22 Salomea	Gordula	♄ 11	
donn.	23 Severin	Severin	♄ 21	
freit.	24 Raphael	Salomea	♄ 5	
samst.	25 Crispinus	Crispinus	♄ 18	
44. Kath. Des Königs Rechnung. Matth. 16. Ev. Paulus und Barnabas zu Lystra. Abgesch. 14, 8-18.				
sonnt.	26 21 Evaristus	20 Amandus	♄ 1	☾, ☾ ♀ ☾ ♂ ♀, ☾ ♀ ☾ 0,47v. ♂ * ♀
mont.	27 Ivo, Adv.	Sabina	♄ 14	
dienst.	28 Simon, Judas	Simon u. Jud.	♄ 28	
mittw.	29 Marcissus	Marcissus	♄ 12	
donn.	30 Zenobius	Hartmann	♄ 26	
freit.	31 Wolfgang	Wolfgang	♄ 11	

Monatswechsel.
Vollmond den 6. Vorm. 6 Uhr 8 minut., hellt auf.
Lehtviertel den 13. Vorm. 7 Uhr 2 minut., unbeständig.
Neumond den 21. Vorm. 11 Uhr 32 minut., fast und naß.
Erstviertel den 29. Vorm. 0 Uhr 47 minut., meist Regen.

Bauernregeln.
Sanct Gallen (16.), läßt den Schnee fallen.
Nach dem Tag St. Gall, bleibt die Kuh im Stall.
Auf St. Gallen Tag, muß jeder Apfel in seinem Saft.
Ursula (21.) räumi's Kraut h'rein; sonst schneit's h'rein.
Wenn Simon und Judas (28.) vorbei, rückt der Winter herbei.
Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind u. Winter schnell.
Oktoberhimmel voller Sterne, hat warme Deseu gerne.
Sicht das Laub noch fest auf dem Baum, fehlt ein strenger Winter kaum.
Regen am Ende Oktober, verkündet ein fruchtbares Jahr.

November oder Wintermonat.

Monatswechsel.

11. Katholisch. Evangelisch. ☾. Aspekten u. Witterung.

samst. 1 **Aller Heiligen** Aller Heiligen ☾ 25 ☐♂, ♀♂ naß

45. Kath. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22. Tagesl. 9 St. 44 min.
Ev. Paulus zu Athen. Abgefch. 17, 22-34.

sonnt. 2 **22 + All. Seel.** 21 **Aller Seel.** ☾ 10 ☾ Perig., ♂♀

mont. 3 **Jbda** Theophil ☾ 24 ☉ in ♀ (☾ i. ☾

dienst. 4 **Carolus Borr.** Sigmund ☾ 9 ☉ 4,25 n., ficht. ☾

mittw. 5 **Zacharias** Malachius ☾ 23 ☐♂ (finsterniß

donn. 6 **Leonhard** Leonhard ☾ 7 ♂♀ regen

freit. 7 **Engelbert** Florentin ☾ 21 ☐♀

samst. 8 **4 Gefrönte** Gottfried ☾ 5 ☾ ♀ feucht

46. Kath. Des Obersten Tochter. Matth. 9. Tagesl. 9 St. 32 min.
Ev. Paulus zu Ephesus. Abgefch. 19, 23-40.

sonnt. 9 **23 Theodor** 22 **Theodor** ☾ 18 ☐♀, ♂♂

mont. 10 **Gottfried** Tryphonius ☾ 1 ♂♂, zahlreiche Stern-

dienst. 11 **Martin Bisch.** Martin B. ☾ 13 ♀☐♀ schnuppen

mittw. 12 **Martin, Papst** Martin, P. ☾ 25 ☾ 1,25 v. aufhei-

donn. 13 **Homobon, K.** Weibert ☾ 7 ☐♀ tern

freit. 14 **Elisabetha Bon.** Friedrich ☾ 18 ☾ Apog., ♀Δ♀

samst. 15 **Leopold** Leopold ☾ 0 ♂♀ trüb

☉ **Aufgang 7 Uhr 8 Min.** Niedg. 4 u. 21 Min.

47. Kath. Vom Senförnlein. Matth. 13. Tagesl. 9 St. 12 min.
Ev. Ich will dich erhöhen, mein Gott ic. Psalm. 145.

sonnt. 16 **24 Ernte- und** Dankfest Dth. ☾ 12 ☾ in ♀, ♂Δ♀

mont. 17 **Gregor, B.** Arianus ☾ 24 ♀ in ♀, ♀☐♂

dienst. 18 **Kirche St. Peter** Eugenius ☾ 7 ♂♀, ☐♂ regen

mittw. 19 **Elisabetha** Elisabetha ☾ 19 ☾ i. ☾ (♂♂♂

donn. 20 **Felix v. Val.** Amos ☾ 2 ☾ 4,14 v., unricht. ☉

freit. 21 **Maria Dpfer.** Maria Dpfer. ☾ 15 (finsterniß ♀ retr.

samst. 22 **Cäcilia** Cäcilia ☾ 28 ☐♀, ☉ in ♀

48. Kath. Gräuel der Verwüstung. Matth. 24. Tagesl. 8 St. 55 min.
Ev. Text von der Kirchenbehörde besonders zu bestimmen.

sonnt. 23 **25 Allg. Buß-u.** Betttag 24 **Glem.** ☾ 11 ☾ sonnig

mont. 24 **Joh. v. +** Chryfogomus ☾ 25 ♂♂, ♂♂

dienst. 25 **+ Katharina** Katharina ☾ 9 ☐♀, ♀*☉

mittw. 26 **+ Konrad** Konrad ☾ 23 ☾ mil

donn. 27 **Jakobina** Jeremias ☾ 7 ☾ 8,50 v., ☐♀

freit. 28 **Sosthenes** Sosthenes ☾ 21 ♂♀ kalt

samst. 29 **Trenaus** Saturnus ☾ 5 ♀*♂ schnee

49. Kath. Zeichen des Gerichts. Luk. 21. Tagesl. 8 St. 41 min.
Ev. Mache dich auf, werbe Licht ic. Jesajas 60, 1-6.

sonnt. 30 **1 Adv. Andreas** 1 **Adv. Andreas** ☾ 19 ☾ Per., ♀ wird Morgst.

Vollmond den 4. Nachm. 4 Uhr 25 minut., naß und unfreundlich. Sichtbare Mondfinsterniß. Regviertel den 12. Vorm. 1 Uhr 25 minut., veränderlich. Neumond den 20. Vorm. 4 Uhr 14 minut., Sonnenschein. — Unsichtbare Sonnenfinsterniß. Erstviertel den 27. Vorm. 8 Uhr 50 minut., bringt Schnee.

Bauernregeln.

Ist am Allerheiligen der Buchenspan trocken, wir im Winter gern hinter dem Ofen hocken; ist der Span aber naß und nicht leicht, so wird der Winter statt trocken, recht feucht.

Allerheiligen bringen d. Nachsommer (den Altsweiber = Sommer.)

An Martini Sonnen = Schein, tritt ein kalter Winter ein.

Wenn die Gänse um Martini auf dem Eise stehen, so müssen sie um Weihnachten im Kothe gehen.

Sperret der Winter zu früh das Haus, hält er sicher nicht lange aus. Bleibt aber der Vorwinter aus, so kommt der Nachwinter mit Frost und Draus.

Dezember oder Christmonat.

12.	Katholisch.	Evangelisch.	☾ ☽	Aspekten u. Witterung.	Monatswechsel.
mont.	1 Eligius, Oskar	Longinus	☾ 4	☐ ♂, ☐ ♀ kalt	
dienst.	2 Bibiana	Candidus	☾ 18	☾ im ☽, ♂ ♀	Vollmond den
mittw.	3 Xaverius	Lucius	☾ 2	♂ ♀	4. Berm. 4 Uhr
donn.	4 Barbara	Barbara	☾ 16	☾ 4,57 v. reg-	57 minut., bringt
freit.	5 Sabina	Cordula	☾ 0	☾ ☽ 2 ne-	Regen.
samst.	6 Nicolaus	Nicolaus	☾ 13	☾ ↗ rich	Legeviertel den
50. Kath. Johannes im Gefängnis. Matth. 11. Ev. So spricht der Herr Zebaoth: Es ist ic. Haggai 2, 7-10.				Tagesl. 8 St. 30 min.	
sonnt.	7 2 Adv. Ambr.	2 Adv. Angela	☾ 26	♂ ♀, ♀ in ☽ zurück	
mont.	8 Mariä Empfngn.	Maria Empfngn.	☾ 9	♀ in ☽ mild	Neumond den
dienst.	9 Leokadia	Willibald	☾ 21	☐ ♀, ♂ ♂	19. Nachm. 7 Uhr
mittw.	10 Gulalia, Emil	Walther	☾ 3	☾ ☽ ♂ ♀, ☽ dir.	26minut., Schneefall.
donn.	11 Damastus	Damastus	☾ 15	☾ 10 31 n., ♀ in ☽	Erstviertel den
freit.	12 Juditha	Paul, B.	☾ 27	☾ Ap., ♂ ♀, ♂ ☐ ☉	26. Nachm. 4 Uhr
samst.	13 Luc., Jost, Ott.	Luc., Jost, Ott.	☾ 8	♀ in ☽ naß	42 minut., meist kalt.
51. Kath. Zeugnis Johannis. Joh. 1. Ev. Siehe, ich will meinen Engel ic. Mal. 3, 1-5.				Tagesl. 8 St. 23 min.	
sonnt.	14 3 Adv. Mikaj.	3 Adv. Mikaj.	☾ 20	♀ * ♀	
mont.	15 Eusebius	Abraham	☾ 2	☐ ♀ trüb	St. Barbara
	☉ Aufgang 7 Uhr 45 Min.			Niedg. 4 U. 7 Min.	(4. soll Blüthenknospen zeigen.
dienst.	16 Adelheid	Adelheid	☾ 15	☾ im ☽ feucht	St. Luzen (13.)
mittw.	17 ☽ Ff. Lazarus	Lazarus	☾ 27	☐ ♂, ♀ ♂ ♀	macht den Tag
donn.	18 Mariä Erw.	Wunibald	☾ 10	♂ ♀, ♂ ♀	stutzen.
freit.	19 ☽ Fausta	Nemesius	☾ 23	☾ 7,26 n. bedeckt	Wenn die Christnacht hell und klar, folgt ein höchst gesegnet Jahr.
samst.	20 ☽ Christian	Achilles	☾ 7	☾ ☽ kalt	Weihnacht im Klee, - Stern im Schnee.
52. Kath. Rufende Stimme. Luk. 9. Ev. Zacharia Lobgesang. Luk. 1, 67-80.				Tagesl. 8 St. 20 min.	
sonnt.	21 4 Adv. Thom.	4 Adv. Thom.	☾ 21	☾ ☽, kürzester Tag.	Hängt zu Weihnachten Eid an den Weiden, kannst zu Ostern Palmen schneiden.
mont.	22 Demetrius	Christian	☾ 5	♀ ☐ ☉ (Winters Auf.	Weihnachten, mögen die Bauern Schweine schlachten, Lichtmessen, haben sie's wieder sammengeessen.
dienst.	23 Angelika	Dagobert	☾ 19	♂ ♂ (♂ ♀ schnee-	Wenn es um Weihnachten feucht ist und naß, so gibt es leere Speicher und Faß.
mittw.	24 Adam, Eva	Adam, Eva	☾ 4	☾ Perig. fall	Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höhe.
donn.	25 Christtag	Christtag	☾ 18	☐ ♀	
freit.	26 Stephanus	Stephanus	☾ 2	☾ 4,42 n. ☐ ♀ ♂ ♀	
samst.	27 Joh. Evang.	Joh. Evang.	☾ 16	☾ ↗ kalt	
53. Kath. Simeons Weissagung. Luk. 2. Ev. Johannes preiset die Größe Jesu. Joh. 3, 27-36.				Tagesl. 8 St. 22 M.	
sonnt.	28 ☾ Unsich. Kindl.	☾ Unsich. Kindl.	☾ 0	☐ ♀, ♂ in ☽	
mont.	29 Thom., Bisch.	Thomas, Bisch.	☾ 14	☾ im ☽ hell	
dienst.	30 David, König	David	☾ 27		
mittw.	31 Sylvester	Syl. Schlagsdt.	☾ 11	♂ ♀, ☐ ♂ kalt	

Bauernregeln.

St. Barbara (4. soll Blüthenknospen zeigen. St. Luzen (13.) macht den Tag stutzen. Wenn die Christnacht hell und klar, folgt ein höchst gesegnet Jahr. Weihnacht im Klee, - Stern im Schnee. Hängt zu Weihnachten Eid an den Weiden, kannst zu Ostern Palmen schneiden. Weihnachten, mögen die Bauern Schweine schlachten, Lichtmessen, haben sie's wieder sammengeessen. Wenn es um Weihnachten feucht ist und naß, so gibt es leere Speicher und Faß. Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höhe.

Frederich...
1. Sept. 18...
ter, dem...
Herm...
Johann...
Kaiser...
Presen, ge...
1. Vörsch...
Kugel, geb...
1. Prinzess...
erst 1862...
1. Prinz Ludw...
geb. den 12...
1. G...
1. Alexander...
Sofie, geb. d...
1842 mit Gra...
1. König Wilh...
ber 18. Dez...
1. Herr Karl...
1. Anna Roman...
1. Karl Friedr...
geb. von...
ber 17. Ma...
1. Marie Ann...
müßt den 1...
1. Keinigen...
1. Schlie M...
1872.
Dezember 31.
1873.
Januar 9.
Februar 28.
März 31.
April 30.
Mai 31.
Juni 30.
Juli 31.
August 31.
September 30.
Oktober 31.
November 30.
Dezember 31.

Souveränes Großherzoglich Badisches Haus.

Friedrich Wilhelm Ludwig, Großherzog, geb. den 9. Sept. 1826; folgt in der Regierung Seinem Vater, dem Großherzog Leopold, am 24. April 1852. Verm. den 20. Septbr. 1856 mit Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin

Luisa Marie Elisabeth, Tochter Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland, Königs Wilhelm von Preußen, geb. d. 3. Dez. 1838.

Kinder:

- 1) Großherzog Friedrich Wilhelm Ludwig Leopold August, geb. den 9. Juli 1857.
- 2) Prinzessin Sophie Marie Victoria, geb. den 7. August 1862.
- 3) Prinz Ludwig Wilhelm Carl Friedrich Berthold, geb. den 12. Juni 1865.

Geschwister des Großherzogs:

- a) Alexandrine Luise Amalie Friederike Elisabeth Sophie, geb. den 6. Dez. 1820, vermählt den 3. Mai 1842 mit Ernst, Herzog von Sach.-Koburg-Gotha.
- b) Ludwig Wilhelm August, Markgraf von Baden, geb. den 18. Dez. 1829, vermählt den 11. Febr. 1863 mit Ihrer Kais. Hoheit der Prinzessin Marie Maximilianowna Romanovskii v. Leuchtenberg.
- c) Karl Friedrich Gustav Wilhelm Maximilian, Markgraf von Baden, geb. den 9. März 1832, vermählt den 17. Mai 1871 mit Gräfin von Rhena.
- d) Marie Amalie, geb. den 20. November 1834, vermählt den 11. September 1858 mit Fürst Ernst von Leiningen.
- e) Cäcilie Auguste, geb. den 20. September 1839,

verm. den 28. August 1857 mit Großfürst Michael von Rußland.

Eltern des Großherzogs:

Weiland Karl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden, gest. den 24. April 1852 und Höchstst. am 6. Juli 1865 verft. Gemahlin Sophie Wilhelmine, Tochter weiland Gustav IV., Königs von Schweden.

Bruder des verstorbenen Großherzogs Leopold:

Markgraf Maximilian Friedrich Johann Ernst, geb. den 8. Dez. 1798.

Prinzessinnen=Töchter des am 11. Oktober 1859 verstorbenen Markgrafen Wilhelm:

- 1) Sophie Pauline Henriette Maria Amalie Luise, geb. den 7. Aug. 1834, vermählt mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Waldemar zur Lippe.
- 2) Pauline Sophie Elisabeth Marie, geb. den 18. Dez. 1835.
- 3) Leopoldine Wilhelmine Pauline Amalie Maximiliane, geb. den 22. Febr. 1837. Vermählt mit Sr. Durchlaucht d. Fürsten Hohenlohe-Langenburg.

Prinzessinnen=Töchter weil. Großk. Karl Ludwig Friedrich u. der am 29. Jan. 1860 gest. Großherzogin-Wittve Stephanie Luise Adrienne.

- 1) Josephine Friederike Luise, geb. den 21. Okt. 1813, vermählt den 21. Okt. 1834 mit Karl Anton, Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen.
- 2) Marie Amalie Elisabeth Karoline, geb. den 11. Okt. 1817, Wittve des am 15. Juli 1863 in Paris verstorbenen Wilhelm Alexander Anton Archibald, Herzog von Hamilton, Marquis von Douglas und Ghybsdale.

Kalender der Juden.

Das 5633^{te} Jahr der Welt und der Anfang des 5634^{ten}.

1872.		Neumonde und Feste.		1873.		Neumonde und Feste.	
December	31.	1.	1. Tsebeth des Jahres 5633.	Juli	25.	1.	Ab.
1873.		28.	1. Schebat.	August	3.	10.	— Fasten, Tempelverbrennung.*
Januar	9.	10.	— Fasten, Belagrng. Jerusalems.	—	24.	1.	Elul.
—	29.	1.	Schebat.	September	22.	1.	Tischi. Neujahrsfest.*
Februar	28.	1.	Abar.	—	23.	2.	— Zweites Fest.*
März	12.	13.	— Fasten=Siher.	—	24.	3.	— Fasten, Gedalsjah.
—	13.	14.	— Purims oder Hamansfest.	Oktober	1.	10.	— Versöhn. Fest od. lange Nacht.*
—	14.	15.	— Schuschon Purim.	—	6.	15.	— Laubhüttenfest.*
—	29.	1.	Nisan.	—	7.	16.	— zweites Fest*
April	12.	15.	— Passah, oder Osterfestanfang*	—	12.	21.	— Palmfest.
—	13.	16.	— zweites Fest.*	—	13.	22.	— Versamml. od. Laubhüt. Ende.*
—	18.	21.	— siebentes Fest.*	—	14.	23.	— Gesetzesfreude.*
—	19.	22.	— Passah-Ende.*	—	22.	1.	Marsheschwan.
—	28.	1.	Ijar.	November	21.	1.	Kislev.
Mai	15.	18.	— Lag-Bomer oder Schülerfest.	December	15.	25.	— Tempelweihe.
—	27.	1.	Sivan.	—	21.	1.	Tsebeth.
Juni	1.	6.	— Wochen- oder Pfingstfest.*	—	30.	10.	— Fasten. Belagerung Jerusalems
—	2.	7.	— Zweites Fest.*	1874.			
—	26.	1.	Thamuz.	Januar	19.	1.	Schebat.
Juli	13.	18.	— Fasten, Tempeleroberung.	Die mit * bezeichneten Feste werden streng gefeiert.			

Wie Wohlthaten oft nach Jahren erst wirklich vergolten werden.

Der Name Comboft war ehemals im Högau jedem Kinde bekannt; denn der Herr Comboft war ein gar gemüthlicher lieber Mann, freundlich gegen Jung und Alt und seine Herzengüte wurde sprichwörtlich. Um den höchsten Grad von Liebe, Gemüthlichkeit und Herzengüte bei einem Menschen auszudrücken, hörte man oft sagen: Er ist so gut, wie der Herr Comboft von Beuren.

Herr Comboft bewohnte das sogenannte Schloßle in Beuren, welches jetzt zu einer Mühle und Wirthschaft eingerichtet ist. Er war ein großer Jagdliebhaber und hatte sehr geschickte Hunde, von denen ihm lange Jahre einer seinen täglichen Bedarf an Fleisch, Brod u. s. w. auf der Post zu Steißlingen holte. Seine Jagdfreunde hielten im Schloßle manchen Schmaus und wenn dies auch nie zum gelblichen Vortheile des Herrn Comboft ausfiel, so freuten er und die Seinigen sich doch, wieder einige vergnügte Stunden erlebt zu haben. Seine Mildthätigkeit ließ ihn nie reich werden; doch hatte er stets mehr, als er gerade brauchte. Von den vielen herrlichen Tugenden aus seinem Leben, sei dem Wanderer gestattet, nur eine, sowie die spätere Belohnung dafür, anzuführen.

Eine Wittve aus dem benachbarten B. hatte 7 unerzogene Kinder. Sie rettete zwar immer noch ihr verschuldetes Hauswesen, mußte aber von Zeit zu Zeit, um sich vor den Juden, mit denen ihr Mann früher gehandelt, völlig los zu machen, Geld leihen. Ihr Helfer in der Noth war unser Herr Comboft.

Nachdem die Schuld jedoch bereits auf 2 — 300 fl. gestiegen war, so schrieb er einst der Frau, sie möchte ihn auch wieder befriedigen oder doch wenigstens zinsen. Die gute, arme Frau raffte alle ihre Mittel zusammen und brachte ihre Baarschaft auf 7½ fl. Damit eilte sie zu Herrn Comboft, um ihrem größten Wohlthäter doch wenigstens zu bringen, was sie hatte.

Hier erzählte sie nun — ihr kleines Töchterlein, das Burgele, an der Hand haltend — ihre gedrückte Lage, wie schwer es ihr werde, täglich für ihre 7 Kinder zu sorgen und wie das, was sie verkaufen könne (es war in den 1830iger Jahren) so wenig gelte. Wenn sie aber einst den Herrn Comboft wieder befriedigt hätte, so würde sie, da die Kinder nach

und nach größer würden, ihr Hauswesen doch retten können und versprach allen Kräften aufzubieten. Sie gehe, setzte sie noch bei, wegen ihrer ärmlichen Lage bekümmert zu Bette, könne vor Kummer und Sorgen oft nicht schlafen, und stehe wieder bekümmert auf.

Man konnte auf die arme Wittve so recht die Worte des Dichters anwenden:

Wer nie sein Brod in Thränen aß
Und nie in kummervollen Nächten
Auf seinem Bette weinend saß,
Der kennt euch nicht — ihr himmlischen Mächte.

Da nahm Herr Comboft das Wort und sagte: Gute Frau, ihre traurige Lage geht mir sehr zu Herzen. Wenn Sie sich nur um die Schuld bei mir so arg kümmern, so will ich Sie von diesem Kummer erlösen; hier sind die Schuldscheine; es sei Ihnen Alles geschenkt. Erzieheth eure Kinder zu guten und brauchbaren Menschen und lernet sie Gott fürchten und den Nächsten lieben. Die erstaunte und hocherfreute Frau wollte dem Gottesmann zu Füßen fallen und sie mit Dankesthränen benetzen; aber Comboft hob sie auf; er konnte so was nicht ertragen. Er entfernte sich und überließ die Wittve seiner Frau und seinen Kindern.

Die Wittve rettete wirklich ihr Hauswesen, kam sogar wieder zu Mitteln und vergaß bis zu ihrem Tode nicht, am Namenstag des Herrn Comboft, am Neujahrstag ihm ihre Glückswünsche darzubringen und ihn mit kleinen Geschenken zu erfreuen. Ihren Kindern erzählte sie diese Geschichte wohl tausendmal.

Das Jahr 1848 und 1849 verwickelte auch unsern guten Comboft in die Revolution. Er wurde Civilkommiffär. Biewohl er sich keine Gewaltthatigkeiten zu schulden kommen ließ, verlor er doch Vermögen und Freiheit, wurde endlich begnadigt und starb hochbetagt, aber blutarm bei seinem Sohne. — Alle, die ihn kannten, freuen sich heute noch, wenn sie nur seinen Namen hören.

Vor circa 10 Jahren nun kommt die Köchin vom Herrn Dekan von B. zum Messerschmied, um Etwas zu kaufen und findet auf der Rechnung den Namen Comboft. Sie liest das Wort Comboft drei- bis viermal. Endlich faßt sie sich ein Herz und fragt den Messerschmied, woher er eigentlich sei? „Von Beuren a/M.“ war dessen Antwort.

„Ach! Sie sind gewiß ein Sohn von dem guten, alten Herrn Comboß im Schloßle?“

„Das bin ich; der Vater ist erst vor 5 Jahren gestorben.“

Da fängt die Köchin — das Burgele — an, obige Geschichte unter Dankesthränen zu erzählen, und fährt dann fort, sie sei eine Tochter der

ren, dies sei das Söhnchen vom Messerschmied, nahm sie den Knaben bei der Hand und sagte: Komm' kleiner, ich will dir jetzt Etwas kaufen! Ich freue mich wirklich recht. Und wutsch — war sie mit dem Büble zum Haus hinaus.

Die Frau Messerschmied sagte zu ihrem Mann: „Was wird sie ihm wohl kaufen? Er hat einen so



„hier sind die Schuldscheine; es sei Ihnen Alles geschenkt.“

Wittfrau von W. Sie habe schon hundertmal gebetet, wenn sie nur auch so glücklich wäre, von den Nachkommen des guten, alten Comboß noch einmal Etwas zu erfahren; sie würde sich doch gerne noch dankbar zeigen und sei jetzt wirklich froh, daß der Zufall sie in das Haus seines Sohnes geführt habe.

Dem Comboß sein Söhnchen, ein Knabe von 6 bis 7 Jahren, hörte zu, und als das Burgele erfah-

armseligen Anzug an. Vielleicht kauft sie ihm ein neues Kleid oder so was.“ „Ist möglich,“ sagte der Messerschmied, und schon sprang der Kleine wieder voll Freude zur Werkstätte herein.

„Was hast? Was hast?“ fragte die Mutter begierig. Der erfreute Knabe: „Um einen Kreuzer Nuß!!!“

Kannst jetzt lachen oder weinen, lieber Leser, die Geschichte ist wahr. —

Sonntagsjägersgespräch.

1r Jäger: Heute hab' ich einen famosen Vock geschossen!

2r Jäger: (laut und ernsthaft) Schau', wenn es wahr ist, daß Du den Vock g'schossen hast, so ess' ich ihn ganz allein.

Titulaturen.

In einer ehemaligen Festung am Rhein im badi-
schen Oberlande lebte ein Apotheker, der wegen sei-
ner originellen Eigenheiten nicht nur in dem heil-
mathlichen Städtchen, sondern auch in der ganzen
Umgegend eine gewisse Berühmtheit besaß. — Der-
selbe hatte einst einen Gehilfen, gebürtig aus Alt-
bayern, einen geschickten, heitern und lebensfrohen
jungen Mann, der seinen vielen Freunden durch seine
Unterhaltungs-gabe manch angenehme Stunden berei-
tete. Als dieser nun eines Abends in ganz ungewöhn-
licher Weise verdrießlich in die Gesellschaft kam, und
seine Freunde und Bekannten ihn deshalb besorgt frug-
ten, was denn vorgefallen sei? antwortete er ihnen
in gut altbayrischem Dialekt: „I tritt jetzt aus,
denn i mag die Titulatur'n nimmer von mein'm
Principal; da heißt's den ganzen Tag: Sie Dohs,
Sie Esel, Sie Hindvieh, und die Titulatur'n hab'
i jetzt g'nug.“

Der Lebensretter.

In früheren Jahren, bevor man Eisenbahnen
hatte, und die Beförderung mit der Post noch so Vie-
les zu wünschen übrig ließ, machten die Kaufleute, die
keine eignen Wagen hatten, gewöhnlich ihre Geschäfts-
reisen mit dem Postwagen. — In einer solchen
Gesellschaft fuhr der Wanderer auch einmal nach der
4 Stunden von Konstanz entfernten Amtstadt Na-
dolfzell, und kam zufällig in dem Postwagen mit ei-

nem befreundeten und gesprächigen Kaufmann zu-
sammen, welcher in der Regel sein Hauptbuch und
einen Degenstock mitnahm, wenn er die gefährvolle
Reise von Konstanz nach Naddolfzell antrat, um den
dortigen sehr frequenten Jahrmart zu besuchen.
Geschwätzig, wie er war, gab er denn auch die Ge-
schichte seines Degenstocks zum allgemeinen Besten,
und verführte ernstlich gerührt die Mitreisenden:
daß dieser Stock schon oft sein Lebensretter gewesen
sei; doch, Gottlob! habe er ihn noch nie gebraucht.

Das Examen.

Auf der Universität in Heidelberg führte der Stu-
dent C. stets ein flottes Burschenleben, und machte
deshalb seinen Eltern manchen Kummer, weil sie
fürchteten, ihr Sohn könnte einst im Examen durch-
fallen, wenn er nicht fleißiger studiren würde.

Als nun endlich die Zeit herankam, wo er zum
Examen zugelassen wurde, hatten die braven Eltern
erst recht schlaflose Nächte, und oftmals richteten sie
ihre Augen nach Oben, um Hilfe zu erblicken.

Es war darum auch selbstverständlich, daß als
der Sohn nach abgelegtem Examen nach Hause kam,
die erste Frage die an ihn gerichtet wurde diese war:
ob's gut gegangen sei? — „O ja, ganz gut, sehr
gut,“ sagte tröstend der examinierte Sohn zur großen
Freude seiner nun überglücklichen Eltern, „die Herren
Examinatoren haben ein solches Vergnügen an mir
gehabt, daß ich nochmals kommen muß.“

Des Barons letzter Wille.



Karl Schick war der schlaueste, munterste
und beliebteste Bursche in Wildheim, und
daß er ein hübsches Aussehen hatte läßt
sich daraus schließen, daß Julie, des Mül-
lers Witte einzige Tochter, ihn zu ihrem Schatz er-
koren. Karl Schick war zugleich ein stattlicher Koffe-
lenker, hatte aber auch drei Jahre bei der könig-
lichen Trainbrigade gedient, und dieser Umstand war
es, daß der Herr Baron von Eckstein ihn zu seinem
Kutscher annahm.

Der Herr hielt große Stücke auf ihn und als
der wackere Kutscher den Baron eines Abends sogar

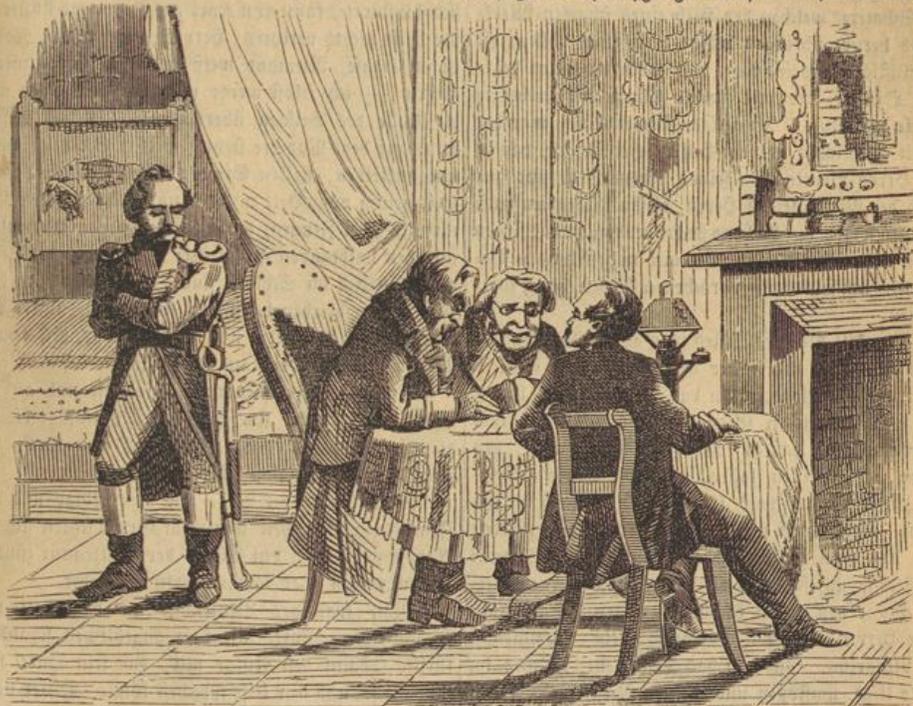
aus dem Schloßgraben zog, wohin er im Dunkeln,
oder wie die böse Welt sagt, im Rausche gerathen
war, da wurde Karl des Barons erklärter Günstling
und erhielt das Versprechen, einstmals von ihm im
Testament bedacht zu werden.

Der reiche Baron von Eckstein hatte nur einen
Neffen, welcher in Mühlheim, 3 Stunden von Wild-
heim, als Infanterielieutenant in Garnison stand.
Onkel und Neffe kamen nie zusammen, denn der
Onkel konnte es nicht vergessen, daß er durch dessen
Vater um seine Braut (des Neffen nachherige Mut-
ter) betrogen wurde. Tausendmal schwur der Baron,

daß nicht ein Pfening von seinem großen Vermögen an den Lieutenant gelangen solle, indem er bereits testamentarisch, mit Ausnahme einiger Legate, Alles dem Fiskus vermacht habe. — Der Neffe besaß nichts als seinen Sold und dachte manches Mal recht trübsinnig an des Onkels Geldsäcke, von denen ein einziger ihn glücklich gemacht haben würde.

Um wieder auf Karl Schick zurückzukommen, so gesiel dem Müller Veit die Liebchaft seiner Tochter nicht, weil Karl kein Vermögen hatte und er

denn er wußte, daß der Müller mit Frau und Tochter hinkommen, um ihre Verwandten heimzusuchen. Karl mit seinen Kameraden gingen lustig singend ihres Weges dahin. Als sie etwa halbwegs waren, kamen auch die Müllersleute mit vergnügten Gesichtern ob dem heitern Gesang. Aber wie sie sahen wer diese Sänger sind, kehrten sie eiligst wieder um und traten schnurstraks den Heimweg an. Wehmüthig schaute das arme Kind, die Müllerstochter, sich nach den lustigen Kirchweihgängern um, — es half jedoch Alles



Es half nichts, der Lieutenant mußte geschehen lassen, was nicht zu ändern war.

gerne einen Schwiegersohn mit Geld gehabt hätte, damit er seine alte Mühle neu aufbauen und vortheilhafter hätte einrichten können. Er bot daher Alles auf, um der Liebchaft ein Ende zu machen und als beim Erntefest der Müller dem Karl nicht einmal Bescheid that und letzterer ihm eine Ohrfeige gab, war der Bruch vollständig und der Müller schwur: nie soll der mein Mäd'el haben.

In einem, etwa ein und eine halbe Stunde entfernten Orte, wo die Wildheimer gewöhnlich hinkamen, war Kirchweih; dort hoffte Karl, der Hofkutscher des Herrn Baron, seinen Schatz auch zu treffen,

nichts, sie mußte heim und den Abend einsam im Mühlenhäuschen vertrauern, wobei Vater und Mutter auch noch allerlei spitzige Redensarten austießen.

Der Hofkutscher hatte Veits Umkehr mit nicht geringem Groll bemerkt und dieser nagte an seinem Herzen fort, so daß er im Wirthshause sehr bald in Streitigkeiten verwickelt wurde, die mit einer allgemeinen Prügelei endigten. Zwei Kleinknechte sausten wie zwei zwanzigpfündige Bomben die Treppen hinab, ihnen folgte der Großknecht und der Schafmeister. Der Hofkutscher purzelte mit zwei seiner Feinde, die er am Kragen festhielt, die Treppe hin-

ab unter die Andern hinein, wo sich im bunten Durcheinander ein ungeheurer Menschenknäuel befand, bestehend aus Siegern und Besiegten, die unbarmherzig auf einander loshieben, ohne Freund und Feind zu unterscheiden. Ganz unten, nur im Stände mit den Beinen um sich zu schlagen, lag ohne Lust und Licht, aus mehreren Wunden blutend, der Hofkutscher. Während die Schlacht in vollem Gange war, fühlten die äußersten Glieder des kämpfenden Klumpens plötzlich auf ihren Kehrseiten den durchdringenden Schmerz, welchen der Hieb eines scharfen Werkzeuges hervorzubringen pflegt. Bestürzt rollten die Kauslustigen auseinander und erblickten einen kräftigen Offizier, der mit flacher Klinge unbarmherzig auf sie losstieß. In einigen Augenblicken war der Streit geschlichtet und der Hofkutscher schwor, daß er dem Herrn Lieutenant, seinen Lebensretter und zugleich den Neffen seines Herrn, diesen Liebesdienst nie vergessen werde. — Lachend steckte der Lieutenant seinen Säbel ein und vereinigte sich mit nahestehenden Bekannten, um seinen unterbrochenen Spaziergang fortzusetzen.

Die Zeit des Erntefestes war abermals herangekommen. Da fühlte der alte Baron von Eckstein sich krank und elend. An das Bett gefesselt, lag er oft in beschaulichen Gedanken und dann fiel ihm manchmal ein, daß es doch etwas grausam sei, den Sohn entgelten zu lassen, was der Vater gethan.

Eines Nachmittags ließ er den Kutscher zu sich rufen. Karl, sagte der Kranke zu ihm, du erzähltest mir, daß mein Neffe dir das Leben rettete. Spanne die Füchse an, fahre in die Stadt, hole meinen Neffen und einen Notar hierher. Einen Notar, gnädiger Herr? wohl den Doktor? Nein, Dummkopf, den Notarius. Ich will das Testament, welches im Amte liegt, umstoßen und meinen Neffen zum Erben meines Vermögens ernennen; er ist doch das Kind einer Frau, die ich vor Zeiten so innig liebte. Fahre aber schnell, denn ich fühle mich sehr krank. Wenn du in zwei Stunden zurück bist, werde ich dich mit einem Legate bedenken.

Karl fuhr daß Funken sprühten, und der Lieutenant traute seinen Ohren kaum bei seines Onkels Botschaft. Schnell wurde der Notar herbeigeholt und in gestrecktem Trabe ging es zurück. Obgleich der Kranke befohlen hatte, daß Niemand ohne den Ruf der Klingel in das Zimmer kommen sollte, ging Karl dennoch hinein in die Krankenstube, denn es dämmerte bereits, trat an das Bett des Barons, und meldete den Neffen und den Notar an.

Inzwischen machte der Lieutenant eigene Betrachtungen über die Wendung seines Schicksals, — als der Kutscher kam und ihn bat, zu dem Herrn Baron zu kommen. Nachdem sie eingetreten waren schob Karl die Decke des Bettes etwas zurück und rief erschrocken: Der Herr Baron ist todt! — Diese Nachricht durchschütterte den Lieutenant wie ein Donnerschlag. Er fühlte die kalte Hand des Todten, er sah sein gebrochenes Auge — der Onkel war gestorben. Während der Offizier tief empfunden vor sich hinstarrte, sagte ihn Karl am Arme und flüsterte: Noch ist nichts verloren, Herr Lieutenant, der Notar ist im Hause, Niemand weiß von dem Tode unseres Herrn — ich selbst werde mich ins Bett legen und die Rolle des Seligen übernehmen, bis das Testament auf dem Papiere steht. Helfen Sie mich aus- und ankleiden, stellen Sie den Tisch mit der Lampe weit genug vom Bett entfernt und holen Sie den Notar und zwei Zeugen, wozu ich den neuen Verwalter und den halbtauben Hofmeister vorschlage, die Beide augenblicklich im Schlosse sind. Der Selige hatte Sie zum Universalerben bestimmt, folglich ist unsere List kein Betrug, sondern wir erfüllen nur den letzten Willen unseres Herrn auf etwas gekrümmtem Wege.

Der todtte Baron wurde möglichst nah an die Wand gerückt; der Kutscher, die Schlafmütze bis an die Nase herabgezogen, Schlafrock und Decke bis über das Kinn, nahm seinen Platz ein.

Bald kehrte der Neffe mit dem Notar und den Zeugen zurück. Mit stummem Gruß setzten sich die Ankommenden an den Tisch; der Lieutenant zündete die Lampe an, der Notar ergriff die Feder.

Nun trat der Lieutenant an das Bett und sprach einige Worte mit dem angeblichen Kranken; theilte sodann den Notar mit, daß sein Onkel sehr schwach sei und nur leise sprechen könne. Dieser nickte zustimmend mit dem Kopfe.

Mein Testament, auf dem Amt niedergelegt, erkläre ich für Null und Nichtig! winselte der Hofkutscher.

Meinen lieben Neffen, den Lieutenant von Eckstein, ernenne ich zum Universalerben aller meiner beweglichen und unbeweglichen Güter, mit Ausnahme einiger Legate, die ich an meine treuesten Diener vergeben will.

Meinem Großknecht vermahe ich die Summe von fünfhundert Thaler; den beiden Kleinknechten je dreihundert Thaler!

Meinem alten Freund, den Schafmeister, bestimme ich zweitausend Thaler!

„Dem Schafmeister, seinem alten Freunde? Meine Herren, ich kann das Testament nicht vollenden: Herr von Eckstein scheint geistig nicht zurechnungsfähig!“ rief ausstehend der Notar.

Unfinn, winselte der unvorsichtige Kranke, ich bin wohl zurechnungsfähig; als Beweis testire ich Ihnen, Herr Notar, fünfhundert Dukaten, und Ihrer Frau meinen größten Ochsen!

Und nun zum Schluß habe ich noch einen Ehrenmann zu bedenken, der mich vor zwei Jahren vom Tode des Ertrinkens rettete. Es ist dies mein

Kutscher Karl Schick, welcher seine Jahre, seine Gesundheit und Kräfte meinem Dienste geopfert, den ich wie meinen leiblichen Bruder geliebt. Schreiben Sie, Herr Notar, zwanzig tausend Thaler soll Karl haben!

Der Lieutenant stand auf, ging ans Bett und fragte den Hofkutscher, indem er ihm drohend in dem Arm knipp: Sie irren sich wohl, lieber Onkel — 20,000 Thaler? Freilich irre ich mich, mein lieber Neffe — 25,000 Thaler soll mein lieber treuer Karl haben. Es half nichts, der Lieutenant mußte geschehen lassen was nicht zu ändern war. Die Zeugen



Gesel und den verschmähten Schwiegersohn den bravsten Burschen im Dorfe genannt. Handelte doch jetzt der ehemalige Hofkutscher um den Ankauf des größten Bauernguts, wo sechs Pferde aus dem Stall gingen; auch hatte er schon von baldigem Heirathen gesprochen, — aber wen? das wußte noch Niemand, vielleicht eine Fremde. Nur Fülchen zwinkerte mit den Augen, wenn davon die Rede war.

Als nun Meister Veit stannend vor dem Bierkrug saß und große Dampfswolken aus seiner Pfeife blies, fühlte er plötzlich seine Schulter berührt, und wie er

sich umschaute, stand Karl mit einem Bierkrug in der Hand vor ihm. Meister, nichts für ungut, sagte der vormalige Hofkutscher. Vielleicht erinnert Ihr Euch, daß beim vorjährigen Erntefest Ihr mir Bescheid zu thun hattet und solchen schuldig bleibt. Wollt Ihr jetzt mit mir anstoßen? Freilich, Goldsohn! brüllte Veit, vor Freude die Pfeife aus dem Munde verlierend. Die Gläser klangen an einander und das Bier rollte die Gurgeln hinab bis zum letzten Tropfen. Der Hofkutscher aber ergriff jetzt feierlich Veits Hand und fragte: Wollt Ihr mein Schwiegervater werden?

Freilich, Goldsohn! brüllte Veit, vor Freude die Pfeife aus dem Munde verlierend.

unterschieden das Testament, und kaum war der Notar in das Wohnzimmer zurück getreten, als die Kunde von des alten Barons Tode das Schloß durchdrang. Am nächsten Tage wußte ganz Wildheim wie edelmützig der Verstorbene seine treuen Diener, den Hofkutscher, den Schafmeister und die Knechte bedacht hatte.

Kurze Zeit nach des Rittergutsbesizers Begräbnis wurde in Wildheim das Erntefest gefeiert, und auch der Müller Veit mit Frau und Tochter waren ins Gasthaus gegangen, denn seit Karls Erbschaft hatte sich der Müller wenigstens hundertmal einen

Veit zeigte stumm mit allen zehn Fingern nach seiner Tochter, die verlegen, obgleich blutroth vor Freude, mit dem Schurzbande spielte. In vier Wochen war sie Karls Frau, deren Vater jetzt die schönste Mühle hat.

Rezept aus dem Kochbuche eines Feinschmeckers in C n.

Schnepfen sind nur dann gut gekocht, wenn man sie 2 Tage in Gartengrund eingräbt, sodann mit etwas Saftigem (Gülle) begießt, und an den hintern Weinen aufhängt.

Eine neue Hundsdressur und allerlei Schnurren und Schnacken.

Auf dem Schwarzwalde in dem einsam stehenden Wirthshause „zum Berg“ saß eine fröhliche, gemischte Gesellschaft und jeder erzählte so seine Schnurren und Schnacken. Darunter saß auch ein bekannter Waidmann, der als Aufschneider in der Gegend bekannt war und zu dessen Füßen sein getreuer und geschickter Hund — der Philar — lag.

Unter Anderm erzählte unser Waidmann, er sei einmal übernachtet im Schwanen zu Schaffhausen und habe ein ziemlich enges Zimmer, das noch eine Seitenthür hatte, zum Schlafgemach gehabt. An dieser Seitenthüre habe sich ein gar schlechtes Schloß befunden und nur nothdürftigen Verschuß gewährt. Auf der einen Seite seines Schlafgemaches sei ein Metzgerbursche und auf der andern Seite ein Maurergeselle übernachtet. Kaum sei er im Bette gewesen, das Licht habe noch gebrannt, so habe der Metzgerbursche so arg angefangen zu schnarchen, daß die Seitenthüre langsam ausging. Er setzte noch ergänzend bei, der Bursche habe ihm die Thüre aufgeschnarcht. Im Moment, als er aufstehen und wieder zumachen wollte, fing auf der andern Seite der Maurergeselle noch viel erheblicher an zu schnarchen und siehe da, die Seitenthüre wurde wieder vom Maurer zugeschnarcht.

Nachdem Alles lachte ob diesem drolligen Einfall, nahm der ernsthafteste Erzähler wieder das Wort und begann: Um mit Maikäsern eine Untersuchung anzustellen, habe er einmal eine große Schachtel mit diesen gefräßigen Rothflüglern gefüllt und sie vor's Fenster gestellt. Am Morgen um neun Uhr sei er nicht wenig erstaunt gewesen, als er habe die Schachtel langen wollen, habe sie sich anfangen bewegen und sei auf und davon. Das heißt: die Maikäser seien mit der Schachtel davon geflogen. Und da wieder Alles hellauf lachte und einer der Anwesenden sagte, die Geschichte grenze stark an den Münchhausen, der sich einst, um den Feind in einer Festung auszuspioniren, auf eine Kanonenkugel gesetzt und als er bereits in der Festung, auf seiner abgeschossenen Kugel sitzend, angelangt, und den Feind stark, gut bewaffnet und reichlich verproviantirt gefunden, so habe er sich schnell auf eine aus der Festung herausgeschossene Kanonenkugel gesetzt, und sei so glücklich im Lager wieder angekommen (setzte unser Aufschneider noch bei). Das Späßhafteste an der Maikäsergeschichte sei noch das gewesen: Als er

nach Jahr und Tag wieder im Walde zufällig seine Schachtel gefunden, so sei nur noch ein sehr großer Maikäser in der Schachtel gewesen. Dieser habe jedenfalls alle seine Brüder nach und nach aufgefressen und sei darum so korpulent geworden.

Jetzt wurde des Waidmanns Hund — der Philar — auf einmal unruhig, wollte sich erheben, blieb aber doch wieder auf dem Boden liegen, und Alles lachte.

Unser Aufschneider begann aber alsobald wieder: Letzten Winter sei ihm ein famoser Streich passiert. Er habe von Böhrenbach her gejagt und sein Philar habe ihn einen ganz außergewöhnlich großen Fuchs aufgespürt. Im Willinger Gemeinewald sei er ihm in die Schußweite gekommen und da habe er ihm Eins hinaufgebrannt. Der Fuchs sei wohl überpurzelt, aber wieder auf und davon. Der Philar habe ihn verfolgt und endlich nach langem Warten, dicht finster sei es schon gewesen, habe der Philar ganz in der Nähe laut gegeben. Er sei dem Gebell nach und Philar habe seine schwere Beute im Mund daher geschleppt. Rasch habe er sie in seine Waidmannstasche gesteckt, aber wohl die Hälfte sei noch herausgehungen, und habe sich dann an dem Thier halb todt getragen. Zu Hause habe er, da Alles schon in Ruhe war, seine Beute in die Zimmerecke geworfen und sei zu Bette gegangen. Um Mitternacht sei ein Geräusch und Gemurmel entstanden und als er mit einem Licht in der Hand ins Zimmer trat, habe Jemand gesagt: Hät mer denn do kon Brenz, und jetzt erst habe er gemerkt, daß ihm sein Philar nicht den angeschossenen Fuchs, sondern einen halb erfrorenen Handwerksburschen — ein Schneiderlein vom Heuberg rai — gebracht, den er so mühsam heimgetragen. Der sei jetzt wieder aufgefroren gewesen und habe gleich nach einen Brenz (Schnaps) verlangt. Alles lachte; aber Philar stund jetzt auf und ging, seinen Schwanz einziehend, zur Thüre hinaus. Herr Kaplan K. . . z, der auch in der Gesellschaft saß, behauptete, daß dem Baptift sein Hund schon so dressirt sei. Schneide er nur so gewöhnlich auf, so werde der Hund unruhig; komme es aber gar zu dick, so stehe der Philar auf, ziehe seinen Schwanz ein und mache sich zur Thüre hinaus. Und das wäre nun die neue Hundsdressur! — — —

Sicherstes Mittel. Pfarrer: „Nun Kaverle, sag' mir einmal, wodurch erreicht man am Sichersten die ewige Seligkeit?“ — Kaverle: „Durch's Sterben.“

Die Wiedergefundenen.

Gott sei Dank, die Verbündeten sind Sieger; diese Nachricht macht mich froh und läßt mich meine argen Schmerzen vergessen.“

So sprach der österreichische Unteroffizier Kern, ein Mann von ungefähr 32 Jahren, welcher verwundet bei Leipzig mit einem preussischen Gemeinen in einem zerstörten Häuschen lag. Kern konnte seiner Freude über den Sieg der Verbündeten nicht genug Worte geben. „Ja, so hatte ich's gewünscht, nun konnte ich tapfer für den Frieden, für das Rechte kämpfen. Aber immer noch kann ich meinen Horn nicht unterdrücken, wenn ich an die Unmenschen denke, und wahrlich, es kann mir nicht verdacht werden.“

„Haben sie Ihnen denn besonders wehe gethan?“ frug Friedrich, der Preusse.

„Ach,“ seufzte Kern, „sehr, mein häusliches Glück ist durch sie zerstört! — Friedrich, Du bist eine treue Seele und ich bin Dir Dank schuldig, darum sollst Du auch mein Schicksal erfahren.“ Friedrich machte noch einen frischen Verband um Kerns und seine Wunden, worauf der Unteroffizier wie folgt begann:

„Ich war Besitzer eines schönen und einträgllichen Landgutes in Oesterreich, und genoß mit meiner Gattin ein stilles häusliches Glück. O, meine theure Anna! Wie lebten wir so glücklich! Doch bald sollte unser Glück zerstört werden. In dem für Oesterreich so unglücklichen Jahre 1809 mußte auch ich Alles

aufopfern. Die ganze Gegend war von Feinden besetzt, deren Betragen ein rohes, unmenschliches war. Die größten Gräueltaten wurden verübt und Alles wurde verwüstet. Eines Tages ließen mich nothwendige Geschäfte nicht zu Hause, und nahm, mit trüber Vorahnung eines Unglücks, Abschied von meiner Frau und unserm einjährigen Knaben. Diese Vorahnung ist nur zu bald zur bitteren Wahrheit geworden, denn als ich am Abend heim kam, traf ich statt meiner



Ja, so hatte ich's gewünscht, nun konnte ich tapfer für den Frieden, für das Rechte kämpfen.

hatte, da alle Nachforschungen über ihr Schicksal vergebens waren. Ich ging nun nach Wien, und bald hatte ich den Soldatenrock wieder an.“

Kern wurde seiner Tapferkeit wegen bald zum Lieutenant befördert; er führte aber auch die kühnsten Stücke durch, weil das Leben für ihn den größten Reiz verloren hatte. So rettete er mit Todesverachtung seinem Obrist das Leben, welcher, vom

Wohnung nur noch einen Schutthaufen an, und mein theures Weib und Kind war nirgends zu finden. Sei ein Mann, sprach ich zu mir, übergib Dein Schicksal dem himmlischen Vater, er wird Alles zum Besten lenken. Noch einen Blick des Jammers warf ich zu dem zerstörten Meinigen hin, und nun vorwärts mit Gott! Da gewahrte ich ein goldenes Medaillon; ach! ich erkannte es bald wieder; dasselbe enthielt unsere beiden Bildnisse und war das Bräutigams Geschenk meiner lieben Anna. Wie ein Heiligthum verwahrte ich es an meinem Herzen, denn es war ja noch das Einzige was ich von den Meinen

Feinde umringt, ohne Kerns schnellem Ueberblick und Muth verloren gewesen wäre; als Anerkennung für diese That wurde er bald darauf Hauptmann. — Als er mit seiner Compagnie in Frankreich in einem Dorfe im Quartier lag und eines Abends nach kameradschaftlichem Beisammensein nach Hause ging, sah er von einem großen schönen Gebäude einen dicken Rauch aufsteigen, dem bald die hellen Flammen folgten. Schnell eilte er zur Brandstätte, mit dem Gedanken, nicht Böses mit Bösem zu vergelten. Der untere Stock war noch vom Feuer verschont; er eilte durch alle Zimmer, fand aber Alle leer. Da drang er, ungeachtet des unerträglichen Qualmes, die Treppe hinauf, die erste Thüre aufreißend; doch welcher Schreckensanblick bot sich ihm dar. Die Balken oben drohten jeden Augenblick herabzustürzen, während am Boden ein Mann und ein Weib mit einem Kinde dalagen, vom Rauch wie besinnungslos. O mon Dieu, o mon Dieu! jammerten sie und konnten sich nicht retten. Das Weib mit dem Kinde die Treppe hinunter tragend, während er den Mann nachschleppte, war das Werk eines Augenblicks. Die drei Personen — weiter hatte er keine gesehen — schaffte er in's Freie und eilte sodann zum nahen Dorfe, wo er sich nach Hilfe für die Unglücklichen umsah.

Als Kern in sein Quartier zurückkam, bemerkte er mit Schrecken, daß ihm sein Medaillon fehlte. Er vermuthete, daß er es beim Retten verloren habe, doch wie sollte er es wieder bekommen? Nacht war es und am Morgen ging es schon weiter. So ward ihm denn Alles, selbst das Bild seiner Gattin entrissen. —

In einem Vergnügungsorte in der Nähe von Paris saßen an einem schönen Maiabende des Jahres 1814 mehrere preussische Soldaten bei gutem Wein im Freien beisammen und unterhielten sich lebhaft über ihre Erlebnisse und Thaten; jeder von ihnen wollte natürlich das Meiste erlebt, die größten Verwundungen davon getragen haben. Da streckte Einer seine Hand hin mit einer tiefen Narbe. Es war Friedrich. „Kinder,“ ertönte plötzlich eine Stimme und näherte sich dem Soldaten. „Ich kann's bezeugen, wir wurden Beide bei Leipzig blessirt.“

„Himmel wie kommen Sie hierher?“ rief mit freudigem Erstaunen Friedrich. „Ich glaubte, Sie wären im heiligen Kampfe gefallen, und nun sehe ich Sie als Hauptmann wieder. Kommen Sie, ich habe Ihnen etwas zu geben, welches Sie gewiß freuen wird.“ Er knöpfte den Waffenrock auf, holte ein Medaillon hervor und überreichte es dem Hauptmann mit den

Worten: „Kennen Sie das?“ „Friedrich, Du machst mich glücklich!“ jubelte Kern, die Kapsel öffnend und mit Freude das Bildniß seiner Gattin erblickend. „Wie kamst Du dazu?“ Friedrich erzählte nun: „Vorgestern war ich hier in der Stadt, und bemerkte im Zimmer eines Gasthauses eine Dame mit einem Kinde, welches letzteres mit einem Medaillon spielte, das mir dasselbe zu sein schien, welches Sie mir damals zeigten, als wir bei Leipzig verwundet lagen. Um sicher zu sein, näherte ich mich unbemerkt und fand meine Vermuthung bestätigt. Ich schloß daraus, daß Sie im Felde geblieben, und ein Franzose das Medaillon mitgenommen, und so in die Hände der Frau gerieth. Das Ding mußt Du haben, dachte ich, es soll mir ein Andenken an Sie sein, Herr Hauptmann. Als die Dame einmal zum Zimmer hinaus ging, nahm ich schnell dem Kinde das Medaillon, gab ihm ein zehn Frankenstück und entfernte mich schleunigst.“

Kern und Friedrich gingen nun in angenehmen Gesprächen nach des Hauptmanns Wohnung. — Kaum dort angekommen, wurde an die Thüre geklopft und auf den Ruf: „Herein!“ erschien eine Dame, die sich an Kern mit folgenden Worten wandte: „Entschuldigen Sie, Herr Capitän, ist dieser Soldat hier vielleicht ihr Burfsche?“ „Nein,“ war die Antwort. „Ich irre mich nicht,“ fuhr sie, sich an Friedrich wendend fort, „Sie sind der Soldat, welcher mit ein goldenes Medaillon entwendet hat. Hier haben Sie ihre 10 Franken wieder,“ sprach die Dame aufgebracht, „und nun verlange ich mein Medaillon.“ „Das,“ sagte Kern, „bitte ich nicht zurückzuverlangen; fordern Sie was Sie wollen, ich will es Ihnen geben.“ „Bedaure, es ist mir um keinen Preis feil, denn es enthält das Bildniß meines Gatten.“

Kerns Herz schlug heftig, er wußte nicht wie ihm geschah, sah scharf die Dame an, umarmte sie, und rief laut mit Freudenthränen in den Augen: „O, meine Anna, meine theure Anna! Ja, Du bist mein geliebtes Weib; dem Himmel sei Dank, daß ich Dich wieder habe.“ Innige Freude malte sich in ihren Zügen. Es war kein Zweifel, sie hatte ihren Gatten wieder gefunden.

„Wo ist unser Kind, lebt es noch?“ „Das ist ein prächtiger Junge,“ sagte Friedrich, „ja, ja, ich hab' ihn gesehen.“ Die Freude des Wiedersehens war groß, denn Jedes hatte das Andere für todt beweint. Sie erzählten sich nun gegenseitig ihre Erlebnisse und nachdem der Hauptmann mit den seinigen zu Ende

war, erzählte die wiedergefundene Gattin auch die Thatsachen, indem sie sprach:

„Nicht lange währte es, da Du mich an jenem Morgen verließest, als eine wilde Horde Franzosen unter Anführung eines Offiziers auf den Gutshof kam und Speisen verlangte. Ihr Benehmen war übermüthig, sie höhnten unsere Leute und stellten unbillige Befehle an sie; ich ging in den Keller und holte Wein herauf; da sah ich wie ein Stall brannte und

woselbst ich viele Wochen, vom heftigsten Fieber ergriffen, darnieder lag. Nach meiner Genesung war mein erstes mich nach Dir zu erkundigen, konnte aber nichts von Dir erfahren. Da nahm mich unser Gutsnachbar Wohlen freundlich mit meinem Kleinen auf, bei welchem ich auch bis voriges Jahr verblieb.

Eines Tages erfuhr ich, man hätte Dich in Wien als Soldat gesehen, und der Mann versicherte es mir auf sein Ehrenwort. Da hatte ich keine Ruhe



„Hier haben Sie ihre 10 Franken wieder,“ sprach die Dame aufgebracht, „und nun verlange ich mein Medaillon.“ „Das,“ sagte Kern, „bitte ich nicht zurückzuverlangen,“

aus den andern Gebäuden auch schon der Rauch aufstieg und plötzlich stand das Wohnhaus und Alles in leuchten Flammen. Die rohen Soldaten entfernten sich mit schadenfrohem Hohngelächter; ich eilte nach dem Schranke, welcher aber schon erbrochen und geleert war, und nur in einem geheimen Fach fand ich noch etwas Geld und dies Medaillon, welches ich zu mir nahm. Mit unserm Kinde auf dem Arm floh ich ins Freie. Da schwindelte mir plötzlich; meine Sinne vergingen, — ich wußte nichts mehr. Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich in einem Bauernhause,

mehr. Von Herrn Wohlen mit Geld unterstützt, eilte ich mit meinem Kinde nach Wien, kam jedoch zu spät, denn das Militär war schon ausgerückt um nach Böhmen zu marschiren; ich folgte nach, doch war es nur von kurzer Dauer, denn ich fing zu kränkeln an und mußte die Weiterreise aufgeben. Bei guten Leuten fand ich gastliche Aufnahme und Pflege und ward wieder gesund, so daß ich mich meinen Wohlthätern durch Mitarbeiten in ihren Geschäften dankbar erweisen konnte.

Voriges Jahr im November hatte ich keine Ruhe

mehr, und ich folgte den Soldaten nach Frankreich. Mit Gottes Hülfe kam ich bis zu den Thälern der Seine; da wurde ich, als ich bei dem Schlosse Vellerose ermattet ankam, abermals unwohl. Der Besitzer des Schlosses war so gütig seinen Leuten aufzutragen, mir mit meinem Knaben ein gutes Zimmer anzuweisen und ordentliche Pflege zukommen zu lassen. Bei so guter Behandlung ward ich denn auch bald wieder hergestellt.

Wie mir das Gesinde erzählte, lebte der Herr des Schlosses mit seiner Gattin in Paris und hatte befohlen, mich nicht eher fortzulassen, bis er wieder gekommen wäre. Eines Tages kam er nun und bat mich um eine Unterredung. „Sie sind,“ sagte er zu mir, „aus Oesterreich; nicht wahr, ich irre mich nicht?“ „Sie besaßen dort ein Landgut, welches im Jahre 1809 von den Franzosen zerstört wurde?“ „Richtig,“ war meine Antwort. „O, arme Frau,“ fuhr er fort, „ich glaubte schon, Sie hätten in den Flammen jammervoll ihr Leben enden müssen. Wie freue ich mich jetzt, daß ich Sie noch um Verzeihung bitten kann, denn, Madame, der Offizier, welcher jene wilden Soldaten befehligte, war ich. Tief bereue ich, was ich damals that; können Sie mir vergeben?“ „Ich habe dies schon längst gethan, es geschah ja im Krieg.“ Er lud mich ein, da zu bleiben, ich sollte es gut haben. — Nun erzählte ich ihm kurz wie es mir ergangen, und daß mich ein heißes Verlangen nach meinem Manne belebte, den ich unter den nach Paris vorrückenden Truppen zu finden hoffe.

„Es ziehen hier noch täglich Schaaren österreichischer Soldaten vorüber,“ sagte er, „vielleicht ist Ihr Mann dabei. Allerdings ist der Hauptzug schon weiter marschirt.“ „Ich kann nicht bleiben, mich treibt eine innere Macht weiter.“ „Nun wenn Sie nicht bleiben wollen, so nehmen Sie dies als Abtrag meiner Schuld gegen Sie; dabei wünsche ich, daß Sie Ihren Mann wieder finden möchten und Ihr häusliches Glück wiederherstellen wie zuvor. Bei der österreichischen Nationalbank können Sie die Papiere einwechseln.“ — Ich bedankte mich und beschloß, da der Abend nahe war, am nächsten Morgen abzureisen. Glücklicherweise gelangte ich nach Paris, wo mich ein günstiger Zufall, Dich, mein Geliebter, wiederfinden ließ. Ich sah Dich mit diesem Soldaten gehn, und sogleich erkannte ich ihn für den, der unserm Kinde das Medaillon fortgenommen hatte. Das mußte ich wieder haben, ich ging Euch nach bis in dieses Zimmer.“

„Nun sollst Du es aber auch haben,“ meine liebe

Anna,“ sprach ihr Mann, „doch erzähle, wie bist Du dazu gekommen?“

„Es war auf dem Gute des Schlossherrn von Vellerose,“ antwortete die Gattin. „Am Abend zuvor, ehe ich abzureisen gedachte, ertönte, als wir gerade beim Abendessen waren, der Ruf: Feuer! und bald darauf wurde es sonnenhell vor den Fenstern. Das ganze Schloß war angezündet, wahrscheinlich von Frevler- Händen. Unser Schrecken war groß, eiligst liefen wir zur Thüre; aber als wir öffneten, stürzte uns ein brennender Balken zu Füßen. Ich eilte zurück und fiel, unser Kind auf dem Arme, bewußtlos zu Boden. Als ich mich aus meiner Ohnmacht erholt hatte, hielt mich ein Offizier in seinen Armen, welcher, den Knaben auf der Schulter haltend und den Schloßherrn nachschleppend, uns von der Brandstätte entfernte und so rettete. Wir wurden zum nahen Dorfe gebracht, wo ich während der Nacht verweilte. Als ich am Morgen erwachte, sah ich mit freudigem Erstaunen, daß unser kleiner Karl mit dem Medaillon spielte.“

„Der Junge muß dessen beim Ketten habhaft geworden sein,“ sprach Kern gerührt zu seiner Gattin, sie an seine Brust drückend, und Thränen standen ihm in den Augen, „denn weißt Du auch, Theure, wer dich in Vellerose gerettet hat? Sieh, das war ich, meine liebe Anna, der Himmel hat es so gefügt.“

„Dank sei dir, Herr,“ rief die Gattin, „Du hast Deine Gnade kund gethan.“ Sie holte nun ein versiegeltes Paketchen aus ihrem Busen hervor, welches zum größten Erstaunen Beider, 50,000 Thaler an Werth enthielt. „Der Herr muß reich sein,“ fiel Anna freudig ein, und wir wollen das Geld schon gebrauchen. Unser ganzes Schicksal war also nur eine Prüfung, und wir sind wieder glücklich wie zuvor.“ „Das sind wir,“ sprach Kern erfreut. „Die Mächte unterhandeln jetzt wegen des Friedens, hoffentlich wird er von Dauer sein, denn der Ruhestörer Napoleon ist nicht mehr zu fürchten. Gerne eilte ich in der Zeit der Noth zur Fahne, aber gerne lege ich die Waffen ab, um am häuslichen Herde die Früchte des Friedens zu genießen. Ich nehme meinen Abschied vom Dienste, und kehre mit Dir und unserm lieben Karl in unsere Heimath zurück. Und Du, mein treuer Friedrich, begleitest uns, Du sollst es gut haben.“

Allein Friedrich behielt sich dies vor bis seine Dienstjahre vorüber seien.

Die Geschichte vom gute Goißle.

Die Mariann sagte zu ihrem Mann, der Kohle gebe jetzt keine Milch mehr; er soll auch e gut's Goißle kaufen, damit sie wieder Milch hätten.

Der Matheis machte sich also folgenden Tags früh auf den Weg nach Zigenhausen. Dort, dachte er, hält man viele Ziegen; ich werde auch e gut's Goißle bekommen.

Bald war dort eine feile Ziege gefunden und die Frau Bach versicherte, daß dies das beste Goißle im ganzen Orte sei. Eben dasselbe behauptete auch die Nachbarin, die Frau Nehm. Der Matheis wurde bald mit der Frau Bach handeleins und schlenderte, das Goißle an einem Stricke führend, der Heimath zu.

Der Wirth aus der Schweingruben, eine fidele Haut, sah den Matheis von weitem schon mit seinem Goißle daher trampeln und lachte darob; denn der große Mann mit seinem langen blauen Rock und dem Dreißpig auf dem Kopf nahm sich mit seinem Goißle gar sonderbar aus. Dem Matheis war's ziemlich schwap-

ordentlich in seinem Bauch, so daß er zu sich selber sagte, was teufels hab i au i mein Ranze d'rin. Er band sonach sein Goißle vor's Wirthshaus hin, um sich an einem Glas Wei zu stärken. Der Wirth beredete ihn noch ein Schöpplein zu trinken und schenkte ihm eine sehr starke Cigarre. Dem Matheis stieg der Wein bald in den Kopf und die Cigarre trug auch das ihrige dazu bei.

Der schallhafte Wirth dachte einen famosen Spaß zu machen; er zog unterdessen das Goißle in den Stall und band dafür seinen Bock, der dem Goißle ganz ähnlich an Farbe war auf den Platz.

Also band der Matheis rasch sein Goißle, wie er meinte, los und steuerte ohne umzuschauen seiner Heimath zu.

Er vermeldete sofort bei seiner Ankunft der Mariann seinen glücklichen Handel; sie möge nur gleich mit der Schüssel kommen und das Goißle melken.

Als die Mariann die Zigen langen wollte, stund das Goißle rasch ganz senkrecht auf seine Hinterbeine und versetzte ihr einen heftigen Stoß, so daß die gute Frau kopfüber in der Streue lag. Bald hatte sie sich unter einigen Verwünschungen wieder erholt und begann ihre Melkkunst von Neuem, aber mit demselben Erfolg; nur ging diesmal noch die Schüssel in Scherben. „Des ist jetzt en verfluchte Raib,“ sagte die Mariann zum Matheis, der unterdessen Futter eingegeben und wieder in den Stall gekommen war. „I moin, du häst nit die firnehmst verwischt, setze sie noch bei.“ Endlich betrachtete die Mariann, sich

bückend, das Goißle von Hinten und von den Seiten und brach dann in die Worte aus: „Herr Jeses! Matheis, was ha'scht du g'macht. Des ist jo en Bock!“ Am Morgen früh wanderte unser Matheis mit seinem verwunschenen Goißbock wieder zum Dorfe hinaus. Die Geschichte war bereits im Orte ruchbar geworden. Gestern noch hatte ihn Nie-



„Des ist jetzt en verfluchte Raib,“

mand beachtet und heute streckten schon alle Leute ihre Köpfe zu den Fenstern hinaus. Die Nachbarin machte sich geflissentlich im Garten Etwas zu schaffen, der Nachbar, der Beit, stund schon lange, gegen seine Gewohnheit vor dem Hause und die Gassenbuben lachten und zeigten mit den Fingern nach dem Matheis.

Am Schweingruber Wirthshaus wollte er rasch vorbei schleichen; aber der Wirth stund schon lange auf der Lauer; es war ihm doch nicht recht wohl bei dieser Geschichte. Es kostete ihn ziemlich Mühe, den Matheis herein zu bringen. Dieser trank ein Schnäpse und klagte dem Wirth, wie er angeschmiert worden sei; er dürfe es eigentlich nirgenbs sagen, sonst komme er noch in den Kalender. Der Teufel soll den Goißehandel holen.

Der Wirth lachte auf den Stockzähnen und meinte, eine solche Verwechslung sei schon oft vorgekommen. Die Zizenhauser Frau sei wahrscheinlich nur verirrt. Er lenkte das Gespräch aufs Wetter, was dem Matheis schon lieb war. Unterdessen hatte der Wirth seinen Bock wieder in den Stall und dem Matheis sein Geißle auf den Platz stellen und anbinden lassen. Als der Matheis in Zizenhausen ankam, schaut ihn Frau Bach mit großen Augen an. Und als er ihr sagte, sie hätte ihn angeschmiert und ihm einen Bock gegeben, so lachte sie überlaut, holte eine Schüssel und fing an zu melken.

Jetzt stunden dem Matheis die Haare gegen Berg. Es got hier it mit rechte Dinge zu; bei uns drauße war's e mol en Bock, sagte er, und damit Punktum. Frau Bach! ihr müßt unter alle Umstände des erwünscht Geißle wieder nehmen.

Frau Bach entgegnete: Fällt mir nicht ein; ich möchte wissen warum.

„Warum?“ sagt der Matheis schnell, „bis i hoimtum, wär's do wieder en Bock!!!“ — — —

Der lange Hockler selig.

In einer deutschen Universitätsstadt war dem Justizamte einst ein Polizeidiener zur Verfügung gestellt, der wahrhaft groß war in seinem Berufe, denn er ist die Geißel und Buchtruthe aller Vagabunden gewesen. Solche ausgezeichnete Subjecte wie er sind sehr selten, es ist dem „Wanderer“ nur einer bekannt, der lange Hockler selig bei dem erwähnten Justizamte, der seinen letzten Gang gethan hat — noch zehn Jahre nach seinem Tode.

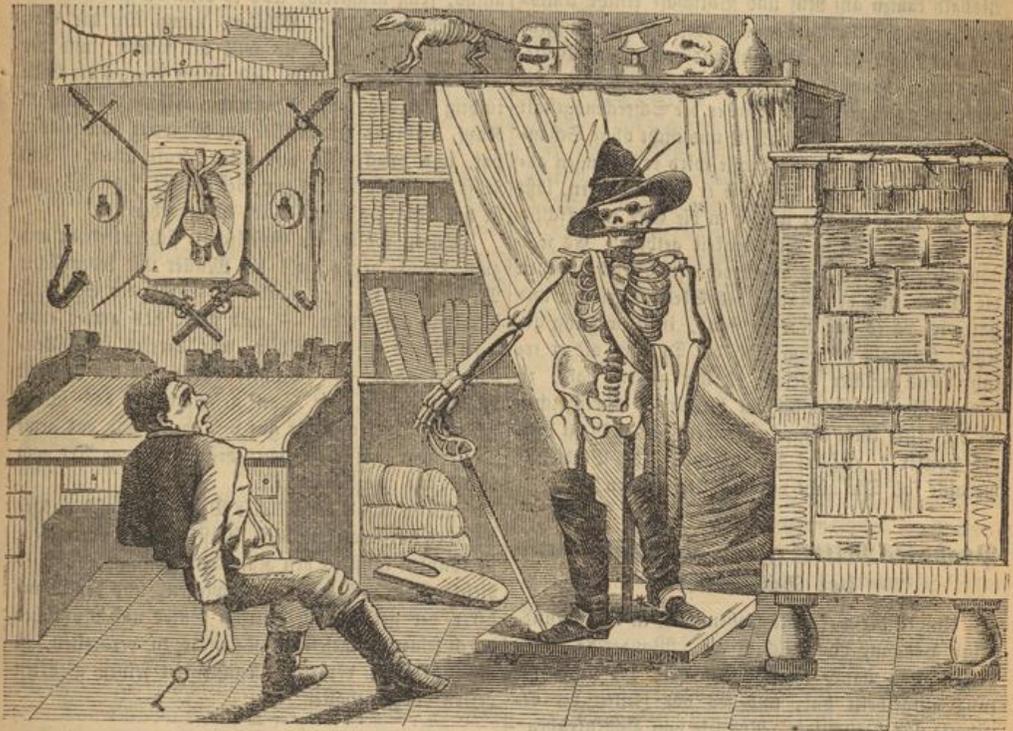
Der rühmlichst verabschiedete Feldwebel Hockler war verschiedenen Höfen, Tempeln und Kanzleien der Rheinländer der Reihe nach als helfender Vollstrecker zugewiesen worden; man nannte ihn nur den langen Arm der Gerechtigkeit, mehr seiner Länge als der Gerechtigkeit wegen. Dieses edle Werkzeug der Justiz hatte sich tödtlich erkältet in einer tüchtig umnebelten sehr rauhen Novembernacht, war gestorben, ward aber nicht begraben. Weil nämlich der lange Hockler als ein Opfer seines sauren Dienstes zum Schnapsbruder in höchst bedenklicher Weise avancirt, hatte er endlich sein Logis im Hospital gefunden und, weil er daselbst entschlafen und verblieben war, kam sein todes Coryus auf die Anatomie, von wo zwar auch sein Fleisch den Weg alles Fleisches ging, seine Gebeine aber aus dem Dienste der Polizei in den der

Wissenschaft übertraten. Wegen der ausnehmenden Länge seines Knochengerüstes hatte ein junger Mediciner dasselbe an sich gebracht und künstlich wieder zusammengefügt mit Drähten und Schrauben statt der natürlichen Sehnen und Bänder. In seiner bunten Studentenstube hatte er den Knochenmann, den eminenten langen Hockler, zu Studium hinter den Ofen gestellt, was jedenfalls des Verstorbenen letzte Anstellung hienieden gewesen ist. — Als eines Tages der Herr Justizammann den Polizeidiener Hockler zur Rede gestellt hatte wegen seines höchst übermäßigen Trunkes, erwiderte der lange Arm der Gerechtigkeit:

„Ich muß mich den Lumpen so ähnlich zu saufen suchen, als möglich, um sie desto leichter zu fangen.“ Aus dieser Antwort erhellt, daß der selige Hockler auch Humorist war. Weil aber der Eigenthümer der Hockler'schen Gebeine jung und muthwillig war, so hat er allerlei Thorheiten getrieben mit dem langen Beingestell. In hohe Kanonenstiefel mit langen Sporen stellte er dessen Füße, hing ihm über den durchbrochenen Brustkasten eine Schärpe mit den Landesfarben dergestalt, daß der selige Hockler ausfah, wie ein Corpsbursch der Vandalen oder Athenaten, stützte seine Hand gravitatisch auf ein mit der Spitze in den Boden gefehrtes Papier, band ihm eine alte Brille vor die leeren Augenhöhlen und deckte den Schädel mit einem statilichen Hut, der etwas schief saß, pappte über die bleckenden Zähne einen großmächtigen Schnurrbart von Koshhaaren und über die Schultern hing er einen alten blauen Staubmantel. Wenn der alte Hockler sich selbst noch hätte sehen können, er hätte gewiß an seinem martialischen Wesen eine hochmüthige Freude gehabt. Das Brett aber, auf dem eine aufgerichtete Stange ihm eine statiliche Haltung gab, stand auf kleinen Rädlein, wie zu sehen sind an Kinderwägelchen, wodurch dem alten Soldaten das Marschiren erleichtert, das Gehen aber erspart wurde. Doch stand er gewöhnlich stumm und staubig in derselben Ecke, ein seltsamer Schmuck einer ärztlichen Junggesellenstube. Eines Tages — es war ein schöner, sonnenheller Frühlingstag — hatte der junge Doctor einen Ausflug gemacht und den Stubenschlüssel seinem Hauswirth, seinem Philister, wie man auf Hochschulen zu sagen pflegt, gegeben. Und das hatte er unrecht gemacht, denn hätte er ihn dem Wurschen gegeben, der schon eilliche Tage um das Haus herum-schleicht, so hätte dieser nicht nöthig gehabt, sich selbst ein Loch in das Zimmer zu brechen, indem er doch, wie es scheint, nothwendig zu thun hatte. Denn kaum sieht der Kerl mit den scheuen Augen unter der Lum-

pigen, umgefüllten Kappe hervor, daß der Doctor aus dem Hause ist, so huscht er wie ein Schatten den dunkeln Hausgang hinein, in großen, aber leichten Schritten die Treppe hinan, versuchte anfangs hastig und immer nach oben horchend das Thürschloß, und als dieses seine Schuldigkeit thut und nicht aufgeht, macht er leise das Ofenthürchen auf, schlüpft in den finstern Winkel und in den Ofen selbst hinein, hebt mit einem starken Ruck mit Haupt und Schultern den

sich etwas hinter ihm, hastig wendet er sich um und — Jesus! Maria! — schlägt mit einem Schreckensgeschrei zu Boden, daß die Wände zittern. Denn wie er sich umsieht, hat sich der lange Hockler gegen ihn aufgemacht und kommt in seiner ganzen eminenten Länge, rasselnd mit allen Knochen und Gelenken, das Richtschwert vor sich hingestemmt, den Hut majestätisch über das wackelnde Haupt zurückgeschoben und pflanzt sich in fürchterlich ernstem Schweigen



Denn wie er sich umsieht, hat sich der lange Hockler gegen ihn aufgemacht, und kommt in seiner ganzen eminenten Länge etc.

ihönernen Ofendeckel und steht nun horchend und musternd in dem stillen Zimmer, dessen Habseligkeiten ihm offen zu Gebote liegen. Ehe er noch aus dem Ofen sacht heraussteigt, überzeugt er sich, daß Alles vor ihm und hinter ihm lautlos und sicher ist; jetzt, den Schreibtisch im Auge, setzt er den Fuß auf der eisernen Einfassung und Umschränkung hinaus und steht scheu und laufschend auf dem Boden. Nur den Mann in der Ecke hat er nicht gesehen.

Aber kaum hatte er den Boden betreten, da bewegt

gerade vor ihn hin zwischen ihn und den Ofen. Er kann nicht entfliehen, der Anblick ist nicht zu ertragen. Der Tod, der leibhaftige Tod hat sich vor ihn hingepflanzt.

Vernichtet liegt der Bursche auf den Dielen und schreit mit herzzerstehenden Tönen um Gnade und Barmherzigkeit — und nur diesmal noch, nur diesmal, er will es gewiß nimmer wieder thun! Und durch die Wände dringt das Petergeschrei. Aber kein Laut der Gnade glebt ihm Antwort. Mit unerbitt-

lichem Ernst steht die höllische Erscheinung über ihm in der Nähe; er kann sich nicht mehr rühren vor Schreck und Angst. Da dreht sich hastig ein Schlüssel im Thürschloß — aufgeschreckt und bleich, was es gäbe um Gottes willen! tritt der Hausherr herein und übersteht diese seltsame Scene. Der abgebrochene Ofen und die Jammergestalt am Boden sagen ihm alsbald, was da geschehen sei. Todesmatt übergiebt sich ihm der Dieb, zitternd am ganzen Leibe. Als bald kamen auf Ruf und Botschaft etliche Amtsnachfolger des Verstorbenen herbei und empfangen, wie aus seiner Hand, erstaunt und erfreut ihre Beute. Vergebens kommt dem Burschen jetzt allmählig die Besinnung; immer noch kann er die Schreckensgestalt nicht anders als von der Seite und nicht ohne Schauder ansehen; zu seinem Troste wird er gefangen abgeführt. Stolz, aber fleis, wie er vorgeschritten, läßt sich der lange Hockler wieder in die Ecke zurückschieben — er hat seine Schuldigkeit gethan! Es war nämlich ein Stück des abgebrochenen Ofens zwischen die Wand und den Rücken des Skeletts gefallen und hatte es, da es auf Rädern stand, in Bewegung gesetzt. Deshalb hat ihm auch der Doctor, als er ersuhr, aus welcher Gefahr es ihn gerettet habe, zu seinem übrigen Schmuck ein blechernes Ehrenzeichen an die dritte linke Rippe gebunden. — „Mein braver Hockler,“ rief der Doctor aus, „die Verdienstmédaille soll Dir nicht vorenthalten werden!“

Probates Mittel gegen den Milzbrand bei Schweinen.

Unweit der Bergfeste Hohentwiel, in dem freundlichen Hobbgau, von welchem der „Wanderer“ seinen Lesern schon manch' lustiges Stücklein zur Unterhaltung mitgetheilt hat, und wo vor Zeiten der berühmte und berühmte „Pöppele von Hohenkrähen“ sein unheimliches Wesen trieb, liegt der durch seinen nicht unbedeutenden Fruchtmarkt begüterte Ort S., dem der Wanderer oben benanntes „Probates Mittel gegen den Milzbrand bei Schweinen“ verdankt, indem in einem diesen Ort nahe gelegenen Pachtthofe dieses bewährte Mittel praktisch in die Hand genommen und zum allgemeinen Nutzen und Frommen wie folgt ausgeführt worden ist.

Albert zu Better Gebhard: „Was ist mit der Sau?“

Gebhard: „Sie ist no it quot, und no krank.“

Albert: „Better, wir wollen ein Gällenmittel probiren, wenn's Euch recht ist?“

Gebhard: „Mir ist's schon recht, wenn's no hilft.“

Gesagt, gethan; ein großer Zuber mit scharfer Gille war bald zur Stelle gebracht und die Sau hineingeworfen. Albert bemerkte noch: wenn sie sauft, dann ist's gut.

Inzwischen kamen mehrere Gäste um ein Glas Bier zu trinken, und der Müller B., der auch dabei war und diese Vorbereitungsanstalten verwundert mitansah, frug neugierig, was es denn da gibt?

Gebhard sagte: Müller, nimm Du die Sau beim Schwanz, denn sie will nit saufen, und der Fridolin wurde beordert, mit einem Bengel die Gille tüchtig umzurühren. Nun nahm Albert die Sau am Kopf, während der Müller am Schwanz nachgelassen hat, und druckte sie mit aller Kraft unter. Jetzt sauft sie, sagte Albert zur Gesellschaft, jetzt ist's gut, sie hat tüchtig g'ossa, Alles ist gerathen!

Schon wollte die Gesellschaft sich entfernen und zum Trunke gehen, als der Müller mit bedenklicher Miene bemerkte: er glaube, es sei mit der Sau bald Matthäi am letzten, — und siehe, das arme, etwa 130 Pfund schwere Thier, war bereits im Giltensbade verendet. — Schnell wurde nun der Mehger Mathis geholt, die Sau geschlachtet, das schöne Fleisch geprüft und für gut befunden, und das arme Thier war auf diese ganz besondere neue Art vom Milzbrand gänzlich geheilt.

Wenn schon der Müller B. den Wunsch ausgesprochen hat, man solle diese Kunstkur etwas vertuschen, sie könnten sonst in den Kalender kommen, so blieb dieselbe doch nicht ganz verschwiegen, und der Wanderer der gerne dazu beiträgt Gutes und Nützliches durch seinen vielgelesenen Kalender zu verbreiten, ist nicht geneigt, derartige Kunstturen seinen geehrten Lesern vorzuenthalten.

Probates Mittel gegen die Gicht.

Man nehme im höchsten Stadium des Schmerzes eine mittelgroße weiße Kage (am besten eine Angorakage), zwicke sie so lange in den Schweif, bis sie wild wird und davon läuft, laufe ihr so lange nach, bis sie schwitzt, und reibe dann die schmerzhaften Glieder mit der Kage ein. Wenn es das erste Mal nicht hilft, probire man es zum zweiten Male — helfen thut's, vorausgesetzt, daß die Kage im wachsenden Mond geboren ist.

Weltbegebenheiten.



Wenn der Wanderer die Weltbegebenheiten mustert, so denkt er natürlich zuerst an sein liebes, theures Vaterland

Deutschland.

Was der Wunsch aller wahren Patrioten schon seit Jahrhunderten war, was wir auf allen Schützen-, Turn-, Feuerwehr- und Sängereften besangen, betasfirten, was wir also alle so sehnsüchtig herbei wünschten, — ein einiges deutsches Vaterland — das haben wir nun. Gott sei Lob und Dank dafür.

Wir wollen nun aber auch treu und redlich zum Vaterlande halten, es schützen und verteidigen gegen alle äußern und innern Feinde; denn theuer wurde es erkauf, viel Blut floß und tränkte den Boden Frankreichs, bis unser Erbfeind zu Boden geworfen war. Mancher Vater ruft nach seinem Sohne, manche Wittve nach ihrem Manne, manches Kind nach seinem Vater, manche Jungfrau nach ihrem Bräutigam, aber vergebens. Dort liegen sie in der kühlen Erde bei Wörth, Forbach, um Metz herum, bei Sedan, Laon, Tull, Paris, Orleans, Le Mans, St. Quentin, Beaumont, Straßburg, Neubreisach, Belfort, Nuits, Dijon, Montbeliard und wie sie alle heißen die Orte, wo der deutsche Soldat seine Kraft, seine Tapferkeit, seinen Heldenmuth gezeigt und sich unsterblichen Ruhm erworben.

Dieser entsetzlichen Opfer an Menschenleben wollen wir stets eingedenk sein, wenn uns zugemuthet werden will, Verräther an unserer guten deutschen Sache — am Vaterland zu werden.

Der Schwerpunkt unseres Vaterlandes ist nunmehr im Norden, in Berlin. Dort residirt der deutsche Kaiser Wilhelm, dort versammelt sich der Reichstag — Volkshaus — und der Bundesrath — Regierungsvertreter. — Der Reichstag war nun schon zweimal versammelt. Das erstemal, eröffnet vom Kaiser Wilhelm, wurde der Reichshaushalt festgestellt, die Verwaltung der neu erworbenen Gebietsheile — Elsaß und Lothringen — als nunmehrige deutsche Provinzen geordnet, die Lage und Stellung der Reichsbeamten und der Militäretat bestimmt, die Regelung des Münzwesens vorgenommen und ein Reichsbeitrag zum Bau der Gotthardbahn bewilligt.

Was das Münzgesetz anbetrifft, so ist nunmehr unsere Einheitsmünze die Mark = 35 kr. = $\frac{1}{2}$ Thaler; — 3 Mark geben somit 1 Thaler.

Wie der österreichische Gulden 100 kr., der Franken 100 Ct. oder Rappen, und der Dollar 100 Cent hat, so hat künftig die deutsche Mark 100 Pfennige, 10 Pfennige = $3\frac{1}{2}$ kr. oder 1 Silbergroschen, 20 Pf. = 7 kr., 40 Pf. = 14 kr. = $\frac{1}{2}$ Franken.

Der Reichstag beschließt, den Artikel 4 der Reichsverfassung dahin abzuändern, daß die Competenz des Reiches auf die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte Recht, Strafrecht und Gerichtsverfahren ausgedehnt werden soll. Die Gesetze von Bayern, Württemberg, Baden, Hessen dürfen demnach mit den Reichsgesetzen nicht im Widerspruche stehen. Das war nach des Wanderers Ansicht ein gewaltiger Auf zur innern Einigung Deutschlands.

Die zweite Sitzungsperiode wurde am 8. April 1872 durch den Fürsten Bismarck eröffnet und für den Reichstag in Aussicht gestellt: ein Gesetz über Errichtung eines deutschen Rechnungshofes, ein Militärstrafgesetz, ein Gesetz der Rechte der Reichsbeamten betreffend, ein solches über Biersteuer (was aber auf die Südstaaten vor der Hand keine Anwendung hat), der Reichshaushalt pro 1873, ein Rechnungsbuch über die Kriegskosten und mehrere Handels- und Postverträge. Diese Gesetze kamen alle zur Annahme.

Bekanntlich können einzelne Abgeordnete oder Fraktionen Anträge einbringen, welche dann discutirt, angenommen oder verworfen werden. So stellte der Abgeordnete Hoverbeck einen Antrag auf Ermäßigung der Salzsteuer, andere Abgeordnete wollten sie ganz aufgehoben wissen.

Die Regierung wäre darauf eingegangen, wenn ihr dieser Steuerausfall durch irgend eine andere Einnahme ersetzt worden wäre. Uebrigens ist die Aufhebung der Salzsteuer nur noch eine Frage der Zeit; verurtheilt hat sie der Reichstag.

Dem Reichstag kamen die Jesuiten auch zweimal unter die Hände. Einmal wegen der Hohenlohschen Angelegenheit und das zweitemal wegen vielen eingelaufenen Petitionen für und gegen die Jesuiten. — Fürst Hohenlohe, seit vielen Jahren Cardinal in Rom, wurde vom deutschen Kaiser zum deutschen

Gesandten in Rom ernannt. Der Papst — beziehungsweise die Jesuiten — nahmen ihn nicht an. Warum? Er ist zwar ein gläubiger Katholik und hat sogar sich bisher nicht einmal gegen die Unfehlbarkeit erklärt, aber — aber er ist kein Jesuit. Da steckt der Haas im Pfeffer!

Die Folge der Debatten über die Jesuitenpetitionen waren die Beschlüsse des Reichstages um Schutz der Staatsbürger gegen Verkümmern ihrer Rechte durch geistliche Gewalt und der Wunsch um ein Gesetz gegen die staatsgefährliche Thätigkeit der Jesuiten.

Es kam dann später ein Gesetz zu Stande, das die Jesuiten aus allen deutschen Staaten ausweist, insofern sie nicht deutsche Staatsbürger sind, und ihnen jede Lehrthätigkeit entzieht.

Mit den ersten zwei Milliarden, welche Frankreich an Deutschland bezahlt hat, konnten die einzelnen Staaten ihre Kriegsanlehen bezahlen, die Schanden in Straßburg, Elsaß und Lothringen, in Rehl, Breisach und Saarbrücken berichtigen, einen Kriegsschatz von 40 Millionen anlegen, einen Invalidenfond gründen u. dgl. m. Die noch ausständigen 3 Milliarden werden mit zu Grundelegen der Bevölkerungszahl und der militärischen Leistungen an die Einzelstaaten vertheilt.

Die Zusammenkunft der 3 Kaiser von Rußland, Oesterreich und Deutschland mit ihren Staatsmännern ist eine Ehre für Deutschland. Wenn diese 3 Kaiser einig sind, so hat's für die Franzosen geschelt; sie dürfen dann ihre Nachgedanken aufgeben.

Die Elsäßer und Lothringer haben anfangs, wie es sehr natürlich war, geschmolzt, aber jetzt schon sieht ein sehr großer Theil ein, daß sie unter deutschem Scepter weit besser daran sind als früher unter Frankreich. Viele junge Leute sind nach Frankreich ausgewandert; sie kehren aber nach und nach fast alle wieder zurück. Die Damen im Elsaß wollten Frankreich in ihrer Begeisterung rasch ihre Kriegsschuld abtragen helfen. Die Fabrikstadt Mühlhausen zeichnete 2 Millionen; Frankreich hätte sonach nur noch die Kleinigkeit von 498 Millionen zu zahlen gehabt. Man merkt, daß diese Leute nicht alle in die Schule gegangen sind. Die Milliardenbegriffe gehen ihnen scheint's ab.

Am 1. Mai ist die deutsche Universität Straßburg eröffnet worden. In Elsaß und Lothringen wurde der Schulzwang eingeführt. Bald werden die jungen Leute auch in's deutsche Militär eingereicht werden und die Bürger Abgeordnete in den deutschen Reichstag wählen dürfen.

Frankreich.

In Versailles ist seit nahezu 2 Jahren die französische Nationalversammlung beisammen. Diese Herren reden viel unnützes, närrisches Zeug, und wenn sie nicht thun wollen, was der alte Thiers will, so droht er mit Kündigung der Präsidentschaft. Dann werden die Herren wieder ganz gefügig. Kommen sie an die Napoleons- oder Gambettawirtschaft, so greifen sie in eine so unsaubere, wüste Wäsche hinein, daß es nur Wunder nimmt, diese Punkte nicht bei geschlossenen Thüren zu verhandeln.

Unter Napoleon I. betrugen die Zinsen für die Staatsschuld jährlich 63 Millionen. Louis Philipp brachte sie auf 177 Millionen und Napoleon III. auf 360 Millionen. Gegenwärtig muß Frankreich jährlich 723 Millionen bloß an Zinsen aufbringen. Napoleon III. und seine Minister haben jährlich Millionen und Millionen ausgegeben für Sachen, die gar nicht vorhanden sind und nie vorhanden waren.

Aus Gambetta's Zeiten führen wir einige Proben an, wie man schnell reich werden kann.

Bei Lieferungen aus England hat ein gewisser Cholet in 24 Stunden 750,000 Frk. Provision gemacht.

Bei einem andern Geschäfte verdienten Zwischenhändler an 10 Millionen 2 Millionen. Von Bou langer, der 240,000 Fr. in die Tasche steckte, sagen sie, es sei traurig. Nun besteuern sie die gewöhnlichen Bedürfnisse enorm und haben sogar eine Rohstoffsteuer eingeführt. Wie die Fabrikanten in Frankreich mit denen in andern Ländern, wo keine Rohstoffsteuer ist, concurriren können, ist dem Wanderer unbegreiflich. Vor 50 Jahren sang man in Deutschland Napoleon zum Spott vielfach das Lied: Napoleon ist nimmer stolz, handelt mit Schwefelholz. Dies war freilich nicht wahr und nur ein Aufschnitt, aber jetzt könnte man singen: Frankreich sei du nimmer stolz, du handelst ja mit Zündholz. Wie Frankreichs Regierung nämlich schon längst mit Tabak handelt und diesen bloß zum Verschluß an Kaufleute abgibt, so hat es nunmehr auch den Zündholzhandel in seine Hände genommen, also das Zündholzgen-Monopol eingeführt. Dabei glaubt die Regierung viele Millionen zu gewinnen.

Bekanntlich wollen die Franzosen, diese hochmüthige, eingebilbete Nation, nicht geschlagen und nicht besiegt worden sein und schieben das ganze Unglück auf die Anführer und den Napoleon.

Es wäre gut, wenn die Franzosen untersuchten, wo etwa gefehlt worden sei. Aber die Verurtheilung ihrer unglücklichen Kommandanten nützt sie nichts; denn wirklicher Verrath hat nirgends stattgefunden. Jeder Kommandant that so gut und hielt aus, so lang er konnte. Die Kriegsgerichte gegen Bazaine, Trochu &c., können bloß die Grande-Nation im Wahne erhalten, die Führer seien am ganzen Unglücke schuld und wenn diese die Pflicht und Schuldigkeit gethan, so hätten sie gefiegt. Alles ist also auf Täuschung berechnet. Die Franzosen bilden sich ein, die erste Nation, das gebildetste und civilisirteste Volk der Erde zu sein (o ho!); aber wie haben sie sich benommen im letzten Kriege? Abgesehen von den wilden afrikanischen Horden, den Turkos, welche gegen Deutsche geschickt wurden, haben ihre Soldaten nicht einmal das Zeichen des Genfer-Vertrags und die Bedeutung des rothen Kreuzes gekannt; die Franzosen ermordeten meuchlings, wie gemeine Vanditen, die deutschen Soldaten. Sie hatten Sprenggeschosse, welche kriegsrechtlich verboten sind, kurz sie zeigten sich nicht wie eine civilisirte, gebildete Nation, sondern als ein rohes, ungebildetes, rachsüchtiges, unästhetisches und unchristliches Volk. Wir geben zum Belege unserer Behauptung hier eine Probe von dem französischen Dichter und Gelehrten Viktor Hugo. Er schrieb folgenden Ausruf: „Rollt Felsen, schließlich Pflastersteine auf, wandelt die Pflugschaaren in Weile um, kämpft mit Allem, was euch in die Hände fällt, nehmt die Steine unserer heiligen Erde, steinigt die Eindringlinge mit den Gebeinen unserer Mutter Frankreich! Mögen die Straßen der Städte den Feind verschlingen, möge das Fenster sich wüthend öffnen, das Dach seine Ziegel schleudern. Franktireurs, benutz den Schatten in der Dämmerung, kriecht in den Schluchten, schleicht, zielt, schießt, rottet aus! Wenn ihr keine Chassepots mehr habt, so habt ihr noch Messer, und wenn euch diese letzte Waffe fehlt, dann bleibt euch der Arsenik!“ Dies die Worte eines gebildeten Franzosen. Ein anderer Franzose, dem es mehr um die Wahrheit zu thun war, sagte, vor den deutschen Soldaten hätten die ihrigen Zucht, Ordnung, Sitte und wahre Religiosität lernen können.

Die Nationalversammlung machte ein Militär-gesetz, welches jeden Franzosen verpflichtet, 20 Jahre, sage mit Worten 20 Jahr Soldat zu sein. Sie haben ihr Heer um circa 150,000 Mann vermehrt, so daß ihr stehendes Heer das deutsche um 100,000 Mann übersteigt. Fragt man: warum das? so

sagt der schlaue Thiers, weil wir den Frieden haben wollen; aber es glaubt's dem Schlaukopf Niemand. Nein, weil sich die Grande-Nation bald in einen Rachekrieg gegen Deutschland werfen möchte. Darin werden sie von gewisser Seite eifrigst unterstützt. Deshalb aufgepaßt!

Durch die Aufnahme von den 3 Milliarden ist das Thermometer unserer Grande-Nation wieder um nahezu 100 Prozent im Hochmuth und der Eitelkeit gestiegen. Es sind circa 43 Milliarden gezeichnet worden. Das schmeichelt den Franzosen, daß man ihnen so viel Geld leiht. Wenn übrigens Jemand, der noch Vermögen besitzt, Geld leihen will und er nimmt 80 statt 100 und verzinst das Kapital zu 5 Prozent, so fehlt es nicht an Darleihern.

Würde Frankreich seine Geldquote, wie z. B. Baden, auf 98 und 99 statt auf 82 festgesetzt haben, es hätte wahrscheinlich nicht so viele Millionen, als jetzt Milliarden bekommen. Dieser Spaß hat Frankreich 1,000,000,000 Franken Aufgeld und Unkosten verursacht. Es ist somit wenig Grund zum Jubeln vorhanden. Es hat statt 3 Milliarden 4 auf dem Buckel, muß sie verzinsen und wieder abbezahlen. Wir Deutsche wollen uns freuen, wenn wir recht bald unsere 3 Milliarden bekommen.

Von einem Schulgesetz mit Schulzwang verlautet in neuerer Zeit nichts mehr. Der Bischof von Orleans will's nicht haben. Er meint, es sei besser, die Franzosen bleiben unwissend. Wir haben nichts dagegen.

Die Schweiz.

Dieses Land hat im letzten Kriege auch seine Erfahrungen mit seinen liebherzigen Französeln gemacht. Als es mit der Bourbakischen Armee zur Abrechnung kam, war den Franzosen die Rechnung viel zu hoch, und die Schweizer hatten für ihre Menschenfreundlichkeit, ihre Theilnahme und ihre Opfer des Teufels Dank. Der Spaß kam die Franzosen auf 12 $\frac{1}{4}$ Millionen zu stehen.

Das Schweizervolk, aus 3 Nationalitäten zusammengesetzt, und im Bildungsgrad ungeheuer verschieden, hat bei einer etwaigen Reform einen harten Stand, weil die Maschine, die die Reform zuweg bringen soll, die schwerfälligste auf der ganzen Erdenrunde ist.

Der Stände- und Nationalrath hatte z. B. eine Reform berathen über ihr seziges, ungenügendes Militärwesen, über's Schulwesen, das Gerichtsverfahren, das Niederlassungsrecht, das Eherecht &c. &c.

Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten brachte er das schwere Geschäft zu Stande. In der Schweiz müssen aber das Volk und die Kantone über jedes neue Gesetz abstimmen. Es stimmten sodann: 261,106 mit Nein, und 252,816 mit Ja, 13 Kantone mit Nein und 9 mit Ja, und die Reform fiel durch. Darob großer Jubel in Frankreich und den gesammten ultramontanen Kreisen. Warum? Weil dies gerüchtrittlet ist. Der Wanderer will hoffen, daß er nach zwei Jahren das Gegentheil berichten kann.

Oesterreich.

Ein württembergischer Minister hat einstens gesagt, Baden sei ein Staat, der immer Experimente mache. Nun, die übrigen deutschen Staaten haben bisher wenigstens die badiſchen Geſetze nachgeahmt. Wir meinen, der Ausspruch des Herrn Varnbühler wäre eher auf Oesterreich anwendbar. Dieses experimentirt schon seit einer großen Reihe von Jahren mit seinen vielen verschiedenen Einzelstaaten und hat's bis heute noch zu nichts Haltbarem gebracht. Reichskanzler Beust hat dem Ungarn'schen Minister Andrassy Platz gemacht und es wird sich nun zeigen ob dieser im Stande ist bessere und dauernde Zustände zu schaffen oder ob's noch immer beim Alten bleibt.

Gegenwärtig hat Oesterreich 85 Minister in Pension, von denen jeder 4—10,000 fl. bezieht. Jeder Ministerwechsel hat ein schönes Programm, aber die Programme stehen bloß gedruckt auf dem Papier, zur Verwirklichung hat's noch kein Ministerium gebracht. Ein Deficit ist alljährlich der stehende Artikel in der Staatsrechnung.

Es ist ewig schade um dieses schöne, von der Natur so reich ausgestattete, gesegnete Land.

Italien

hat sich nunmehr geeinigt und fühlt sich seit 1871 als eine Nation. Der Papst ließ sich als unfehlbar erklären, — die Franzosen sollten rasch einen Spaziergang nach Berlin machen, — Italien sollte wieder unter die vielen Fürsten vertheilt und der Papst wieder über den ganzen Kirchenstaat gesetzt werden — das war der Plan; daß aber das Gegentheil eintraf, wissen unsere Leser bereits. Italien wird für Deutschland gegen Frankreich stets ein schätzenswerther Verbündeter bleiben.

Am 24. April 1872 begann ein Ausbruch des feuerpeienden Vergs Vesuv bei Neapel, der zu den großartigsten des Jahrhunderts gehört; er dauerte

bis 2. Mai und hat viele Menschenleben gekostet, viel Eigentum und ganze Dörtschaften zerstört. Es muß sehr unheimlich sein, in der Nähe eines solchen Feuerpeiers zu wohnen.

England und Amerika

haben noch vom letzten amerikanischen Kriege herührend einen Streit, der in beiden Staaten viel Staub aufgeworfen hat. Es ließ nämlich ein Offizier der südamerikanischen Staaten, die gegen den Norden von Amerika im Kriege standen, auf seine Rechnung ein Schiff bauen in England. Die Kriegspartei vom Norden in Amerika warnte das neutrale England vor dem Auslaufen des Schiffes, aber die Engländer wollten erst gesehen haben, daß ihnen das Schiff entwichen sei, als es längst auf hoher See war. Dieses Schiff richtete unter den Handelsschiffen der Nordstaaten ungeheuren Schaden an. Es hieß „Alabama“ und daher der Streit „Alabama-Streit“. Von Englands Häfen liefen noch die südstaatlichen Schiffe „Florida“, „Georgia“ und „Shenandoah“ gegen den Willen der Nordstaaten, auch gegen alles Völkerrecht aus. Dafür verlangt nun Amerika Entschädigung. Die Schiedsrichter sitzen den ganzen Sommer in Genf. Es will nicht recht vor- und nicht rückwärts gehen. Mit 6—8 Millionen Pfund Sterling wird England davon kommen.

Im deutsch-französischen Kriege hat England ebenso völkerrechtswidrig die Franzosen mit Gewehren, Munition aller Art versehen und so den Krieg verlängern und die Menschenopfer vermehren helfen. Es hat dabei freilich sein gutes Geldgeschäft gemacht. Deutschland könnte auch mit ihm noch eine Abrechnung pflegen. — Amerika hat am 5. November 1872 seine Präsidentenwahl. Ob der seitherige Präsident Grant oder der neue Kandidat der liberal-republikanischen und der demokratischen Partei, Horace Greeley, flegt, werden wir in kurzer Zeit hören.

Spanien

hat einen Sohn vom König von Italien auf seinen Thron bekommen. Es ist das Land der Revolutionen. Die Nachkommen der frühern Herrscherfamilien machen von Zeit zu Zeit einen Aufstand, so im Sommer 1872 die Anhänger des Don Karlo. Der Aufstand wurde aber wieder unterdrückt. Es hat dann ein Attentat auf den König Amadeo in Madrid stattgefunden. Aber der König kam glücklich davon. Man munkelt, die, welche überall so geheime, seine

Bäden zu ziehen verstehen, seien dabei theilhaftig. Ist schon möglich und wäre nicht das erstmal. Spanien hat im Lande selbst unveröhnliche, einander bekämpfende Parteien, die zum Theil auch die gegenwärtige

Dynastie bekämpfen. — Die Ministerwechsel finden häufiger statt, als in Oesterreich. Der König hat sich übrigens bisher als ein thatkräftiger, unerschrockener, einsichtsvoller und verständiger Regent gezeigt.

Kerl, ich glaube gar, du hast einen Rausch?

Als im Jahre 1815, unmittelbar vor dem Einmarsche in Paris, das Hauptquartier des Fürsten Blücher in St. Cloud stand, waren die zahlreichen Offiziere, welche unmittelbar zu demselben gehörten, auf den prachtvollen kaiserlichen Lustschlosse einquartirt und speisten hier an gemeinschaftlicher Tafel, welche durch Lieferung besorgt wurde, und mit der sie, sowohl was das Material als was die Zubereitung betraf, vollkommen zufrieden waren.

Anders verhielt es sich mit dem Weine. Dieser wurde ebenfalls geliefert, denn der Kastellan des Schlosses hatte bei dem Fürsten Blücher die sofort gewährte Bitte eingereicht, das Eigenthum zu schonen, und so wurde denn vor den Schloßkeller, der reichlich mit den feinsten Sorten gefüllt war, ein

Sicherheitsposten gestellt, nur der Bedarf des Fürsten selbst und der höchsten Offiziere seiner nächsten Umgebung durch den Kastellan daraus geliefert, und die übrige Tafel mit dem Lieferungsweine versorgt. Ueber die Quantität ließ sich zwar nicht klagen, desto mehr aber über die Dualität, denn es schien, als hätte sich die Mehrzahl der Lieferanten auf diese Weise ihres ganzen Vorraths von Kräger entledigen wollen. So

kam es denn, daß täglich eine Menge ganz oder halbgefüllte Flaschen nach beendigter Tafel stehen blieben, welche dann als Beute den zahlreichen Bedienten, Reitknechten und Ordonnanzen zufielen. —

Die beiden ersten Tage schienen ihnen auch diese Magenreißer trefflich zu munden. Jedoch bald verschmähten selbst diese das erbärmliche Zeug und ließen es lachend in den Sand laufen. Dennoch zeigten sich hier und dort Spuren von Trunkenheit unter dem dienenden Krosch. Diese Spuren waren am Abend des dritten Tages bei dem Burschen eines Lieutenants so sichtbar, daß sein Herr, der ein gut Glas Wein sehr liebte und durch die Entbehrung desselben mitten im Weinlande in die übelste Laune versetzt war, ihn barsch fragte: „Kerl, ich glaube



Kerl, ich glaube gar, du hast einen Rausch?

gar, Du hast einen Rausch? "

„Ich glaube es selbst, Herr Lieutenant“, entgegnete der Bursche gemüthlich, „hab' kaum eine halbe Flasche getrunken; aber der Wein war so ausgezeichnet gut und so stark — ach — so stark!“

„Gut? Stark?“ sagte der Lieutenant aufhorchend, der Mund schien ihm schon darnach zu wässern, „woher hast Du ihn bekommen, wo ist er zu

haben? Müssen wir an der Offizierstafel uns mit dem Kräger begnügen!“

„Ja, mit den Herrn Offizieren ist das freilich was Anderes, die bekommen den Wein aus der Stadt geliefert, aber wir —“

„Nun, Ihr?“ fuhr der Lieutenant auf, „Ihr kauft ihn wohl etwa oder bezieht ihn aus dem königlichen Hofkeller?“

Der Bursche schmunzelte, hütete sich aber, es zu bezahen, und sagte nur: „Wollen der Herr Lieutenant auch einmal eine Probe aus unserer Quelle, werde Ihnen gleich damit aufwarten.“

„Nun, da wäre ich denn doch neugierig,“ sagte der Lieutenant.

Der Bursche eilte davon, trat aber schon nach einigen Minuten wieder ein, wickelte aus der Stalldecke eine Flasche und überreichte sie seinem Herrn. Dieser betrachtete verwundert die einfache Etikette Volney 1811 er! — Nun, der Name verspricht etwas, nahm den Pfropfenzieher, öffnete und schlürfte mit Kennermiene aus der Flasche selbst einige Züge. „Köstlich! ein wahrer Göttertrank! besser kann ihn Niemand auf der Welt haben! Nun sage mir, wo hast Du den Wein her?“

„Ja, wenn Sie mich nicht verrathen wollen, dann sage ich Ihnen die Wahrheit!“

„Kannst Du mir noch mehr davon verschaffen?“ fragte der Lieutenant.

„Täglich, so viel Sie wollen, auch andere gute Sorten.“

„Gut, ich verspreche Dir, Dein Geheimniß zu bewahren.“

„Sie wissen, Herr Lieutenant, vor dem Eingang zu dem Hof-Weinkeller, stehen zwei Sicherheitswachen. Nun stoßt aber der Stall, der mir sowie noch einigen Reitknechten angewiesen wurde, an die Seitenwand dieses Kellers, in den früher von dem Stalle aus eine Thüre geführt hat. Diese ist zwar jetzt zugemauert, es gelang uns aber, so viel Steine auszuheben, daß ein Mensch durch die Oeffnung schlüpfen kann, und so holen wir täglich, was wir und unsere Freunde brauchen, die übrigens das Geheimniß nicht kennen, welches wir, die wir die Pferde in dem Stall haben, treulich bewahren.“

Nachdem nun der Hof-Weinkeller vornen gewissenhaft bewacht, wurde er hinten täglich stärker in Contribution gesetzt, ohne daß Kastellan und Kellermeister sich erklären konnten wie die Lücken entstanden, die ihrer Beobachtung nicht entgingen.

Dummheiten da!

war das Sprichwort des Apothekers M. in N. Br., und damit gab er manchen Spaß zum Besten; so äußerte er sich einmal in einer Versammlung, wo von den Sitten, Lebensweisen und Gebräuchen in Baden die Rede war, zur allgemeinen Erheiterung der Anwesenden, folgendermaßen:

„Die Schwarzwälder haben holzige Waldungen und pflanzen ihre Kleider selber, die haben gut machen. Dummheiten da!“

Eine Wette.

Kommt man Abends in Gesellschaft zusammen und bespricht die Tageserlebnisse und die Tageserignisse, so endigen solche Unterhaltungen oft mit namhaften Wetten, die aber in der Regel nicht viel heißen, weil sie gewöhnlich am andern Tage wieder vergessen sind, und meistens ausgehen wie seiner Zeit das berühmte Hornberger Schießen.

Anderß aber, reeller und besser sind Wetten wie die hier folgende:

In einem bekannten Orte am See kamen zwei Hitzköpfe heftig hinter einander, indem der Eine behauptete, der Kirchturm falle auf die rechte Seite um, der Andere aber war der Meinung, er falle links. Es kam zur Wette; der Betrag derselben wurde dem Schwanenwirth übergeben, und sofort auch von den Bettenden und den beigezogenen Urkundspersonen vertrunken. — Die beiden Bettenden sind nun schon gestorben; der wankelmüthige Thurm steht aber heute noch fest und sicher da.

Wer ist geschiedter?

Als im vorigen Jahre der Wanderer auf seiner Rundreise nach A. . . . kam, und, um sich zu stärken, im Sonnenwirthshause einkehrte, traf er einige alte Bekannte von dort im lebhaften Gespräche an, denn sie stritten sich darum: wer geschiedter sei, das Pferd oder der Esel? — Der Eine behauptete gewaltig: es verstehe sich ja von selbst, daß das Pferd geschiedter sei; während der Andere ebenso entschieden die gegentheilige Ansicht verfocht und schließlich zum Beweis, daß der Esel geschiedter sein müsse als das Pferd, anführte: er könne sich nicht erinnern, und es sei gewiß auch noch nie vorgekommen, daß ein Pferd in den Gemeinderath gewählt worden ist.

Wie man junge Jäger uht!

In G. am See war der rüstige junge G. gewillt, in die Jagdgesellschaft einzustehen; die 2 ältern Jagdpächter waren aber arge Strolche und wollten dem angehenden Jünger St. Huberts gleich vornherein durch eine Veration die Jagdlust austreiben; die vorzugsweise aus einem gewissen Dünkel, als ehemaliger Soldat auch die Waldthiere ohne Fehler todt machen zu können, entsprang.

Kopf von dem Fuchs, er liegt auf der Lauer auf einem Hasen, der da sein Wechsel und Lager hat. Nachdem ihm die Richtung angegeben, nahm er mit seinem langen Einläufer Bistze und schoß auf die angegebene Stelle. Doch als er schnell hingesprungen kam um den immer noch bewegungslosen Fuchs zu holen, kam ihm eine gelb und braunroth gefärbte, im Winkel gebogene Wurzel in die Hand, die er für einen Fuchskopf angesehen hatte. Groß war seine Enttäuschung und sinnend stützte er den Arm auf die



Wie man junge Jäger uht?

Eines Morgens, nachdem man schon im Wirthshaus mehrere Tage zuvor dem jungen Jagdfreunde vorgegeben hatte, daß am Rande einer Thalwiese regelmäßig zu Mittagszeit ein Fuchs erscheine, der sich ganz zahm und ungeschert auf der Wiese herumtummle, kam einer der Jagdpächter und holte den G. zum ersten Jagdtag ab. Bald angekommen an dem Winkel, wo der Fuchs gewöhnlich hervorkommen sollte, zeigte der Spaßvogel hinter einen Busch und flüsterete G. zu: stehst Du dort hinten den gelben

abgeschossene Flinte, als auf einmal das Gebell zweier Hunde ihm die Nothwendigkeit begrifflich machte, frisch zu laden; doch für diesen Braten war es zu spät, denn kaum nach einer Minute sprang flüchtig ein Hase quer über das Thal, verfolgt von den zwei Jagdhunden des oben dem ganzen Schauspiel zusehenden zweiten Jägers, der ein lustig Halloß hören ließ. — Letzterer behauptet, er hätte einen Killhasen springen lassen und seine Hunde gegen denselben gehetzt.

Nur gut deutsch.

Ein angesehenener Bürger einer größeren Stadt am Bodensee, der durch seine baulichen Unternehmungen den Handwerksmeistern Vieles zu verdienen gab und deshalb bei denselben in hoher Achtung stand, zumal er auch noch Sitz und Stimme in den Gemeinderath hatte, erzählte einstens mit seinem vermeintlichen Rednertalent die Gefahr, die er bei dem Umbau seines Wohnhauses erlebte als er das Gerüste bestieg und von demselben beinahe herunter gefallen wäre, zur allgemeinen Erheiterung seiner Zuhörer, folgendermaßen:

„Ja, meine Herren, meine verehrtesten Herren, das kann ich Sie versichern, noch niemals nicht stand die Lebensgefahr einem Menschen näher, als zwischen mir und damals.“

Derselbe Cicero machte sich einmal auch sehr bemerklich in einer größeren Bürgerversammlung durch folgende gewiß sehr gehaltvolle Rede:

„Ich unterstütze den zweideutigen Antrag des verehrten Vorredners K. . . . r, und stimme denselben bei mit meiner vollsten Seele und mit der ganzen Größe meiner Wenigkeit.“

Als es sich bei Feststellung des Programms zur Abhaltung eines größeren Gesangfestes darum handelte, ob man den Gästen warme oder kalte Speisen verabreichen soll, und das Comité lange zu keiner Entschließung kam, wie es damit gehalten werden soll, war unser Sprecher wieder bei der Hand indem er den Antrag stellte: „Er glaube den Nagel auf den Kopf zu treffen und schlage vor: es möge ein Souper (Abendessen) gegeben werden nach Art eines Diner (Mittagessen).“

Der Hühnerseggen.

Die Hühner der Amerci-Bäuerin in M. waren recht krank, sie ließen alle die Köpfe hängen, keines derselben wollte fressen und mit dem Eierlegen war's auch aus. In dieser ihrer Bedrängniß schickte sie zu dem Hirten des Dorfes, zu ihm, der schon Vielen in solchen Nöthen geholfen hatte, zu ihm, der im Geruche stand, daß er geheime, ganz absonderliche Kenntnisse besitze, und läßt ihn bitten, seine Kunst an den kranken Hühnern zu probiren. Der Hirte kommt, besteht die Hühner, macht ein bedenkliches Gesicht und schüttelt den Kopf. — Doch plötzlich blickt er zum Himmel empor und wie von einer höheren Macht eingegeben erhebt er seine

Hände, breitet solche über die Hühner aus, geht im Kreis um dieselben herum und murmelt einige der Bäuerin unverständliche Worte dazu. Nach diesem Akt sagt er zu ihr: „Ein gewöhnliches Mittel hätte diesen kranken Hühnern nichts genützt, die scheinen mir verhext zu sein, ich hab' deshalb den Hühnerseggen gegeben, bis morgen Früh werdet ihr sehen, hat derselbe seine Wirkung gethan.“

Am nächsten Morgen werden die Hühner wie gewöhnlich aus dem Stalle gelassen, allein dieselben sind noch kränker als am vorherigen Tag und es dauert nicht lange, so fängt eines um das andere an hin und her zu wanken, eines um das andere purzelt zusammen, und nach einer Viertelstunde sind die Hühner alle todt. Der in dieser Noth abermals herbeigeholte Hirte ist aber nicht wenig erstaunt über den Erfolg seiner Kur. „Wie dieß zugegangen sein soll, kann ich nicht begreifen,“ sagte er zu der Bäuerin; „seht Frau, mein Hühnerseggen hat noch allemal geholfen, da muß ich aus Versehen den Dohsenseggen erwirkt haben, und der war halt für die Hühner zu stark.“

Kurzes Gedächtniß.

Auf polizeiliche Anordnung besteht in den Gasthäusern immer noch die Uebung, daß übernachtende Personen ihre Namen in das Fremdenbuch einzutragen haben. Vor Kurzem kam nun auch der Fall vor, daß eine junge Dame, welcher, in Abwesenheit ihres Beschützers, der sich für ihren Gemal ausgab, von dem Oberkellner das Fremdenbuch zum Einschreiben präsentirt wurde, solches mit der Entschuldigung zurückwies: sie seien erst ein paar Tage verheirathet und sie wisse nicht wie ihr Mann heiße, denn er habe einen so g'späßigen Namen.

Guter Rath.

Unlängst kam eine Beamten-Wittve zu einem Rechtsanwalt und ersuchte ihn, daß er ihr eine Vorstellung mache, weil ihre Pension zu geringe sei. — Nachdem der Rechtsgelehrte ihr den Rath gegeben, daß sie davon absehen möge, da eine derartige Eingabe doch keinen Erfolg habe, — sagte sie aufgeregt: Aber, lieber Herr Doctor, mit 220 fl. kann ich doch nicht leben, wo Alles so theuer ist? — worauf ihr dieser Herr mit aller Ruhe erwiderte: dann müße Sie's eben bleiben lassen.

Rechenexempel über das neue Maß und Gewicht.

Thomas sitzt vor seinem Hause auf dem Bänke und liest seinen Nachbarn die Zeitung vor. Da läuft der Schreinerzintes herzu; er hat etwas übercks geladen, machte daher ein ziemlich dummes Gesicht und hält einen neuen Meterstab in der Hand. Zintes wünscht guten Abend und sagt gleich, jetzt sei er geborgen.

Thomas. Wie meint ihr das?

Zintes. Ich habe mir einen neuen Meterstab gekauft, worauf das alte und neue Maß ist. Er hält ihn dem Nazi vor die Nase, zeigt mit dem Finger auf den Stab und sagt: Da schau 1" (Zoll) = (gleich) 3 Ctm. 1' (Fuß) = 3 Dcm., und 1 Mth. wäre gleich 3 Meter.



$18 \times 3 = 54$ Ctm. oder wenn ich's unter des Nazi's Rechnung hin schreibe, so heißt es 0,54 Mtr.

Dem Thomas seine Tochter, die Anna, ein Bligmädli, horcht auch und lacht, daß der Zintes heute so wohl gelaunt ist. Franz aber bittet sie anständig, neben ihm Platz zu nehmen, was sie, wie's scheint, gerne that.

Zintes. Schaut! was das für ein nettes Pärchen gäbe. Er deutet gleichzeitig auf den Franz und die Anna.

Thomas. Vor dem Schreinerzintes muß man sich heute in Acht nehmen. Er läßt Niemand ungehorsam.

Sepper. Er hat jedenfalls 1 Schoppen — a wollt' ich sagen $\frac{1}{2}$ Liter über Durst getrunken.

Schau Nazi, wenn du einst stirbst — Zintes wird boshaft — du gehst jedenfalls auf den letzten Weinen, du wirfst $5\frac{1}{2}$ messen, so mache ich dir dein letztes Hänschen 6' lang und rechne dann $1' = 3$ Dcm. und $6' = 6 \times 3 = 18$ Dcm. = 1 Mtr. 8 Dcm.

Franz — der junge Hospächter —: Wißt ihr auch, Zintes, wie man das schreibt?

Zintes. Ja wohl. Er steht auf, nimmt seinen breiten Bleistift heraus und schreibt an die neue Haushüre vom Thomas 1,8 Mtr.

Franz. Ganz richtig; aber, sehte er schalkhaft hinzu, wenn das Haselstöcklein, womit die Herren von Abel in Mecklenburg ihren Bauern 25 aufmessen dürfen, natürlich ohne Urtheil, so bloß zu ihrem Vergnügen, bisher 18" messen mußte, wie lange müßten's die Herrn bestellen, wenn sie wieder neue zuthun? Das neue Maß wird doch auch auf diese zeitgemäße Einrichtung Bezug haben? —

Zintes. Da soll der Donner und 's Wetter nelchlage; ich würde einfach auswandern; aber um auf unsere Rechnung zu kommen: $1'' = 3$ Ctm. u. $18'' =$

Zintes lacht, wird aber gleich wieder redselig und sagt zu Franz. Wenn sie der Anna einmal das Hochzeitskleid kaufen — Franz und Anna schauen sich gegenseitig an und werden roth — dies gefällt dem Zintes und er sagt, wie viel brauchen sie dann Stab? Die Gesellschaft lacht; aber Zintes fährt fort: Als ich meiner Alten, der Amerei, ihr Hochzeitskleid kaufte, es sind jetzt 27 Jahre, so mußte ich 14 Ellen haben. Die Anna will davon laufen, wird aber von der Gesellschaft zurückgehalten.

Sepper. Wie rechnet man jetzt dies?

Niemand will rechnen. Zintes nimmt eine Priesel.

Endlich sagt Franz: damit wir dem boshaften Zintes keine Antwort schuldig bleiben, so sei so gut Anna und rechne.

Anna. Dies rechnet man so: 1 Elle = $\frac{3}{5}$ Stab und 14 Ellen; ich müßte aber, sagt sie schalkhaft, 16 haben, $16 \times \frac{3}{5} = \frac{48}{5} = 9\frac{3}{5}$ Stab.

Zintes. Gut, und wenn ich auch noch der Anna ihr Kleid unter das mecklenburgische Haselstöckchen schreibe, so hieße dies dann 9,60 Mtr. oder Stab.

Oder wenn Franz rund der Anna 10 Stab kau-

fen würde, so wäre das so viel als $10 \times \frac{5}{3} = \frac{50}{3} = 16\frac{2}{3}$ Ellen.

Thomas. Der Zintes rechnet heute famos.

Naßi. Bei der Steigerung war's leztthin recht späßig, wenn der Rathschreiber ausrief: 3 Brlg. 60 Rthn. oder neues Maß — — — da schlug er seinen Faulenzer auf. Doch die jungen Bursche, die den Winter die Fortbildungsschule besuchten — Respekt davor! — waren schon fertig, bevor der Rathschreiber das Register gefunden. Sie rechneten 1 Brlg. = 9 Are, 3 Brlg. = 27 Are und 1 Rth. = 9 □ Mtr. und 60 Rthn. = $60 \times 9 = 540$ □ Mtr. oder 5 Are und 40 □ Mtr.; folglich zusammen 32 Are und 40 □ Mtr.

Franz. Man kann dies auch auf einmal rechnen: 3 Brlg. 60 Rthn. sind 360 □ Rthn. 1 □ Rthn. = 9 □ Mtr. und 360 □ Rthn. = $360 \times 9 = 3240$ □ Mtr. = 32 Are 40 Mtr.

Zintes. Leztthin wollte der Herr Verwalter einen Zimmerboden in Accord geben; da war das □ Mtr. = 100 □ Dcm. zu 48 fr. angeschlagen. Kein Meister wollte recht anbeißen. Meine Kollegen, die Schreinermeister, machten alle große Augen und man sah es ihnen an, daß den meisten die neuen Quadratmaße noch spanische Dörfer waren.

Sepper. Wie hast du es dann gerechnet, Zintes?

Zintes. Ich rechne so: 9 □ Dcm. = 1 □'; also 100 □ Dcm. = $11\frac{1}{9}$ □'; da käme der Quadratfuß auf circa $\frac{4}{7} = 4\frac{1}{7}$ fr.

Ich sagte, man könne jetzt bei diesen Holzpreisen und Arbeitslöhnen unter 6 fr. den Quadratfuß nicht machen; demnach müßte das □ Mtr. zu $11\frac{1}{9} \times 6 = 66\frac{2}{9}$ fr. = 1 fl. 7 fr. angeschlagen werden. Es kam sodann zu gar keinem Resultate. Herr Verwalter wollte nur 48 fr. bezahlen und die Meister wollten das □ Meter nur zu 1 fl. 7 fr. machen.

Franz. Warum nehmt ihr immer Bezug aufs alte Maß und vergleicht es nur mit dem neuen?

Zintes. Das wird wahrscheinlich so bleiben, so lange wir leben. Sagt man z. B. 12 Are haben 96 fl. gekostet, so fragt sich jeder Bauer gleich, wie hoch kommt dann 1 Brlg. oder 1 Morgen? und ist 1 □ Mtr. zu 1 fl. angeschlagen, so fragt gleich der Handwerker, wie hoch dann der Quadratfuß komme. Dies hört erst auf, wenn die Schüler, die die alten Maße gar nicht gekannt haben, ins öffentliche Leben treten.

Sepper zum Zintes. Wißtst du jetzt dies schnell zu rechnen?

Zintes. Warum nicht. Wenn 12 Are 96 fl. kosten, so kostet 1 Ar 8 fl., und 9 Are, d. i. 1 Brlg., $9 \times 8 = 72$ fl., und wenn 1 □ Mtr. 60 fr. kostet, so kostet 1 □' rund den 11. Theil, das sind $5\frac{1}{2}$ fr.

Sepper. Wir haben lezten Winter Kloster-Holz gemacht. Der Meri behauptete 1 Ster sei größer und der Goar meinte 1 Ster sei kleiner als $\frac{1}{4}$ tels Kloster. Ich wäre begierig, genau zu wissen, wer recht hat.

Thomas sagte: Bekanntlich hat 1 Kloster $6 \times 6 \times 4 = 144$ Kubikfuß. 1 Ster oder 1 Rbkm. = $10 \times 10 \times 10 = 1000$ Cbtdcm. 27 Rbtdcm. = 1 Rbfuß. Demnach geben 1000 Rbtdcm. $\frac{1000}{27} =$ rund 37 Rbftß. Wenn nun 1 Ster 37 Rbftß. hat, so haben 4 Ster $4 \times 37 = 148$ Rbftß. oder 4 Kubikfuß mehr als früher 1 Kloster. 1 Ster ist also 1 Rbftß. größer als $\frac{1}{4}$ tels Kloster.

Franz. Man hört oft sagen: 1 Ster Bier.

Alle lachen. Zintes sagt: das klingt wie 1 Mtr. Brennöl und 1 Liter Baumwollentuch. So hat nämlich heute s' Dörfers Magd im Laden gesagt und ist natürlich ausgelacht worden.

Franz. 1 Ster Bier will eben heißen $\frac{1}{4}$ tel Bier, und so genommen ist's nicht sinnlos.

Thomas. Um die Kubikmaße, Flüssigkeitsmaße und das Gewicht gut zu verstehen, müssen wir uns folgende Vorstellung machen. Wir denken uns eine Kiste, 1 Meter lang, breit und hoch. Das wäre also 1 Kubikmeter. In dieses Kubikmeter hinein gingen $10 \times 10 \times 10 = 1000$ Würfel, je 1 Decimeter lang, breit und hoch, also 1000 Rbtdcm. Füllen wir einen solchen hohlen Kubikdecimeter mit Wein, so ist's 1 Liter, oder mit Gerste, so ist's 1 Liter Frucht.

In diese Kiste gingen also 1000 Liter Wein (1 Kiloliter oder neues Fuder).

1000 Liter Frucht (1 Kiloliter neuer Zuber).

1000 Liter Wasser (1 Tonne 20 Str.).

1 Ster Holz. —

Thomas fährt fort:

1 Liter ist also genau 1 Kubikdecimeter.

1 Liter Wasser (bei 4 Grad Wärme) wiegt auch genau 2 Pfund oder 1 Kilo.

3 Liter Frucht = 2 Mätschen, 15 Liter Frucht = 1 Sester.

150 Liter Frucht = 1 Malter oder 3 Scheffel.

Zintes. Ich habe heute 5 halbe Liter Bier und 2 Ster — a wollte sagen 2 Viertel Wein getrunken.

Das wären also zusammen 6 halbe Liter oder 2 Maß.

Sepper. Des hani scho lang g'merkt. Du bist heut' so rebellig. Aber mei Mostfaß hält 318 Maß, das wären, das wären —

Nagi. Wie lang machst du. Das wären, sagt immer. Das sind $318 \times \frac{3}{2} = 954/2 = 477$ Liter.

Sepper. Schau, schau der Nagi! Ja wo häst du des g'lernt?

Nagi. Im Winter bin ich in die Fortbildungsschule gegangen. Aber vom Gewicht haben wir eigentlich noch ganz wenig gesprochen. Thomas hat das Kilo erwähnt und gesagt, es seien 2 Pfund. Gelt, Sepper, du kennst doch den Würfel.

Sepper. Jo, bim Barsche hätt mer drei. Alle lachen.

Nagi. Nun, ich nimm dich beim Wort. Denke dir einen solchen kleinen Würfel, mit denen der Löwenwirth und du jeweils barschet. Solche gingen in 1 Eßbdc. 1000. Wäre einer hohl und du fülltest ihn mit Wasser, so würde das Wasser genau 1 Gramm wiegen. Auf 1 Kilo (2 Pfund) gingen also 1000 Gramm, und 500 Gramm wären 1 Z.

Sepper. Wenn ich im Löwen einen Bierling Käse esse, wie viel muß dann die Löwenwirthin Gramm auflegen?

Nagi. $500/4 = 125$ Gramm.

Sepper. Ho, ho! so viel und ist das Stückchen Käse so klein!

Franz. Legst du habe ich Cigarren geholt. Da kam auch s' Müllers Magd zum Kaufmann und verlangt 500 Gramm Reis. Der Kaufmann fragt nochmals: wie viel? und die Magd sagt wieder 500 Gramm. Der Kaufmann wiederholt langsam fünf-hundert Gramm! Ja, habt ihr einen Wagen bei euch? Die Magd wird feuerroth und sagt: I sollt glaub i nur 50 Gramm haben.

Der Kaufmann lacht und sagt: Ja 50 Gramm! dazu müßt ihr wenigstens einen großen Korb haben. Die Magd kam nochmals in die größte Verlegenheit und sagt endlich: Ich mein immer, ich sollt nur 5 Gramm haben; ich will aber nochmals heim und fragen. Der Kaufmann hatte aber bereits, während er mit der Magd scherzte, die 500 Gramm (1 Z Reis) gewogen und übergab lachend der nun wieder froh werdenden Magd die 500 Gramm und strich dafür 12 kr. ein.

Nagi. Das war lustig. Wenn ich hin und wieder etwas vom neuen Maß und Gewicht vergesse,

so schaue ich im „Wanderer“ nur auf die Tabelle auf der letzten Seite des Umschlages, oder frage meine Schulkinder, die wissen mir ganz pünktlich Bescheid.

Jetzt ging die Gesellschaft auseinander und der Zintes machte noch ausnahmsweise dem Thomas, der Anna und dem Franz, zur Belustigung Aller, verschiedene gelungene und nicht gelungene Komplimente.

Die verhängnisvolle Geis.

Dem Herrn Bahnwärter Schimperle wird eines Morgens ein junger Schimperle geboren. Mutter und Kind befinden sich wohl, es geht Alles gut, bis zu der Stunde, da die große Geis des Bahnwärters gemolken werden soll. In der Pause zwischen zwei Zügen nimmt er den Kübel und geht zur Geis. Die aber, wie er Anstalten macht, zu melken, wird fuchs-teufelswild. Sie hat sich einmal in den Kopf gesetzt, nur von der Frau Bahnwärterin sich melken zu lassen. Er schmeichelt, droht, schlägt — Alles umsonst. In der Verzweiflung eilt er zu seiner Frau. „Weißt Du was, Alter?“ sagt die endlich, „setz' meine Haub' auf, und zieh' meinen Rock an, so meint die Geis ich bin's.“ Das leuchtet dem Schimperle ein; nach einiger Zeit gelingt es ihm, sich zu costümiren und bei diesem zweiten Besuch geht die Geis nach einigem mißtrauischen Meckern auf den Leim. Fröhlich fängt er sein Geschäft an — o weh, der Zug pfeift — hinauspringen, salutiren, ferngerade vor dem Zug präsentiren, ist Eins. So ging's dem wackern Bahnwärter Schimperle, und das Beste an der Geschichte ist, daß sie wahr ist.

Ein Mißverständnis.

Der Großvater war schon lange Zeit krank; es ging nicht vor- und nicht rückwärts mit ihm, wie man zu sagen pflegt. Die junge Frau im Hause wurde auch etwas unpäßlich und der Arzt verschrieb ihr ein Brechmittel. Sie nahm schon am Morgen früh vorschriftsgemäß ein und das Erbrechen erfolgte alsofort. Nachmittags war sie wieder munter und mit dem Hans hinterm Hause beschäftigt.

Abends dachte der Großvater, er könnte auch von dem Brechmittel nehmen; es wäre vielleicht auch gut für ihn und fragte die junge Frau: Wie sieht's, bist du ganz fertig mit dem Brechen, häst du nint me? Die junge Frau erwiderte kurz: Jo, i bi fertig. Ihr Mann hörte es und sagte: D

wie lüßt! do ist jo no e halbi Guttere voll. Die junge Frau lacht und sagt: I ha g'mont mit dem Hans breche.

Ein außergewöhnlicher Schuß.

Die oft sehr langweiligen und resultatlosen Jagdstreifereien müssen vor den Augen des Publikums doch hier und da in gefelligen Kreisen interessant gemacht werden, und da erzählt man denn hinter dem Ofen oft Jagdgeschichten, die durch ihre Unwahrscheinlichkeit den Münchhausen nahe kommen und mit dem Ausdruck bezeichnet werden: er spricht Jägerlatein. — Doch gibt es auch ganz sonderbare und abenteuerliche Erlebnisse im Reiche Nimrods, die oft aus Räthselhafte streifen, wie das Resultat eines Schusses, der zweierlei Thiere in der Mehrzahl zu Boden legte, und für die Richtigkeit dieses Factums folgende Erklärung bürgt:

Einst kam in einer Stadt der Sohn eines Forstbeamten und Jagdbesitzers zu einem Jagdfreunde, der einen ausgezeichneten Jagdhund besaß und bemerkte, er habe, wie Studenten flott thun müssen, all sein Taschengeld verknopft und brauche nothwendig noch mehr, was aber der Herr Papa nicht herausgeben wolle — er gedenke sich ein Reh zu holen und ich möchte ihm zum jagen meinen Hund leihen. — Dagegen erwiderte der Jagdfreund, es sei gegen seine Regeln, seine Hunde auszuleihen; doch da er Jagdrecht habe, wolle er ihn mit seinem Hunde auf die betreffende Jagd begleiten. Andern Morgens 4 Uhr ging es ins bergige Waldbrevier, wo die Rehe nicht selten waren. Es wurde ein junger Schlag abgestellt und der Hund hinein dirigirt. Nicht lange, so gab er Laut, und jagte Rehe auf einer Seite hinunter, was natürlich die ganze Aufmerksamkeit der Jäger spannte. Der am Hochwald hinter einem Baum postirte Jagdfreund hört einmahl in einem Kiesweg ein Rascheln, und nimmt seinen Zwilling ins Gesicht; ein Füchselein huscht schmunzelnd daher, sich dem jagenden Hunde entziehend; aber der sichere Schuß des Jägers läßt es nicht weiter kommen. — Als das auf der Stelle verendete Thier ausgeweidet und ausgebalgt wurde, zeigte sich's, daß der rechts mit 2 Kugeln geladene, gerad gezogene Lauf auf Distanz von 39 Schritten eine Kugel in der Magenenge, die zweite etwas weiter hinten, den Tragsack durchbohrend, getroffen hatte, und da das Thier (eine Füchsin) 3 beinahe ausgetragene Junge hatte, und bei weiterem Aus-

weiten ein ganz gefüllter, von der ersten Kugel durchlöcherter Magen zum Vorschein kam, in dem sich noch unverfehrt Kopf, Leibtheile und Läufe mit der Wolle von zwei, vielleicht 2 bis 3 Tage alten Häslein befand, so ist die Thatsache als eine mögliche, hier auch wirklich stattgefundene, konstatiert, daß dieser Schuß aus einem mit 2 Kugeln geladenen Zwillingsgewehre, diese 6 verschiedenen Thiere zusammen in den Besitz des Jagdschützen brachte.

Eine Civiltrauung.

Schultheiß zum Ehepaar.

„Wenn ear anand wend (wollt),
No geand (gebt) anand d'Hand',
Im Nama dös Geseages,
So! Jetzt häit's es!“

Dienstfeiser.

Als eines Tages der neugewählte Ortspolizei in B. . . n von dem Herrn Bürgermeister den Auftrag erhielt, das Rathszimmer schnell zu heizen, fand er im heiligen Dienstfeiser zu seinem großen Schrecken das Ofenloch nicht. Doch der gute Mann wußte sich zu helfen, machte eiligst im Zimmer unter den Ofen ein Feuer, das glücklicher Weise noch rechtzeitig von einer Nachbarnfrau entdeckt wurde, damit kein größeres Unheil entstanden ist.

Ob er fromm ist?

Nichts ist unterhaltender als einen Pferdehandel mit anzusehen oder mit anzuhören, denn die Redensarten die dabei vorkommen, sind öfters sehr originell. So frug bei einem solchen Handel ein Kaufstücker: ob das Pferd auch fromm sei?

„Na, ob der Gaul fromm ist,“ erwiderte der verkaufende Schmul, „hat er doch mit mir in die Münsterkirche gewollt, als ich dort vorbei fuhr.“

„Liebe Frau, Sie hat am Sonntag in der Kirche so arg geweint. Was hat Sie denn in meiner Predigt so sehr gerührt?“ — „Ich dachte, wenn mein Sohn, der auf der Universität ist, das Predigen auch nicht besser lernt, so ist all' das schwere Geld, das wir an ihn gehängt haben, verloren.“

Theater = Anekdote.

Ein Bauer kam zum ersten Mal in das Theater einer größern Stadt, und hatte großes Wohlgefallen an demselben, denn so etwas Schönes habe er noch nie gesehen. Es war d'rum auffallend, daß er sich schon nach dem ersten Act entfernte, und auf die Frage: warum er denn das Ende des Stückes nicht abwarten wolle? gab er zur Antwort: er habe auf den Theaterzettel gelesen, daß der zweite Act 4 Wochen später spielt, und so lange habe er nicht Zeit zu warten.



„Diese Woche fangt wieder nett an,“ sagte der Dieb, als ihm am Sonntage eröffnet wurde, er werde am Montage gehenkt werden.

Ein Vater, der schon sehr mit Kindern gesegnet war, erzählte am Morgen beim Frühstück denselben, daß der Storch heute ganz früh ihnen wieder ein kleines Kind gebracht hätte. Ein Kleiner, 4—5 Jahre alt, war sehr aufmerksam, dachte einige Minuten über die Sache nach und fragte dann den Vater treuherzig: Weißt's d'Mutter au scho?



„Wer das Glück hat, führt die Braut heim,“ sagte der Metzger, als er ein fettes Schwein wohlfeil gekauft hatte.

Ein Bauer ging mit seinem heirathslustigen Sohne an einem Bauernhofe mit einem riesengroßen Misthaufen vorüber und brach plöglich, entzückt über den Anblick, in die Worte aus: „Sieh'st, Hanneß, da gibt's Mist, da heier'st D'nei!“

Lehrer: „Karl, was weißt Du von Napoleon III.?“ — Karl: „Daß er mit großem N anfängt, und mit kleinem endigt.“

Bauliches.

„Man darf nichts zu Grunde gehen lassen,“ war gewiß der Grundsatz jenes Mannes, der in einer größern Gemeinde des Amtsbezirks Konstanz ein neues Haus baute, und dazu einen Grabstein benützt hat, der früher auf dem alten Gottesacker stand, und dort entfernt werden mußte, weil ein neuer Kirchhof errichtet worden ist. Dieser Stein prangt nun zu oberst am Giebel des neuen Hauses und ist mit der höchst passenden Inschrift versehen:

„Hier ruhet in Gott meine liebe Frau u. s. w.“

Naturgeschichtliches.

Ein großer Vogelliebhaber, der zu seinem Vergnügen alle möglichen Sing- und andere Vögel hielt, erzählte unter Anderm, daß er einen Raben habe, der schon sehr alt sei, und der gewiß 100 Jahre alt wird, wie dies schon öfters bei den Raben vorgekommen ist. — Ein aufmerksamer älterer Zuhörer wollte sich auch hervorthun in der Gesellschaft, nahm deßhalb eifrigen Antheil an der Unterhaltung, und erklärte schließlich: er werde sich noch heute einen Raben anschaffen, um sich zu überzeugen, ob er wirklich 100 Jahre alt wird.

Der verunglückte Toast.

Ein österreichischer Graf beging ein glänzendes Fest und hatte den Schulmeister nebst der Schuljugend mit der Weisung aufgestellt, er solle, wie er die Gläser klingen höre, mit seiner Jugend ausrufen: „und unsern gnädigen Herrn auch, und unsere gnädige Frau auch, und unsern Bürgermeister auch.“ Der Bediente mit den Champagnergläsern stolperte, die Gläser fielen zu Boden und der Graf donnerte ihn an: hol' ihn der Teufel! Der Schulmeister welcher die Gläser klingen hörte, rief mit seiner Schuljugend aus voller Kehle: und unsern gnädigen Herrn auch, und unsere gnädige Frau auch, und unsern Herrn Bürgermeister auch! Eine Höllenfahrt in pleno, rief der Graf.

Etwas aus dem Oerrheinkreis.

Bei seiner leztjährigen Rundreise kam der Wanderer auch in die wohlhabende Gemeinde S. . . . , die ungeachtet ihres namhaften Gemeinde = Vermö-

gens, deanoch eine große Gemeinde-Umlage hat, wie ihm einige Bekannte erzählten. Als sie so beisammen standen und über dies und jenes sprachen, kam der ganze Gemeinderath vorbei, voran der Bürgermeister mit dem Notizbuch in der Hand, dann kam der Rathschreiber mit einer Butte voll Pfähl auf dem Rücken, dann stolzirten die Gemeinderäthe, wovon der erste einen Pfahl in der Hand hatte, der zweite mußte den Pfahl numeriren, der dritte steckte ihn in den Boden, der vierte schlug ihn mit dem Beile hinein, der fünfte hinkte hinten nach und ließt die Pfähle auf, welche der Rathschreiber aus der Butte verloren hatte, und schließlich kam der sechste und stopfte seine Ulmerpfeife. — Da gibt's auch wieder einen Kreuzer Steuer mehr vom Hundert, bemerkte ein dabei stehender Steuerzahler, denn zu dieser Arbeit hätte man nicht den ganzen löblichen Gemeinderath gebraucht.

Parallele.

Mit Damen ist schlecht sechs und sechzig spielen, da sie folgende Unarten an sich haben: sie nehmen mehr als ihnen zukommt, trumphen ihre Gegner immer ab, halten nie Farbe, schauen häufig in fremde Karten, mischen Alles durcheinander, sind eitel, wenn sie zwanzig haben, melden nie ihre vierzig, und erzählen der ganzen Welt, wenn sie einen Buben bekommen.

Der kluge Mausfänger.

In M. schickte bei starkem Regenwetter ein Bauer seinen Knecht auf den Garbenstock um dort Mäuse zu fangen.

Gerne folgte der Knecht; anstatt aber den erhaltenen Auftrag zu besorgen, begann derselbe bis gegen Abend zu schlafen. Als nun der Bauer kam und frug wie viel er schon gefangen habe? sprach der Knecht schnell gefaßt: „Bst, still, Meister, jetzt wenn i di ha, und no oni, no han i zwo.“

Eine intelligente Wirthin.

Vor Kurzem kam ein Fremder in die Wirthschaft zu D. und fragt: ob man vielleicht Ochsenaugen haben könne? Nach längerem Bestinnen sagte die Wirthin: „Stieraugen sind wirklich keine da, ich

werde aber gleich die Magd in die Metzschicken; — gestern schlachteten wir eine Sau, wenn Sie nun Schweinsaugen verlangen, so könnte ich schon damit aufwarten.“

Unter lautem Lachen sagte der Fremde: „Wenn Sie keine Ochsenaugen haben, so schlagen Sie mir schnell einige Eier ein.“

Ein Wunderdoktor.

Am Ende eines Dörfchens, an einem Hügel gelegen, steht die Hütte des Landmanns Johann, deren Besitzer ein Spasmacher in Folio, als ein zweiter Eulenspiegel überall bekannt und gesucht ist. Es ist diesem Menschen die Gabe verliehen, eine Gesellschaft, ohne sie erst anzusprechen, in eine gewisse Heiterkeit zu versetzen, und besonders wenn er seinen Humor freien Lauf läßt, dann kann sich Niemand des Lachens erwehren, selbst der griesgrämigste Brummbar und der tiefstinnigste Melancholiker müssen sich ihr Zwergsfell tüchtig ausschütteln lassen. Wegen dieser Eigenschaft ist er überall gern gesehen und wenn auch der Pfeil seines Wizes manchmal tiefer eindringt, als es einem gerade angenehm ist, so tröstet man sich mit der Beruhigung, daß es nicht so übel gemeint ist und daß es Morgen einem andern gerade so ergehen wird, wie Heute unsereinem.

Die Hütte unseres Freundes steht wie bemerkt an einem Hügel, von wo aus man eine weite Aussicht genießt, wenn auch die Hütte selbst wenig Einladendes und Freundliches bietet; die Fenster sind hie und da statt mit Glas versehen, mit Papier beklebt, was den Beweis liefert, daß der Inwohner etwas Anderes zu thun hat, als sich um solche Kleinigkeiten zu kümmern, ebenso ist das Dach so mangelhaft gedeckt, daß der heute scharfblasende mit Schnee vermengte Herbstwind den Besitzer gezwungen hat, hinter dem Ofen hervorzukriegen und dasselbe auszubessern, so daß wir ihn an einer Leiter hinaufsteigen und Strohtragen sehen, um, wie er seinem Weibe sagte, dem Wind das Maul zu stopfen. Oben angelangt, sieht er sich eine Weile ringsum, dann bleibt sein Blick plötzlich auf einer Stelle haften und nach einer Weile sehen wir ihn wie ein Eichhörnchen schnell an der Leiter herunter rutschen. Er eilt in die Stube und beauftragt sein Weib ihm schnell eine Schütte Stroh in das Zimmer zu bringen, während er sich selbst seiner Kleidungsstücke und Stiefel zu entledigen sucht. Das herbeigebrachte Stroh breitet er auf dem Fußboden

aus, zündet eine kleine Lampe an und stellt sie auf ein Bänkchen ans Kopfende, zieht das Leintuch aus dem Bett und gibt weiter seiner Frau die Weisung, falls der seit so vielen Jahren hier herumziehende lahme Bettler bei ihnen vorsprechen sollte, sie ihm nur sagen möge, daß er gestorben sei, er soll an seiner Leiche ein Vaterunser beten, während sie ihm etwas von draußen hereinbringen wolle. Er legte sich dann auf das Stroh und deckte sich mit dem Leintuch zu.

Nach einer Weile knisterte die Thüre in den Angeln und der Lahme stolpert herein. Gelobt sei Jesus Christus, und den Todten erblickend fügte er hinzu: Gott gebe ihm die ewige Ruhe! und setzte sich dabei auf eine Bank, seine Krücken neben sich stellend. So, so, seid auch zu bedauern, habt einen sehr guten Mann gehabt, schade um ihn. Uebrigens ist dies nur ein zeitweiliges Leiden mit dem Euch der Himmel bedacht hat, ihr werdet Euch schon bald zu trösten wissen und dies Leiden auch wieder vergessen — aber warum mich unser Herrgott so straft, daß ich schon von Jugend auf mich als Krüppel herumschlagen muß und ohne alle Aussicht auf eine künftige Linderung — ohne meine Krücken bin ich nicht im Stande einen Schritt zu thun. Ja, so ein Leben wird zur Qual und ist freudlos und ich würde den Himmel preisen, wenn er mich von hier abberufen und zu sich hinaufnehmen möchte! — Ja, es gibt kein Leben ohne Bitterkeit, sagte die Hausfrau, betet nur ein Vaterunser und ich werde euch mittlerweile etwas holen. Mit diesen Worten ging sie hinaus.

Der Lahme murmelte, wie ihm geheißen, ein Vaterunser, und zur Stelle kommend: „und führe uns nicht in Versuchung“, da, o Wunder, das Leintuch fängt langsam an sich zu bewegen, eine Hand streckt sich empor und droht dem Betenden. Mit dem Schrei: „alle guten Geister loben Gott den Herrn!“ stürzt er zur Thür hinaus, ohne seine Krücken mitzunehmen, welche jedoch unser Freund Johann aufrafft und hinter dem lieben Lahmen nachlaufend diesem fortwährend zurief: eure Krücken, eure Krücken! — Alle guten Geister loben, alle guten Geister loben Gott dem Herrn! krächzt der vermeintliche Lahme und läuft was ihn die Füße nur tragen können gegen das Dorf zu. Durch das Geschrei herbeigelockt, eilen die Leute zu den Fenstern und wunderbar! der Lahme springt wie ein Hase und hinter ihm d'rein, bei ziemlicher Kälte, in Unterbeinkleidern und Hemd, die Krücken in der Hand haltend, unser Freund Johann. — Es läßt sich den-

ken, daß die Zuschauer bei diesem Schauspiel vor Lachen sich kaum aufrecht erhalten konnten, besonders als sie sahen wie der Bettler auf einmal so gründlich kurirt war, der sie bisher auf eine so schändliche Weise betrogen, während er bei seinem gesunden Körperbau sein täglich Brod durch Arbeiten sehr leicht hätte verdienen können, ohne die wirklich Bedürftigen um ihr Almosen zu bestehen. Nachdem Johann den Bettler zum andern Ende des Dorfes hinausgejagt hatte, ohne ihn eingeholt zu haben, brachte er die Krücken wieder zurück und sagte den ihm Entgegenkommenden: na, der ist kurirt! ich hätte zwar gerne die Krücken seinem Rücken angemessen, aber ich konnte ihn nicht einholen. Sollte er sich noch ein Mal hier zeigen, dann werden sie ihm sicherlich angepaßt.

Wie Johann darauf gekommen ist, daß der Lahme sich nur verstelle, geschah auf folgende Weise: wie er auf das Dach geklettert war und herumschaute, gewahrte er den Lahmen wie er mit seinen Krücken auf das Dorf zuschritt. Als derselbe in eine Vertiefung vor das Dorf kam, spähte er rings umher, ob er von Niemand gesehen worden, und da er Niemand gewahrte, so wählte er sich sicher, legte bei der großen Kälte die Krücken bei Seite und fing an sich die Hände zu reiben, indem er gleichzeitig mit den Füßen heftig aufstampfte, wie ein Frierender es zu machen pflegt. Dies sah unser Freund und nahm sich vor, den langjährigen Versteller und Betrüger zu bestrafen. Wie ihm dies gelungen, haben wir eben gehört.

Anton Patocka.

Die sonderbare Pfeife.

Der Herr Pfarrer von B. war ein sehr menschenfreundlicher Herr, der daran sein Vergnügen fand, seine lange Pfeife rauchend, zu den Bauern auf das Feld hinaus zu stehen und sich mit ihnen zu unterhalten.

Einstens diskurirte er emsig mit einem ältern Manne, als die Frau desselben kam, den Pfarrherrn grüßte und sagte: „Aber, Herr Pfarrer, Sie hont a mol a langi Schnupstabakpüfa.“

Der wohlfeile Strohhut.

A. „Aber Du trägst einen feinen Strohhut, was hat er denn gekostet?“

B. (etwas verbattert): Das könnte ich dir nicht g'rad' sagen, 's ist Niemand im Laden gewesen, als ich ihn kaufte.“

Auflösung der Räthsel.

1. Der Rost. — 2. Einen Eindruck.

Nachtrag zum Jahrmartverzeichnis.

Zummenbinaen, Vieh- u. Schweinemärkte: 24. März, 28. April, 26. Mai, 14. Juli, 15. Sept., 20. Okt.

Jahrmartverlegung.

Erlberg hält im Jahr 1873 seine Jahrmärkte an folgenden Tagen ab: 8. Febr., 22. März, 3. Mai, 5. Juli, 30. Aug., 4. Okt., 29. Nov., 27. December.

Ergebniß der Gewinnziehung von 1872.

Am 24. März 1872 wurden in Gegenwart mehrerer Urkundspersonen die vier Nummern herausgelost, welche die Prämie von 110 fl., sowie die Verkäuferprämie im Betrag von 27 fl. 30 kr. erhalten, und es fiel auf Nr. 12,703 der erste Gewinn mit fl. 50. Nr. 71,295 der zweite Gewinn mit fl. 25. Nr. 78,803 der dritte Gewinn mit fl. 20. Nr. 75,526 der vierte Gewinn mit fl. 15.

Die

Stadler'sche Buchdruckerei in Constanz

Fischmarktstraße Nr. 826

versehen mit einer großen Auswahl der verschiedenen neuesten Fraktur-, Antiqua-, Cursiv-, griechischen, hebräischen und vielen Plakat- und Dierschriften, Vignetten, Einfassungen zc. zc.

empfiehlt sich

zur geschmackvollen Ausführung von allen in ihr Fach einschlagenden Aufträgen

wie z. B.: Brochüren, Statuten, Cataloge, Waarenverzeichnisse, Rechnungen auf gewöhnl. Schreib- und auf Postpapier, Circulare, Trauerbriefe, Wiise, Plakate zc. zc.

unter Zusicherung pünktlicher Bedienung und billigster Preisstellung.

☞ Dasselbst sind stets vorrätzig:

Eisenbahn-Frachtbriefe

A. zu Frachtgutsendungen per Buch (96 Stück) 24 Kreuzer.
B. zu Eilgutsendungen per Buch 27 Kreuzer.

Begleit-Adressen zu Fahrpostsendungen 100 Stück 24 fr. Condolenzkarten mit beigebrudtem Namen 100 Stück 48 fr.

Devisen für Zuckerbäder. Das Buch 24 fr. Impressen für Waisenrichter per Buch 24 fr.

Außer dem „Wanderer am Bodensee“ erscheinen im gleichen Verlag (Stadler'sche Buchdruckerei) noch folgende Kalender für 1873:

Cabinetskalender auf weißem Papier, 2 fr.

Derselbe aufgezoogen auf Deckel, 4 fr.

Wandkalender, roth und schwarz gedruckt, 3 fr.

Derselbe elegant aufgezoogen auf Deckel, 6 fr.

Taschenkalendar, geb. und mit Schreibpapier durchschossen, 6 fr.

Derselbe in farbigem Futteral, 8 fr. —

Alphabetisches Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte.

- Nach**, 3. April, 26. Mai, 17. Juli, 28. Aug., 2. Okt., 1. u. 22. Dez.; ferner Vieh- u. Schweinem.: 9. Jan., 13. Febr., 13. März, 13. Juni, 11. Sept.
- Nalen**, 3. Febr., 1. Mai, 25. Juli, 22. Sept., 11. Nov.
- Narau**, 26. Febr., 28. Mai, 2. Juli, 15. Okt., 12. Nov., 17. Dezbr.
- Nchern**, 15. April, 3. Juni; Viehm. 1. April, 25. Nov., Fruchtmarkt jeden Dienst., wenn Feiert., Tags nachher.
- Nbelsheim**, 22. April, 8. Sept., 4. Nov.; Kr. u. Viehm. 3. Febr., 4. März; Schw. je am ersten Montag eines Monats, wenn Feiertag, 8 T. nachher.
- Nalasterhausen**, 22. Sept.
- Nalpirsbach**, 25. März, 2. Juni, 2. Sept., 31. Dezbr.
- Naltenstags**, Amtstadt, 1. April, 5. Juni, 9. Sept., 25. Nov.
- Nlthelm**, 3. Juni, 13. Okt.
- Nlthädten**, 27. März, 7. Mai, 18. Aug., 11. Dezbr.
- Nmrissweil**, 19. März, 3. Sept., 1. u. 29. Okt.; Viehm. am ersten Mittwoch jeden Monats.
- Nppenweyer**, 31. März, 3. Nov.
- Nppenzell**, 8. Jan., 5. Febr., 5. u. 19. März, 9. April, 7. u. 21. Mai, 25. Juni, 2. Juli, 27. Aug., 29. Sept., 8. u. 22. Okt., 5. u. 19. Nov., 10. Dez.
- Nrbon**, 2. April, 11. Nov.
- Nffamstadt**, 27. Jan., 14. Juli, 6. Okt.
- Nuen a. d. Teck**, 1. Mai, 19. Nov.
- Nuggen**, 22. Sept.
- Nugsburg**, Messen 20. April, 29. Sept. (je 14 Tage); Wollmarkt 9. Juni (3 Tage); Schranne jeden Freitag, Hopfenmarkt: jeden Donnerstag vom 1. Okt. bis 30. April. Viehm. jeden Montag u. Donnerstag.
- Nackhang**, Krämer- u. Viehm. 18. März, 13. Mai, 2. Sept.
- Naden-Baden**, 11. März, 18. Nov.; Vieh- u. Schweinemarkt 13. März, 20. Nov., Fruchtmarkt jeden Samstag, wenn Feiertag, Tags zuvor.
- Naden l. d. Schweiz**, 28. Jan., 16. Nov.
- Nadenweiler**, 1. Juli, 4. Sept.
- Nahlhingen**, 18. Febr., 15. April, 3. Juni, 23. Sept., 23. Dezbr.
- Nallenberg**, 31. März, 2. Juli, 29. Sept.
- Nafel**, Messen, 7. März, 6. Juni, 19. Sept., 28. Okt., 19. Dezbr.
- Nescherbach**, Krämer- u. Viehm. 19. Juni, 4. Sept.
- Neilstein**, Krämer- u. Viehm. 15. April, Krämerm. 30. Nov.
- Nellheim**, 16. März, 12. Okt.
- Nerghaupten**, 23. April.
- Nenningheim**, 19. Mai, 14. Sept., 25. Nov.
- Nergzabern**, 1. April, 5. Aug., 25. Nov.; Vieh- u. Fruchtmarkt am 2. u. 4. Mittwoch jeden Monats.
- Nern**, 14. Jan., 4. Febr., 4. März, 2. Sept., 21. Okt., 25. Nov.; Viehm. am ersten Dienstag jeden Monats.
- Nerneck a. d. Schwarzwald**, Krämer- u. Viehm. 17. April, 8. Juli; Krämer-, Vieh- u. Flachsm. 4. Nov.
- Nesfigheim**, 29. Juni, 28. Okt.
- Nentelsbach**, 20. März, 30. Okt.
- Nickesheim**, 1. April, 19. Aug., 9. Sept.
- Niesingen**, 16. Jan., 27. Mai, 28. Okt.
- Nietigheim**, Krämer- u. Viehm. 6. März, 1. Juni, 1. Dezbr.; Viehm. 6. Febr., 3. April, 7. Aug., 2. Okt.
- Nilligheim**, Amt Mosbach, 12. Mai, 27. Okt.
- Ningen**, 13. März, 14. Juli, 16. Sept.
- Nirkendorf i. Schwarzwald**, Krämer- u. Viehm. 6. März, 19. Juni, 21. Okt.
- Nirkensfeld**, 30. Jan., 8. April, 21. Juni, 25. Juli, 29. Aug., 18. Okt., 19. Nov.
- Nischofsheim am Neckar**, 21. April, 15. Sept.
- Nischofsheim ander Tauber**, 24. Febr., 28. April, 3. Juni, 14. Juli, 25. Aug., 3. Nov., 21. Dezbr.; Viehm. 25. Febr., 4. Juni, 15. Juli, 4. Nov.
- Nischofzell**, 20. Febr., 19. Mai, 19. Juni, 24. Juli, 1. Sept., 20. Nov.
- Nlochingen**, 15. April, 20. Nov.
- Nlumberg**, Krämer- u. Viehm. 20. März, 19. Juni, 23. Okt.
- Nöbblingen**, Krämer- u. Viehm. 20. Febr., 17. April, 23. Oktbr.
- Nöbighheim**, 26. Mai, 22. Dez.
- Nonndorf a. d. Schwarzwald**, Krämer- u. Viehm. 3. Mai, 24. Juli, 6. Nov.; Viehm. 6. Febr., 6. März, 3. April, 5. Juni, 14. Aug., 18. Sept., 9. Okt., 4. Dezbr.
- Norberg**, Krämer- u. Viehm. 12. März, 5. Mai, 17. Nov.
- Nradenheim**, Krämer- u. Viehm. 1. Mai, 1. Sept.; Krämer-, Vieh- u. Flachsm. 11. Nov.
- Nräunlingen**, Krämer-, u. Viehm. 24. Febr., 5. Mai, 22. Juli, 23. Okt., 26. Nov.; Vieh- u. Schweinem. 9. Jan., 13. März, 15. April, 16. Juni, 11. Sept., 11. Dezbr.
- Nregenz**, Krämer- u. Viehm. 16. Okt.
- Nreisach (alt)**, 26. März, 18. Aug., 28. Okt.
- Nretten**, 26. Febr., 23. April, 13. Aug., 5. Nov.; Viehm. am zweiten Montag jeden Monats.
- Nruchsal**, 26. März, 10. Juni, 26. Aug., 18. Nov.; Viehm. 15. Jan., 19. Febr., 25. März, 16. April, 21. Mai, 9. Juni, 16. Juli, 25. Aug., 17. Sept., 15. Okt., 17. Novbr., 17. Dezbr.
- Nrugg**, 2. Febr., 9. Mai, 29. Sept., 12. Dezbr.
- Nuchau**, Krämer- u. Viehm. 25. Febr., 29. April, 29. Juli, 21. Okt.
- Nuchen**, 1. Mai, 25. Juli, 14. Sept., 11. Nov.
- Nuchheim**, Krämer- u. Viehm. 18. März, 21. Okt.
- Nühl**, Krämerm. 24. Febr., 12. Mai, 11. Aug., 10. Nov., je am 2. Tag mit Viehm.; Viehm. 13. Jan., 10. März, 15. April, 9. Juni, 14. Juli, 9. Sept., 13. Okt., 9. Dez., Frucht-, Hanf-, Gesp. jed. Mont., Feiertag, T. nachh.
- Nurkheim**, 13. Jan., 16. Okt.
- Nurlach**, Krämer-, Vieh- u. Flachsm. 30. Sept.
- Naltz**, 4. März, 20. Mai, 23. Sept., 2. Dezbr.
- Nappel a. Rh.**, 28. Okt.
- Narlruhe**, Messen 2. Juni, 3. Nov. (je 14 Tage); Pferdemarkt 9. Juni.
- Nhur**, 5. u. 31. März, 12. Mai, 22. Sept., 17. Okt., 18. Novbr., 12. Dezbr.; Viehm. 1. Mai.
- Nolmar**, Messen: 22. Febr., 23. Mai, 5. u. 19. Juni, 19. Sept., 13. Nov., 19. Dez.; Wochennm. jeden Donnerst.
- Nonstanz**, Messen 28. April, 22. Sept., 1. Dez. (je 7 Tage); mit diesen Messen ist je am ersten Tag ein Lebers-, Vieh-, Schnitz-, Küblers- und Faswaarenmarkt verbunden; Vieh- u. Schweinem. 7. Jan., 4. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez. Krämer- u. Viehm. 22. Dez. Frucht- u. Mehlmarkt jeden Freitag.
- Nraillshheim**, Krämerm. 4. Juni, 11. Nov., 21. Dez.; Viehm. 4. Febr., 4. März, 29. April, 13. Mai, 24. Juni, 12. Aug., 16. Sept., 21. Okt., 18. Nov.; Schafmarkt: 9. Sept.
- Nallau**, 1. Juli, 13. Okt.
- Naudenzell**, 2. Juni.
- Nendenhof**, 3. April, 28. Okt.
- Nerdlingen bei Maulbronn**, Krämer- u. Viehm. 4. Febr., 15. April, 2. Sept., 13. Nov.
- Nertingen**, 1. Mai, 12. Aug., 28. Okt., Viehm. 5. Febr., 20. März, 2. April.
- Nettingen b. Glaiten**, 2. Febr., 8. Juli.
- Nettingen u. Teck**, 15. April, 9. Dez.

- Diemrlingen, 29. Juni, 21. Septbr.,
 28. Okt., 21. Dezbr.
 Diengen, 15. April, 3. Juni, 24. Aug.,
 21. Sept.
 Dießenhofen, Krämer- und Viehm.
 10. Febr., 10. März, 14. April,
 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 11.
 August, 8. Sept., 13. Okt., 17.
 Nov., 21. Dez.
 Dittigheim 15. April, 24. Juni, 11. Aug.,
 1. Dez.
 Donaueschingen, Krämer-, Vieh- u.
 Schweinem. 23. April, 24. Juni,
 29. Sept., 11. Nov.; Vieh- und
 Schweinem. 26. Febr., 26. März,
 28. Mai, 27. Aug., 29. Oktbr.;
 Schweinem. 29. Jan., 30. Juli, 31.
 Dez.; Pferdew. 5. März, 3. Sept.
 Fruchtm. jeden Mittwoch.
 Durlach, Krämermarkt 4. März, 12.
 Aug., 4. Nov., 10. Dezbr.; Viehm.
 27. Jan., 24. Febr., 24. März, 28.
 April, 26. Mai, 23. Juni, 28. Juli,
 25. Aug., 22. Sept., 27. Okt.,
 24. Nov., 22. Dezbr.
 Durmersheim, 1. April, 19. Aug.,
 9. Sept.
Eberbach, 31. März, 28. Aug., 27.
 Nov.
 Ebdingen, Krämer- u. Viehmarkt 18.
 März, 17. April, 10. Juni, 22. Juli,
 9. Okt., 18. Dez.
 Ehingen a. d. Don., Krämer- u. Viehm.
 20. Jan., 15. April, 3. Juni, 14.
 Sept., 4. Nov., 6. Dez.; Schafm.
 28. Juni, 1. August, 14. Sept.,
 20. Okt.; Wollm. 28. u. 29. Juni.
 Ehrenstetten, Krämer- u. Viehm. 11. Aug.
 Gischholzheim, 24. März, 25. Aug.,
 30. Nov.; Viehmarkt 20. Febr., 1.
 Mai, 26. Juni.
 Gischstetten, 6. Mai, 16. Sept.
 Gichtersheim, 4. Juni, 20. Okt., 25. Nov.
 Giegeltingen, 20. Febr., 19. Mai, 25.
 Sept., 27. Nov.
 Gllmenbingen, Krämerm. 27. Febr., 3.
 Nov.
 Gllwangen, Krämer-, Pferd- u. Viehm.
 13. Jan.; Krämer- u. Viehm. 3.
 März, 1. April, 26. Mai, 16. Juni,
 11. Aug., 6. Okt.; Pferdew. 31. März;
 Viehmarkt 28. April, 21. Juli, 15.
 Sept., 17. Nov., 15. Dez.; Schaf-
 markt 12. Aug., 7. Okt.
 Glzach im Schwarzwald, Krämer- u.
 Viehm. 24. Febr., 23. April, 24.
 Juni, 8. Sept., 28. Okt.
 Gmmenbingen, Krämer- u. Viehm. 11.
 März, 27. Mai, 4. Nov., 9. Dez.;
 Viehm. 6. Febr., 6. März, 3. April,
 1. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. Aug.,
 4. Sept., 2. Okt., 6. Nov., 4. Dez.
 Gndingen, Krämer- u. Viehm. 25. Febr.,
 26. Aug., 18. Nov.; Viehm. 3. März,
 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli,
 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov.
 Engen, Krämer- u. Viehm. 27. Febr.,
 6. März, 13. März, 15. Mai, 1.
 Septbr., 17. Novbr.; Vieh- und
 Schweinem. 7. April, 2. Juli, 4.
 Aug., 13. Okt., 27. Dezbr.
 Eysenbach, 28. April, 10. Nov.
 Eppingen, Krämerm. 10. März, 14.
 Mai, 25. Aug., 27. Okt.; Viehm. 17.
 Febr., 19. Mai, 28. Aug., 3. Dez.
 Ermingen, 13. Mai, 24. Nov.
 Erzingen, Krämer- und Viehm. 24.
 Febr., 3. Juni, 1. Sept., 25. Nov.
 Eslingen, Krämer- u. Viehm. 18.
 März, 25. Juli; Krämer-, Vieh-,
 Flachs- u. Hanfm. 28.—30. Nov.,
 Fasfm. 6. Sept.
 Ettenheim i. Brg., Krämer- u. Viehm.
 5. Febr., 11. Juni, 27. Aug., 12. Nov.;
 Viehm. 19. März, 16. April, 21.
 Mai, 9. Juli, 17. Sept., 15. Okt.
 Ettenheimmünster, 1. Mai, 22. Sept.
 Etlingen, Krämer- u. Viehm. 25.
 Febr., 29. Juli, 11. Nov., 16. Dez.;
 Viehm. 20. Jan., 17. Febr., 17.
 März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni,
 21. Juli, 18. Aug., 15. Sept., 20.
 Okt., 17. Nov., 15. Dez.; Frucht-
 und Schweinem. jeden Mittwoch.
 Eubigheim, 3. Febr., 15. April, 25. Aug.
Fehringen, 27. Jan., 12. Mai, 4.
 Juli, 29. Sept., 6. Dezbr.
 Feldkirch, 24. Juni, 29. Sept., 21. Dez.
 Flawyl, Krämer- u. Viehm. 10. März,
 13. Okt., 8. Dez.; Viehm. je am 2.
 Montag der weitem 9 Monate.
 Frankenthal, Krämermarkt 23. März,
 22. Juni, 23. Nov.; Viehm. am 1.
 Donnerstag jeden Monats; Frucht-
 markt jeden Freitag.
 Frankfurt a. M., Messen: 2. April,
 27. Aug. (je 21 Tage); Pferdew.
 15. April, 25. Aug.
 Frauenfeld, 24. Febr., 28. April, 30.
 Juni, 18. Aug., 29. Sept., 20. Okt.,
 8. Dezbr.
 Freiburg im Breisgau, Messen: 5.
 Mai, 10. Nov. (je 8 Tage); Vieh-
 markt 9. Jan., 13. Febr., 13.
 März, 10. April, 8. Mai, 19.
 Juni, 10. Juli, 14. Aug., 11. Sept.,
 9. Okt., 13. Nov., 11. Dez. Fruchtm.
 jeden Samstag.
 Freinsheim, 14. Sept.
 Freudenberg, 23. März, 8. Juli, 21.
 Sept., 17. Nov.
 Freudenstadt, Krämer- u. Viehm. 4.
 Febr., 1. Mai, 25. Juli, 29. Sept.
 Friedrichsthal, 20. Mai, 14. Okt.
 Friedrichshafen, Krämerm. 3. Mai,
 15. Sept.; Krämer-, Vieh- und
 Schweinem. 1. Dezbr.
 Friesenheim, 12. Febr., 15. Okt.
 Furtwangen auf dem Schwarzwald,
 Krämer- und Viehm. 14. Mai, 18.
 Juni, 3. Sept., 4. Dezbr.
Gaggenau, 23. Sept.
 Gailingen, Krämer-, Vieh- u. Schwein-
 nem. 31. Jan., 16. Mai, 7. Nov.;
 Vieh- u. Schweinem. 27. Febr., 27.
 März, 24. April, 26. Juni, 31. Juli,
 28. Aug., 25. Sept., 30. Okt., 24. Dez.
 Gais, 1. April, 23. Dezbr.
 Gamertingen, Krämer- u. Viehm. 20.
 März, 24. Juni, 24. Aug., 28. Okt.
 Gelsingen, Krämer-, Vieh- und
 Schweinemarkt 25. März, 27. Mai,
 29. Juli, 4. Novbr.; Vieh- und
 Schweinemarkt 18. Febr., 29. April,
 16. Sept., 9. Dezbr.
 Geislingen an der Steig, Krämer- u.
 Viehmarkt 25. März, 24. Juni,
 27. Okt.; Krämerm. 28. Oktbr.;
 Viehm. 30. Nov.
 Gemmingen, 8. Juli.
 Gengenbach, Krämer- u. Viehm. 16.
 April, 5. Nov.
 Germersheim, 2. Juni, 5. Oktbr.
 Gernsbach, Krämerm. 31. März, 26.
 Mai, 18. Aug., 22. Dez.; Viehm.
 2. Jan., 18. Febr., 6. März, 3.
 April, 15. Mai, 5. Juni, 3. Juli,
 19. Aug., 4. Sept., 2. Okt., 4. Nov.,
 4. Dez.
 Glarus, 19. Aug., 21. Sept., 7. u.
 21. Okt., 4. u. 18. Nov., 9. Dez.
 Glatt am Neckar, Krämer- u. Viehm.
 11. März, 21. Okt.
 Gochsheim, Krämerm. 28. März, 24.
 Juni, 25. Nov.; Viehm. 17. März,
 23. Juni, 24. Nov.
 Göppingen, Krämer- u. Viehmarkt 1.
 Mai, 25. Aug., 15. Nov.; Viehm.
 17. Febr., 7. Juli, 13. Okt.; Schafm.
 31. März, 13. August, 12. Nov.;
 Wollmarkt 1.—3. Okt.
 Görtwil, Krämer- u. Viehm. 23. April,
 18. Juni, 1. Sept., 11. Nov.
 Götingen, 26. Okt.
 Gondelsheim, 5. März, 1. Juli.
 Gottlieben, 5. Mai.
 Graben, 18. März, 2. Dez.
 Grafenhausen im Schwarzwald, Kräs-
 mer- u. Viehm. 23. April, 26. Juni,
 6. Oktober.
 Grenzach, 24. Juni.
 Griessen i. Kleggau, Krämer- u. Viehm.
 3. März, 11. Aug., 28. Okt., 29.
 Dezbr.; Viehm. 2. Jan., 6. Febr.,
 3. April, 1. Mai, 5. Juni, 3. Juli,
 4. Sept., 6. Nov.
 Grombach, 27. Mai, 20. Okt.

Großholzheim, 24. März, 25. Aug., 1. Dez.
Großellingen, 5. Juni, 17. Nov.
Großlaufenburg, Krämer- u. Viehm. 14. April, 2. Juni, 18. Aug., 29. Sept., 28. Okt., 22. Dez.
Grünsfeld, Krämer- u. Viehm. 20. Jan., 31. März, 12. Mai, 1. Sept., 28. Okt.
Güglingen, 1. April, 18. Aug.

Haigerloch, 3. Febr., 19. Mai, 1. Sept., 8. Dezbr.
Halterbach, 25. Febr.

Hagnau, 22. Dez.
Hall, 4. März, 25. Juli, 29. Sept.; Viehm. 8. Jan., 5. Febr., 5. März, 2. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. Aug., 3. Sept., 1. Okt., 5. Nov., 3. Dez.; Schafm. 3. April, 2. Okt.; Nuchem. 11. Nov.; Frucht- und Schweinem. jeden Samstag.

Hardheim, 19. März, 1. Mai, 11. Aug., 20. Okt.; Viehm. 20. März, 21. Okt.
Harmersbach i. Th., 6. Sept., 16. Okt.
Haslach im Kinzigthal, 3. März, 5. Mai, 30. Juni, 6. Okt., 17. Nov.

Hauenstein, 19. März.
Hafmersheim am Neckar, 1. Mai, 21. Aug., 27. Novbr.

Hausach im Kinzigthal, 7. Jan., 4. Nov., 9. Dezbr.
Hayngen, 27. März, 19. Juni, 25. Juli, 18. Sept., 13. Nov., 18. Dez.
Hechingen, 21. April, 21. Juli, 6. Okt., 15. Dezbr.

Heidelberg, Messen: 19. Mai (8 Tage), 20. Okt. (14 Tage); Viehm. jeden Montag; Frucht- u. Viehm. jeden Dienstag.

Heidelsheim, bei Bruchsal, Krämerm. 14. April, 29. Sept.; Viehm. 7. Jan., 4. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez.

Heiden, St. Appenzell, 4. April, 2. Mai, 19. Dez.; Frucht- u. Viehm. jeden Freitag.

Heidenheim, Krämer-, Vieh- u. Pferdemarkt 25. März; Krämermarkt 25. Juli, 21. Sept., 30. Nov.; Pferd-, Vieh- u. Schafmarkt 22. Septbr.; Schafm. 29. Juli, 31. Okt.

Heilbronn, Messen: 1. Mai, 1. Nov.; Krämer-, Vieh- und Lederm. 18. Febr., 26. März, 20. Mai, 27. Aug., 7. Okt., 2. Dez.; Schafm. 12. Aug., 22. Sept., 18. Nov., 15. Dezbr.

Heiligenberg, Krämer- und Viehm. 1. April, 13. Mai, 10. Nov.

Helligkreuzleinach, Krämermarkt 24. März, 9. Juni, 15. Sept., 24. Nov., zugleich Gezpinnst.; Viehm. 19. März, 10. Juni, 16. Sept.
Heimbach, 20. Okt.

Heiningen, Krämer-, Pferd- u. Viehm. 25. März.

Heitersheim im Breisgau, 25. Aug., 6. Dez.; Viehm. 6. Jan., 3. Febr., 3. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 6. Okt., 3. Nov.

Helmstadt, 20. Aug., 28. Okt.
Hennigkofen, D. A. Lettwang, Krämer- u. Viehm. 3. Juni, 2. Dez.; Viehm. 7. Jan., 4. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov.

Herbolzheim, 15. April, 3. Juni, 28. Okt.
Herisau, 7. Febr., 25. April, 13. Okt., 21. Nov., 18. Dezbr.

Herrsfried, Krämer- u. Viehm. 19. März, 9. Juni, 7. Aug., 8. Okt.
Hilsbach bei Sinsheim, 22. April, 30. Juni, 15. Sept.

Hilzingen, Krämer- u. Viehm. 15. Juni, 20. Okt., 25. Nov.; Vieh- u. Schweinem. am ersten Freitag jeden Monats.

Hodenheim, 27. März, 18. Nov.
Hörden b. Gernsb., Krämer- u. Viehmarkt 15. April, 17. Juni, 29. Sept.
Hohenhaslach, 1. Mai.

Hornberg, Krämer- u. Viehm. 13. März, 24. Juni, 25. Aug., 13. Nov., 29. Dezbr.

Hüfingen, 3. April, 29. Mai, 31. Juli, 16. Okt., 2. Dez.
Hüngheim, 5. Mai.

Jachenheim, 7. Mai, 29. Okt.
Jammenstaab, 1. Mai, 6. Sept.
Jannering, 3. Mai, 25. Juli, 14. Sept., 21. Nov.

Jenny, Krämer- u. Viehm. 24. April, 31. Juli, 2. Okt., 13. Novbr.; Viehm. am 1. Donnerstag jeden Monats.

Jittersbach, Krämer- u. Viehm. 27. März, 24. Juli, 23. Okt.

Kadelburg, A. Baldbhut, Krämerm. 13. März, 3. Juni, 25. Aug.
Kaiserslautern, Krämerm. 4. Febr., 18. Mai, 17. Aug., 18. Novbr.; Frucht- u. Viehm. jeden Dienstag.

Kandern, 25. März, 25. Nov.; Viehm. am 2. Montag jeden Monats.
Kappelrobeck, 9. Juli, 15. Okt., 12. Nov.

Kehl, Krämer- u. Viehm. 15. April, 3. Juni, 30. Sept., 25. Novbr.; Schweinem. am ersten Donnerstag jeden Monats; Fruchtmarkt alle Donnerstage.

Kempfen, a. in der Altstadt: Krämer- u. Viehm. 26. Febr., 17. Sept.; Krämerm. 24. bis 26. Juni; Pferd- u. Viehm. 24. Juni; — b. in der Neustadt: Krämerm. 30. April, 22. Mai, 24.—26. Nov.; Viehm. jeden

Samstag während dem Fasten- und Pfingstamstage, und am 25. Nov., 24. u. 31. Dezbr.

Kenzingen i. Br., Krämer- u. Viehm. 29. April, 12. Aug., 4. Dez.; Viehmarkt 20. März, 15. Mai, 16. Okt.
Kippenheim bei Lahr, 24. Febr., 21. Okt.
Kirchberg a. d. Jart, 25. Jan., 1. Mai, 1. Nov.

Kirchen, A. Lörrach, 29. April, 23. Okt.; Viehm. 6. März, 5. Juni, 9. Juli, 3. Sept.

Kirchheim a. Neck., 14. April, 2. Sept.
Kirnbach, 20. Mai, 2. Sept.
Kleinlaufenburg, Krämer- u. Viehm. 12. März, 22. Juli, 25. Nov.

Klosterwald, 1. April, 27. Mai, 19. Aug., 25. Nov.
Knittlingen, Krämer- u. Viehm. 18. März, 20. Mai, 19. Aug., 21. Okt., 16. Dez.; Viehm. 21. Jan., 18. Febr., 15. April, 17. Juni, 15. Juli, 16. Sept., 18. Nov.

Königsbach, 26. Mai, 27. Okt.; Pferd- u. Viehm. 13. Febr., 10. Juli, 11. Sept.

Königshofen, Krämerm. 28. Sept.; Viehm. am Donnerst. in der Marktv.
Kork, Krämer- u. Viehm. 28. Okt.
Krauchenwies, 31. März, 26. Mai, 6. Nov.

Krautheim, 17. Febr., 22. Juli, 1. Dez.
Kreuzlingen, 28. April, 22. Sept., 1. Dez.

Krozingen, 3. Febr., 20. Okt.
Külsheim, Krämerm. 11. März, 13. Mai, 9. Sept., 14. Okt.; Viehm. 12. März, 9. April, 14. Mai, 11. Juni, 10. Sept., 8. Okt.

Kürnbach, 20. Mai, 16. Sept.
Kuppenheim bei Kastatt, Krämer- u. Viehm. 13. Okt.

Ladenburg, 24. Febr., 18. Aug.; Kr., Vieh- u. Gezpinnst. 2. Dez.
Lahr, Krämer- u. Viehm. 1. April, 19. Aug., 4. Nov.; Krämerm. 16. Dez.; Viehm. 10. Juni, 7. Okt.

Laichingen auf der Alb, Krämer-, Vieh- u. Pferd- 14. April, 2. Juni, 21. Okt., 30. Nov. Leinwand- u. Garnm. 24. Febr., 14. Mai, 24. Aug., 28. Okt.

Lambsheim, 7. Sept.
Landau, 4. Mai, 7. Sept.; Frucht- u. Viehm. jeden Dienstag und Donnerstag.

Langenau, 14. April, 2. Juni, 29. Sept., 21. Dezbr.

Langenbrücken, 9. Sept.
Langensteinbach, Krämer- u. Viehm. 27. Mai, 21. Oktbr.; Viehm. 20. März, 17. Juli.

Lauba, Krämer- u. Schweinem. 6. März; 1. Mai, 2. Juli; Krämer. 29. Dez.,

Schw. 3. April, 5. Juni, 7. Aug., 4. Sept., 2. Okt., 6. Nov.
Laupheim, Krämer- u. Viehm. 24. Febr., 14. April, 2. Juni, 25. Juli, 13. Okt.; Pferde- u. Viehm. 11. März, 6. Mai, 24. Juni, 23. Sept.
Leimen, 23. April; Viehm. 24. April.
Leinsletten, 25. März, 2. Juni, 25. Juli, 28. Okt., 30. Nov.
Leipzig, Messen: 5. Jan., 28. April, 22. Sept.
Lenzsch, Krämerm. 3. März, 15. April, 25. Juni, 30. Sept.
Leopoldshafen, Viehm. 2. Jan., 6. Febr., 6. März, 3. April, 1. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. Aug., 4. Sept., 2. Okt., 6. Nov., 4. Dez.; Schw. jed. Donnstg.
Leutkirch, Krämer- u. Viehmarkt 17. März, 26. Mai, 20. Okt., 1. Dez.; Viehm. am 1. Montag jeden Monats.
Lichtenau, 1. Mai, 25. Sept., 11. Dez.
Viehm. 7. Febr., 2. Mai, 26. Sept., 12. Dezbr.
Lichtenfels, 3. Febr., 21. April, 9. Juni, 10. Nov.
Limbach, 15. Juli, 28. Okt.
Lindau, Messen: 2. Mai, 7. Nov.; Viehm. jeden Samstag.
Liptingen, 24. März, 5. Juni, 15. Sept., 6. Nov.
Löfingen, Krämer, Vieh- u. Schw. 1. Mai, 6. Okt., 29. Dezbr.; Vieh- u. Schweinem. 3. März, 4. Aug.; Schweinem. 13. Jan., 10. Febr., 10. März, 15. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 11. Aug., 9. Sept., 13. Okt., 10. Nov., 9. Dez. Frucht- m. jeden Montag, bei Feiertagen, Tags darauf.
Lörrach, 19. Febr., 17. Sept.; Viehm. 16. Jan., 20. Febr., 20. März, 17. April, 15. Mai, 19. Juni, 17. Juli, 21. Aug., 18. Sept., 16. Oktbr., 20. Nov., 18. Dez.
Lottstetten im Kleggau, Krämer- u. Viehm. 27. Jan., 5. Mai, 20. Okt.
Luzern, 17. Febr., 15. April, 20. Mai, 3. Juni, 30. Sept., 23. Dezbr.
Mahlberg, 24. März, 7. August, 25. Nov.
Malsch (Bez. N. Gttingen) 18. März, 28. Okt.
Malsch (Bez. N. Wiesloch) 17. Juni.
Malterdingen, 5. Aug., 25. Nov.
Mannheim, Messen: 1. Mai, 29. Sept. (je 14 Tage); Viehm. 7. Jan., 4. Febr., 11. März, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2. Dezbr.
Marbach, a. Neck., Krämer- u. Viehm. 30. April, 14. Juli, 19. Nov. (je Tags zuvor Holz-); Viehm. 3. März.
Marzdorf, 20. Jan., 24. März, 9. Juni,

22. Sept., 17. Nov.; Vieh-, Schw. u. Fruchtmarkt jeden Montag, wenn Feiertag, Tags darauf.
Marzfel (Gem. Schielberg) 3. Juni.
Reckesheim, 31. März, 15. Sept.
Meersburg, Krämerm. 1. Sept., zugleich Holzgeschirr- u. Bretterm., 11. Nov., 5. Dezbr.
Meiringen, 18. März, 10. u. 29. Okt.
Nemmingen, 14. Okt.; Viehm. 7. Jan., 4. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai, 1. Juli, 5. Aug., 2. Dez.; Pferde- u. Viehm. 3. Juni; Pferde-, Vieh- u. Schafm. 2. Sept., 7. Okt.; Hopfenw. jeden Montag vom 1. Okt. bis 1. Mai; Frucht- m. jeden Dienstag.
Mengen, Krämer- u. Viehm. 22. Febr. Krämerm. 23. April, 24. Juni, 14. Sept., 12. Nov.
Menzingen, b. Bretten, Krämerm. 15. April, 22. Sept.; Viehm. 6. März.
Merchingen, Krämerm. mit Viehm. am zweiten Tag, 3. Juni.
Mercklingen, Krämer-, Vieh- u. Pferde- markt 14. April, 15. Sept.
Mehlfirch, Krämer- u. Viehm. 17. März, 3. Juni, 17. Juli, 28. Okt., 11. Dez. (Gesp.) Viehm. 13. Jan., 3. Febr., 3. März, 7. April, 5. Mai, 9. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez. Frucht- m. jeden Montag, wenn Feiertag oder Jahr- markt, Samstags vorher.
Mingolsheim, 21. Jan.
Möhringen, Krämer-, Vieh- u. Schafm. 31. März, 23. Juni, 21. Juli, 6. Okt., 27. Okt., 24. Nov.; Vieh- u. Schaf- märkte: 27. Jan., 24. Febr., 5. Mai, 25. Aug., 29. Dezbr.
Mönchweiler, Krämer- u. Viehm. 17. März, 10. Juni, 21. Juli, 6. Sept.
Mosbach, Krämerm. 24. Febr., 15. April, 24. Juni, 15. Sept., 6. Nov., 26. Nov.; Viehm. 4., 11. u. 27. Febr., 4. u. 11. März, 4. Nov.
Mudau, Krämerm. 19. März, 29. Juli, 29. Sept., 17. Nov.; Viehm. von Febr. bis Ende Okt. 20 Märkte, je alle 14 Tage einer.
Mühlburg, 13. März, 28. Aug., 27. Nov.
Mühlhausen im Elsaß, Messe: August bis Sept.; Jahrm.: 15. April, 3. Juni, 20. Sept., 10. Nov., 5. Dez.; Wochenm.: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Mühlheim a. d. Donau, Krämer- u. Viehm. 10. März, 26. Mai, 29. Sept., 30. Okt., 29. Nov.
Müllheim, Krämer-, Schw., Holz- geschirr- 6. Nov., Viehm. 20. Jan., 17. Febr., 17. März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni, 21. Juli, 18. Aug., 15. Sept., 20. Okt., 17. Nov., 15.

Dez. Frucht- und Schweinem. jeden Freitag, wenn Feiert., Tags nachher.
Münzingen, Krämer- u. Viehm., 14. Febr., 4. April, 21. Juni, 25. Sept., 31. Okt., 7., 14. u. 21. Nov., 22. u. 23. Dezbr.
Münsterthal, Krämer- u. Schweinm.: 1. Mai, 22. Sept.
Münzesheim, 5. Mai, 3. Nov.
Neckarbischofsheim 14. April, 15. Sept.
Neckarelz, 3. Juni, 18. Aug.
Neckargemünd, 24. Febr., 24. Juni, 25. Nov.; Viehm. 25. Febr., 29. April, 25. Sept.
Neckargerach, 13. Mai, 7. Okt.
Neuhausen (Württemberg), Krämer- u. Viehm. 12. März, 11. Juni, 17. Sept., 12. Nov.
Neustadt a. d. Schwarzwalb, Krämer- u. Viehm. 20. Jan., 24. März, 26. Mai, 28. Juli, 28. Okt. Frucht- m. jed. Dienst., wenn Feiert., Tags nachh.
Neudenau, 3. Juni, 22. Sept., 1. Dez.
Neuenburg, Kr.- u. Viehm. 25. April, 20. Nov.
Neufreistett, 5. Juni, 6. Nov.
Neuhausen, Vieh-, Schwein- u. Pferde- markt 27. Febr., 29. Mai, 18. Sept.
Neunkirch, 26. März, 17. Juni, 4. November.
Nördlingen, Messen: 20. April, 15. Juni; Viehm. am letzten Dienstag jeden Monats.
Nußloch, 3. Juni, 1. Dez.
Oberharmersbach, 7. Sept., 19. Okt.
Oberkirch, Krämerm. 1. Mai, 7. Aug., 4. Dez.; Viehm. 27. Febr., 29. Mai, 14. Aug., 30. Okt. Frucht- m. jeden Donnerstag.
Oberriemsingen, Viehm. 25. Febr., 26. März, 22. April, 27. Mai, 24. Juni, 22. Juli, 26. Aug., 23. Sept., 28. Oktober.
Oberlenningen, 18. März, 2. Sept.
Oberndorf, am Neckar, Krämer- u. Viehm. 3. Febr., 12. März, 1. Mai, 12. Juni, 21. Juli, 25. Aug., 29. Sept., 11. Nov.
Oberstöfflenz, 9. Juli, 10. Nov.
Obrigheim, 14. Juli, 3. Nov.
Obenheim, 30. Sept.
Ostfingen, Amt Bruchsal, 8. Juli.
Offenburg, Krämer-, Schw., Gesp. u. Holzsch. 5. u. 6. Mai, 15. u. 16. Sept., auch Frucht-; Vieh- und Farrenm. 18. März, 28. Okt. Vieh-, Ross- u. Farrenm. 3. Juni. Schw. u. Holzgesch. jeden Samstag, Frucht- m. jeden Dienstag u. Samstag, wenn Feiertag, Tags zuvor.
Ofnabingeni. Br., 15. April, 15. Sept.

Dlnshausen, 27. Jan., 28. April, 26. Aug.
 Osten, 27. Jan., 17. März, 7. u. 28.
 April, 9. Juni, 7. Juli, 1. Sept.,
 20. Okt., 15. Dezbr.
 Oppenau, 15. April, 24. Juni, 20.
 Aug.; Frucht. jeden Mittwoch.
 Oppenheim, 21. Jan., 19. Juli.
 Osterburken, 14. Juli, 16. Okt., 15. Dez.
Palzgrafenweiler, 13. März, 26.
 Juni, 2. Okt.
 Pforzheim, 11. März, 10. Juni, 30.
 Sept., 9. Dez. dieser zugl. Hanfm.;
 Vieh- u. Rosfm. 7. Jan., 3. Febr.,
 3. März, 7. April, 5. Mai, 3. Juni,
 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 6. Okt.,
 3. Nov., 1. Dez. Schw. jeden Mittw.
 u. Samst., bei Feiertag, Werkf. vorh.
 Pfalldorf, Krämer- und Viehm. 10.
 März, 5. Mai, 25. Aug., 20. Okt.,
 15. Dez.; Viehm. am letzten Diens-
 tag jeden Monats.
 Philippsburg, 13. Mai, 21. Okt.;
 Schw. jeden Dienstag.
Nadolfzell, Krämer-, Vieh- u. Schwe-
 nem. 12. März, 28. Mai, 20. Aug.,
 5. Nov.; Pferdes, Vieh- u. Schweinem.
 5. März, 2. und 16. April, 7. Mai;
 Vieh- u. Schweinem. 15. Jan., 5. u.
 19. Febr., 4. u. 18. Juni, 2. u. 16.
 Juli, 6. Aug., 3. u. 17. Sept., zugl.
 Holzgeschirm., 1. u. 15. Okt., 19.
 Nov., 3. u. 17. Dez.; Frucht.
 jeden Mittwoch, wenn Feiertag, Tags
 vorher.
 Ragatz, 5. Febr., 24. März, 25. Sept.,
 20. Okt., 8. Dezbr.
 Rappertswyl, 29. Jan., 5. Febr., 16.
 April, 4. Juni, 20. Aug., 8. Okt.,
 17. Dez.
 Raftatt, Krämer- und Viehm. 28.
 April, 29. Aug.; Viehm. 9. Jan.,
 13. Febr., 13. März, 29. April, 8.
 Mai, 17. Juni, 10. Juli, 30. Aug., 11.
 Sept., 9. Okt., 29. Nov., 11. Dez.
 Ravensburg, Krämer-, Vieh- u. Schwe-
 nem. 21. Juni, 15. Nov.; Pferdenn.
 1. März, 25. Okt.; Schafm. 19. Juni,
 23. Okt.; Frucht-, Vieh- u. Schweine-
 markt jeden Samstag.
 Renchen, 24. März, 20. Okt.
 Reutlingen, Lederessen, einschl. roher
 Hüte: 17. März, 11. Aug.; Luch-
 messen: 3. u. 4. März, 6. u. 7. Okt.;
 Krämer- u. Viehm. 11. März, 5.
 Aug., 28. Okt., 9. Dez.; Schafm.
 18. März, 6. Aug., 28. Okt., 9. Dez.,
 Viehm. 7. Jan., 4. Febr., 4. März,
 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 5.
 Aug., 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov., 2.
 Dezbr.; Schnittwaaren- u. Brenn-
 holzm. jeden Samstag.
 Rheinfelden, 29. Jan., 7. Mai, 27.
 Aug., 12. Nov.

Rheinbischofsheim, 25. Febr., 16. Okt.;
 Hanfm. 17. Okt.; Schw. jeden an-
 deren Samstag.
 Rheinzabern, 31. Aug., 1. u. 2. Sept.
 Riechen, 3. Febr., 1. Dez.
 Riedlingen, Krämer- und Viehm. 3.
 März, 21. April, 9. Juni, 28. Juli,
 13. Okt., 22. Dez.; Viehm. 6. Jan.,
 3. Febr., 3. März, 7. April, 5. Mai,
 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept.,
 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez.; Frucht-,
 Viktualien- u. Schweinem. j. Montag
 Kiegel, Krämer- u. Viehm. 4. Febr.
 1. Juli, 30. Sept.
 Romanshorn, Frucht. jeden Montag.
 Rorschach, Krämer- und Viehm. 29.
 Mai, 6. Nov.; Krämerm. 4. Dez.;
 Frucht. jeden Donnerstag.
 Rosenberg, Krämerm. 19. Aug.; Kr.-
 u. Viehm. 28. Jan.; Viehm. 24.
 Febr., 18. März, 25. Nov.
 Rothenfels, Kr.- u. Viehm. 20. Mai.
 Rottenburg, 17. März, 16. Juni, 3.
 Nov.; Viehm. 20. Jan., 25. Aug.
 Rottweil, Krämer- u. Viehm. 20. Febr.,
 23. April, 24. Juni, 14. Sept., 18.
 Okt., 25. Nov.
 Ruß, 13. März, 20. Okt., 18. Dez.
Salem, Krämer-, Vieh- u. Schw.
 15. April, 3. Nov.
 Säckingen, Krämer- und Viehm. 6.
 März, 28. April, 20. Okt., 1. Dez.;
 Viehm. 3. Febr., 7. April, 3. Juni,
 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept.
 Sargans, 25. Febr., 6. Mai, 7. Okt.,
 6. u. 20. Nov., 30. Dezbr.
 Sasbach, 24. Juni, 25. Nov.
 Saulgau, Krämer-, Pferd- u. Viehm.
 27. Febr., 15. April, 3. Juni, 29.
 Sept., 1. Dez.
 Schaffhausen, Krämer- u. Viehm. 4.
 März, 3. Juni, 26. Aug., 11. Nov.;
 Viehm. 7. Jan., 4. Febr., 4., 11. u.
 18. März, 1. u. 15. April, 6. Mai,
 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. u. 16.
 Sept., 6. Okt., 4. Nov., 2. Dez.
 Schenkenzell, 1. Mai, 25. Aug., 28. Okt.
 Schiltach, Krämerm. 30. Juni.
 Schielberg, 3. Juni.
 Schlengen, 24. Febr., 9. Juni, 9.
 Sept., 1. Dez.
 Schönau, 21. April, 30. Juni, 27. Okt.,
 Viehm. 9. Jan., 13. Febr., 13. März,
 10. April, 8. Mai, 13. Juni, 10. Juli,
 14. Aug., 11. Sept., 9. Okt., 13.
 Nov., 11. Dez.
 Schönauf (Bez. A. Heilberg) 17. März,
 6. Okt., 18. Nov.
 Schoppsheim, Krämerm. 4. März, 3.
 Juni, 30. Sept., 9. Dez.; Viehm.
 8. Jan., 5. Febr., 5. März, 2. April,
 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. Aug.,
 3. Sept., 1. Okt., 5. Nov., 3. Dez.

Schorndorf, Krämer- u. Viehm. 4. März,
 3. Juni, 25. Nov. (je Tags zuvor
 Holz- u. Bretterm.); Viehm. 5. Aug.
 Schramberg, Krämer- und Viehm. 24.
 März, 12. Mai, 16. Juni, 11. Aug.,
 13. Okt., 8. Dezbr.
 Schriesheim, Krämerm. 5. März, 30.
 Juli, 25. Aug., 29. Okt.; Viehm.
 4. März, 29. Juli, 26. Aug., 28. Okt.
 Schwarzach (Bez. A. Bühl) 25. Febr.,
 4. Juni, 21. Sept.
 Schweigern, 25. Juli, 27. Dez., Viehm.
 15. Mai.
 Schwemningen, Krämer- u. Viehm. 29.
 April, 14. Okt.
 Schwesingen, Krämerm. 26. März, 25.
 Juni, 24. Sept.; Gespinnstmarkt
 12. Nov.
 Schwyz, 27. Jan., 17. März, 5. Mai,
 13. Okt., 17. Nov., 4. Dezbr.
 Seelbach, 15. April, 3. Juni, 29. Sept.,
 25. Nov.
 Siegelbach, 2. Juni, 20. Okt.
 Sigmaringen, Krämer- u. Viehm. 15.
 April, 16. Juni, 6. Okt., 17. Nov.;
 Frucht. jeden Donnerstag, wenn
 Feiertag, Tags vorher. Viktualienm.
 jeden Montag u. Samstag.
 Sindolsheim, 30. Juni, 28. Okt.
 Singen, Krämer-, Vieh-, Schw., Ros-
 u. Holzgeschirm. 11. Sept., Krämer-,
 Vieh-, Schw. u. Rossmarkt 9. Juni,
 10. Nov.; Vieh- u. Schw. 7. Jan.,
 11. Febr., 11. März, 8. April, 13.
 Mai, 8. Juli, 12. Aug., 14. Okt.,
 9. Dez.
 Sinsheim, 18. März, 18. Aug., 10. Nov.;
 Vieh- u. Schafm. 11. März, 9. Sept.,
 11. Nov., 2. Dez.; Schafm. 5. Aug.;
 Schweinem. jeden Dienstag.
 Spachtlingen, 24. Febr., 15. April, 13.
 Juni, 25. Aug., 16. Okt., 11. Nov.
 Speyer, Messen: 18. Mai, 26. Okt.,
 (je 8 Tage); Frucht. jeden Dienstag.
 St. Blasien, Krämer- u. Viehm. 26.
 Juni, 15. Sept.
 St. Gallen, 17. Mai, 18. Oktober;
 Wochenm. jeden Samstag.
 St. Georgen bei Willingen, Krämer-
 u. Viehm. 1. April, 5. Mai, 24.
 Juni, 26. Aug., 14. Okt.
 St. Leon, Krämer- u. Hanfm. 4. Nov.
 St. Märgen, 9. Juni, 1. Sept.
 Staufen, Stadt, 4. März, 29. April,
 25. Juli, 11. Nov.
 Stebbach 1. Mai.
 Stecborn, 5. Febr., 1. Mai; Viehm.
 13. Nov.
 Stein, Kr.- u. Viehm. 6. März, 6. Nov.
 Stein am Rhein, Krämer- u. Viehm.
 30. April, 13. Aug., 22. Okt.
 Stein (Canton Aargau), Krämer- u.
 Viehm. 10. Febr., 21. April, 21. Okt.

Steinbach, 2. April, 11. Juni, 20. Aug., 26. Nov., je am 2. Tag Viehm.
Stetten am kalten Markt, 25. März, 10. Juni, 2. Sept., 4. Nov.
Stettfeld bei Bruchsal, 29. April.
Stoßach, Krämer- u. Viehm. 17. April, 3. Juli, 16. Okt., 20. Nov.; Viehm. 7. u. 21. Jan., 4. u. 18. Febr., 4. u. 18. März, 1. u. 15. April, 6. (K.) u. 20. Mai, 3. u. 17. Juni, 1. u. 15. Juli, 5. u. 19. Aug., 2. u. 16. Sept., 7. u. 21. Okt., 4. u. 18. Nov., 2. u. 16. Dez.; Frucht. jeden Dienstag.
Straßburg, Wochenmarkt jeden Freitag.
Strümpfelbrunn, Krämer. 20. Mai, 29. Juli, 20. Okt.
Stühlingen, Krämer- u. Viehm. 13. Jan., 24. März, 28. April, 16. Juni, 18. Aug., 6. Okt., 10. Nov.; Viehm. 10. Febr., 12. Mai, 14. Juli, 15. Sept., 15. Dezbr.
Stuttgart, Messen: (1 Woche), 19. Mai, 15. Dez.; Tuchmesse und Wollmarkt 19.—21. Aug.; Pferdew. 21. u. 22. April.
Sulz am Neckar, Krämer, Pferde u. Viehm. 6. März, 5. Juni, 4. Sept., 23. Okt.; Krämer u. Viehm. 18. Dez.; Schafm. 27. März, 5. Sept., 24. Okt.
Sulzburg i. B., 26. Mai, 30. Okt.
Sulzfeld, 22. Sept.
Tauberbischofsheim, Krämer- u. Schw. 24. Febr., 28. April, 3. Juni, 8. Juli, 25. Aug., 11. Nov., 22. Dez. Viehm. 25. Febr., 4. Juni, 9. Juli, 26. Aug., 12. Nov. Farrenm. je 1 im Früh- u. Spätjahr.
Tegernau, Viehm. 12. März, 9. April, 14. Mai, 11. Juni, 9. Juli, 13. Aug.
Tettnang, Krämer- und Viehm. 12. Mai, 17. Sept., 19. Nov.
Thengen (Stadt), Krämer- u. Viehm. 17. März, 24. April, 17. Juni, 22. Septbr., 28. Oktbr.; Vieh- und Schweinem. 31. Jan., 28. Febr., 30. Mai, 25. Juli, 29. Aug., 28. Nov., 27. Dezbr.
Thengen, Krämer- und Viehm.: 3. Febr., 21. April., 27. Mai, 24. Juni, 25. August, 29. Sept., 1. Dez.; Viehm. 13. März, 8. Juli, 20. Okt.
Tiefenbrunn, 12. Mai, 25. Juli, 28. Okt.
Tobtmoss (Vordertobtmoss), Krämer- und Viehm. 3. Juni, 26. Juli, 16. Aug., 8. Septbr.
Tobman, 15. April, 25. Aug.
Trochtelfingen, 24. März, 3. Juni, 22. Sept., 10. Nov.
Trenberg, 3. Febr., 15. März, 3. Mai, 4. Juli, 25. August, 29. Sept., 25. Nov., 27. Dezbr.
Tutlingen, Krämer- u. Viehm. 11. März,

6. Mai, 8. Juli, 14. Oktbr., 13. Nov., 23. Dez.; Woll- u. Schafm. 16. Juni, 31. Aug., (je 3 Tage) Ueberlingen, Krämer- u. Viehm., 26. März, 7. Mai, 27. Aug., 22. Okt., 10. Dezbr.; Viehm. am letzten Mittwoch jeden Monats; Frucht. jeden Mittwoch.
Ulm, Krämer- u. Schweinem. 17. Febr., 22. Sept.
Ulm, Messen: 9. Juni, 1. Dez. (je 8 Tage); Pferdew. 28. Jan., 18. Febr., 11. März, 10. Juni, 18. Nov.; Vieh- u. Schafm. 3. April, 13. Juni, 8. Nov.; Wollm. 13. Juni; Leder. 3. März, 15. Septbr.; Tuchm. 10. März, 27. Okt. (je 3 Tage); Hopsenm. jeden Samstag vom 1. Okt. bis 1. Jan.; Frucht. jeden Samstag.
Unteröwisheim, 11. Nov.
Unterschöps, Krämer- u. Schw. 17. März, 3. Nov.; Krämer, Vieh- u. Schw. 26. Mai, 18. Aug.; Viehm. 18. März, 4. Nov.
Urach, Krämer, Pferde u. Viehm. 22. Febr., 1. Mai, 25. Juli, 4. Okt., 3. Nov.; Schafm. 26. Juli, 6. Okt., 3. Nov.; Krämer- und Viehm. 12. Dezbr.
Ugnach, 21. Jan., 22. Febr., 22. März, 12. April, 13. Mai, 18. Okt., 1. Nov. 7. Dez.
Waiblingen an der Enz, Krämer- Pferde u. Viehm. 11. März, 29. April, 10. Juli, 2. Sept., 11. Nov. Villingen, Kr., Vieh- Schw. u. Rossm. 15. April, 1. Mai, 25. Juli, 22. Sept., 28. Okt., 22. Dez.; Vieh- Schw. u. Rossm. 11. März, Frucht. jeden Dienstag, Feiert., Tags vorher.
Wöhrenbach, Krämer- u. Viehm. 8. Mai, 30. Juni, 6. Okt., 17. Nov.
Wöhrlingenstadt, 24. Febr., 1. Mai, 29. Sept., 11. Nov., 6. Dezbr.
Waldkirch, 27. Febr., 27. Nov.; Kr. u. Viehm. 1. Mai, 31. Juli; Viehm. 27. März, 28. Aug. Frucht. jed. Donnerst.; Feiert., Tags vorher.
Waltsee, Krämer. 15. April, 3. Juni, 30. Sept., 11. Nov.; Pferdew. 18. März, 3. Juni, 7. Okt.; Viehm. am letzten Freitag jeden Monats.
Waldbut, Krämer, Vieh- u. Frucht. 5. Febr., 2. April, 1. Mai, 5. Juni, 25. Juli, 24. Sept., 16. Okt., 10. u. 30. Dez. (vgl. Hans). Fruchtmarkt jeden Mittwoch, Feiertag, Tags nachher.
Walldorf, 20. Okt.
Wallburen, Messe: 10. Juni (14 Tage); Krämer. 3. April, 14. Okt.
Wangen, i. Allg., Krämer- u. Viehm. 3. Juni, 22. Sept., 11. u. 25. Nov.; Vieh, Frucht- u. Bistkalienn. 30.

Dez., 5. Febr., 5. März, 2. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. Aug., 3. Sept., 1. Okt., 5. Nov., 3. Dez. Wehr, Krämer- u. Viehm. 11. Febr., 13. Mai, 12. Aug., 11. Nov.; Viehm. 14. Jan., 11. März, 8. April, 10. Juni, 8. Juli, 9. Sept., 14. Okt., 9. Dez. Weil, die Stadt, Krämer, Pferde, Vieh- u. Schweinem. 24. März, 21. April, 9. Juni, 25. Aug., 20. Okt., 15. Dezbr.; Pferde, Vieh- und Schw. 13. Jan., 10. Febr., 28. April, 28. Juli, 15. Sept., 17. Nov. Weinselden, Krämer- u. Viehm. 12. Febr., 14. Mai, 12. Nov., 10. Dez.; Viehmarkt 8. u. 29. Jan., 26. Febr., 5. u. 26. März, 2. u. 30. April, 28. Mai, 11. u. 25. Juni, 2. und 30. Juli, 6. u. 27. Aug., 3. u. 24. Sept., 1. u. 29. Okt., 26. Nov., 31. Dezbr.
Weingarten (bei Durlach) Krämer.: 27. Febr., 29. Mai, 30. Okt. Viehm. 26. Febr., 28. Mai, 29. Okt.
Weingarten, (Württemberg), 22. u. 23. Mai, 24. Juni.
Weinheim, 1. April, 20. Mai, 11. Aug., 4. Nov., 9. Dezbr.
Welschingen, Krämer- u. Viehm. 4. April, 9. Okt.
Wenckheim, 19. März, 30. Juni, 8. Sept., 21. Nov.
Wertheim, Krämer. 25. März, 20. Mai, 26. Aug., 30. Sept. mit Viehmarkt am ersten Tag, 25. Nov.
Wiesloch, 15. April, 11. Aug., 6. Dez. Wintertbur, 3. April, 15. Mai, 9. Okt., 6. Nov., 18. Dez.; Viehm. am ersten Donnerstag jeden Monats.
Wolfsach, Krämer- u. Viehm. 19. März, 28. Mai, 6. Aug., 15. Okt.; Krämer. 18. Dezbr.
Wurzach, Krämer- u. Viehm. 6. Febr., 6. März, 1. Mai, 2. Okt., 6. Nov.; Viehm. 9. Jan., 3. April, 5. Juni, 3. Juli, 7. Aug., 4. Sept., 4. Dez. Wyl, 11. Febr., 4. März, 23. April, 10. Juni, 1. Juli, 19. Aug., 30. Sept. 18. Nov., 2. Dezbr.
Zell am Harmersbach, Krämer- u. Viehm. 15. April, 3. Juni, 24. Aug., 28. Okt.
Zell i. B. Krämer. 24. Febr., 20. Okt. Kr. u. Viehm. 20. Mai, Viehm. 21. Jan., 18. Febr., 18. März, 15. April, 17. Juni, 15. Juli, 19. Aug., 16. Sept., 21. Okt., 18. Nov., 16. Dez. Zürich, Ledermesse: 7. April; Messen: 1. Mai, 19. Juni, 11. Sept., 11. Nov. Zug, 15. April, 3. Juni, 21. Okt., 25. Nov.
Zurzach, 1. März, 31. Mai, 23. Aug., 3. Nov., 8. Dezbr.

Interesse- oder Zinsrechnung

nach Gulden und der neuen deutschen Reichsmünze zu 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 Prozent.

Bei Kreuzern und Pfennigen sind die Brüche unter $\frac{1}{2}$ weggelassen. Dagegen $\frac{1}{2}$ als solcher, und darüber aber als 1 berechnet.

NB. M. bedeutet Mark; Pf. bedeutet Pfennig.

Capital Gulden oder Mark	Zu 4 Prozent				Zu $4\frac{1}{2}$ Prozent				Zu 5 Prozent									
	Zins für				Zins für				Zins für									
	1 Jahr		1 Mon.		1 Jahr		1 Mon.		1 Jahr		1 Mon.		1 Jahr		1 Mon.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	M.	Pf.	M.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	M.	Pf.	M.	Pf.		
1	2			4			3			$4\frac{1}{2}$			3			5		
2	5			8	1		5			9	1		6	$\frac{1}{2}$		10	1	
3	7	1		12	1		8	1		$13\frac{1}{2}$	1		9	1		15	1	
4	10	1		16	1		11	1		18	$1\frac{1}{2}$		12	1		20	2	
5	12	1		20	2		$13\frac{1}{2}$	1		$22\frac{1}{2}$	2		15	1		25	2	
6	14	1		24	2		16	1		27	2		18	$1\frac{1}{2}$		30	$2\frac{1}{2}$	
7	17	1		28	2		19	2		$31\frac{1}{2}$	3		21	2		35	3	
8	19	2		32	3		22	2		36	3		24	2		40	3	
9	22	2		36	3		24	2		$40\frac{1}{2}$	3		27	2		45	4	
10	24	2		40	3		27	2		45	4		30	$2\frac{1}{2}$		50	4	
20	48	4		80	7		54	$4\frac{1}{2}$		90	$7\frac{1}{2}$	1		5	1		8	
30	1 12	6	1	120	10	1	21	7	1	135	11	1	30	$7\frac{1}{2}$	1	50	$12\frac{1}{2}$	
40	1 36	8	1	160	13	1	48	9	1	180	15	2		10	2		17	
50	2	10	2		17	2	15	11	2	225	19	2	30	$12\frac{1}{2}$	2	50	21	
60	2 24	12	2	40	20	2	42	$13\frac{1}{2}$	2	270	$22\frac{1}{2}$	3		15	3		25	
70	2 48	14	2	80	23	3	9	16	3	315	26	3	30	$17\frac{1}{2}$	3	50	29	
80	3 12	16	3	20	27	3	36	18	3	360	30	4		20	4		33	
90	3 36	18	3	60	30	4	3	20	4	405	34	4	30	$22\frac{1}{2}$	4	50	$37\frac{1}{2}$	
100	4	20	4		33	4	30	$22\frac{1}{2}$	4	450	$37\frac{1}{2}$	5		25	5		42	
200	8	40	8		67	9		45	9		75	10		50	10		83	
300	12	1	12		1	13	30	1	$7\frac{1}{2}$	13	50	1	$12\frac{1}{2}$	15	1	15	125	
400	16	1	20	16	1	33	18	1	30	18		1	50	20	1	40	167	
500	20	1	40	20	1	67	22	30	$15\frac{1}{2}$	22	50	1	$87\frac{1}{2}$	25	2	5	208	
600	24	2	24	2	2	27		2	15	27		2	25	30	2	30	250	
700	28	2	20	28	2	33	31	30	$23\frac{1}{2}$	31	50	2	$62\frac{1}{2}$	35	2	55	291	
800	32	2	40	32	2	67	36		3	36		3	40	40	3	20	333	
900	36	3	36	3	3	40	30	3	$22\frac{1}{2}$	40	50	3	$37\frac{1}{2}$	45	3	45	375	
1000	40	3	20	40	3	33	45		3	45	45		3	75	50	4	10	417

Einnahm- und Ausgab-Tabelle,

über Bestand, Befoldung, Liedlohn, Zins, und dergleichen mehr.

Bei Kreuzern und Pfennigen sind die Brüche unter $\frac{1}{2}$ weggelassen. Dagegen $\frac{1}{2}$ und darüber als 1 berechnet.

NB. M. bedeutet Mark. Pf. bedeutet Pfennig.

Hauptsumme für ein Jahr.	Für drei Viertel Jahr.				Für ein halbes Jahr.				Für ein Viertel Jahr.				Für einen Monat zu 30 Tagen.				Für eine Woche zu 7 Tagen.				Für einen Tag.			
	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.	fl.	kr.	M.	Pf.
1000	750	—	750	—	500	—	500	—	250	—	250	—	83	20	83	33	19	11	19	18	2	44	2	74
900	675	—	675	—	450	—	450	—	225	—	225	—	75	—	75	—	17	19	17	26	2	28	2	47
800	600	—	600	—	400	—	400	—	200	—	200	—	66	40	66	67	15	23	15	34	2	12	2	19
700	525	—	525	—	350	—	350	—	175	—	175	—	58	20	58	33	13	28	13	42	1	55	1	92
600	450	—	450	—	300	—	300	—	150	—	150	—	50	—	50	—	11	32	11	51	1	39	1	64
500	375	—	375	—	250	—	250	—	125	—	125	—	41	40	41	67	9	37	9	59	1	22	1	37
400	300	—	300	—	200	—	200	—	100	—	100	—	33	20	33	33	7	42	7	67	1	6	1	10
300	225	—	225	—	150	—	150	—	75	—	75	—	25	—	25	—	5	46	5	75	—	49	—	82
200	150	—	150	—	100	—	100	—	50	—	50	—	16	40	16	67	3	51	3	83	—	33	—	55
100	75	—	75	—	50	—	50	—	25	—	25	—	8	20	8	33	1	55	1	92	—	16	—	27
90	67	30	67	50	45	—	45	—	22	30	22	50	7	30	7	50	1	44	1	73	—	15	—	25
80	60	—	60	—	40	—	40	—	20	—	20	—	6	40	6	67	1	32	1	54	—	13	—	25
70	52	30	52	50	35	—	35	—	17	30	17	50	5	50	5	83	1	21	1	35	—	12	—	19
60	45	—	45	—	30	—	30	—	15	—	15	—	5	—	5	—	1	9	1	16	—	10	—	17
50	37	30	37	50	25	—	25	—	12	30	12	50	4	10	4	17	—	58	—	97	—	8	—	15
40	30	—	30	—	20	—	20	—	10	—	10	—	3	20	3	33	—	46	—	78	—	7	—	15
30	22	30	22	50	15	—	15	—	7	30	7	50	2	30	2	50	—	35	—	59	—	5	—	15
20	15	—	15	—	10	—	10	—	5	—	5	—	1	40	1	67	—	24	—	40	—	3	—	5
10	7	30	7	50	5	—	5	—	2	30	2	50	—	50	—	83	—	12	—	21	—	2	—	3
9	6	45	6	75	4	30	4	50	2	15	2	25	—	45	—	75	—	10	—	17	—	2	—	2
8	6	—	6	—	4	—	4	—	2	—	2	—	—	40	—	67	—	9	—	15	—	1	—	2
7	5	15	5	25	3	30	3	50	1	45	1	75	—	35	—	58	—	8	—	13	—	1	—	2
6	4	30	4	50	3	—	3	—	1	30	1	50	—	30	—	50	—	7	—	11	—	1	—	2
5	3	45	3	75	2	30	2	50	1	15	1	25	—	25	—	42	—	6	—	10	—	1	—	1
4	3	—	3	—	2	—	2	—	1	—	1	—	—	20	—	33	—	5	—	8	—	1	—	1
3	2	15	2	25	1	30	1	50	—	45	—	75	—	15	—	25	—	4	—	7	—	1	—	1
2	1	30	1	50	1	—	1	—	—	30	—	50	—	10	—	17	—	2	—	4	—	—	—	—
1	—	45	—	75	—	30	—	50	—	15	—	25	—	5	—	8	—	1	—	2	—	—	—	—

Es fällt
Schmitt. O
Der A
19 Minuten
Der S
Eintritt der
Der S
12 Minuten
Der fol
uten, mit C

Es mer
am Monde z
sichbar sein.
Die er
bis Nachmit
Antrahen m
Die zu
begeben. In
ihren größte
Zellen angen
aufhören. S
Uhr 36 Min
8 Min., wa
nordöstlichen
Als d
und zwar f
4 Uhr 22
6 Uhr 8
man noch
Diese fünf
und Afrika
Gübel
meere sich
4 Uhr 0

Von den vier Jahreszeiten.

Es fällt der Anfang des Winters auf den 21. Dezember des vorigen Jahres, Nachmitt. 0 Uhr 30 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Der Anfang des Frühlings fällt auf den 20. März, Nachmitt. 1 Uhr 29 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widbers.

Der Sommer beginnt den 21. Juni, Morgens 10 Uhr 2 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses.

Der Herbst nimmt seinen Anfang am 23. September, Morgens 0 Uhr 12 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der folgende Winter beginnt den 21. Dezember, Abends 6 Uhr 9 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Von den Finsternissen.

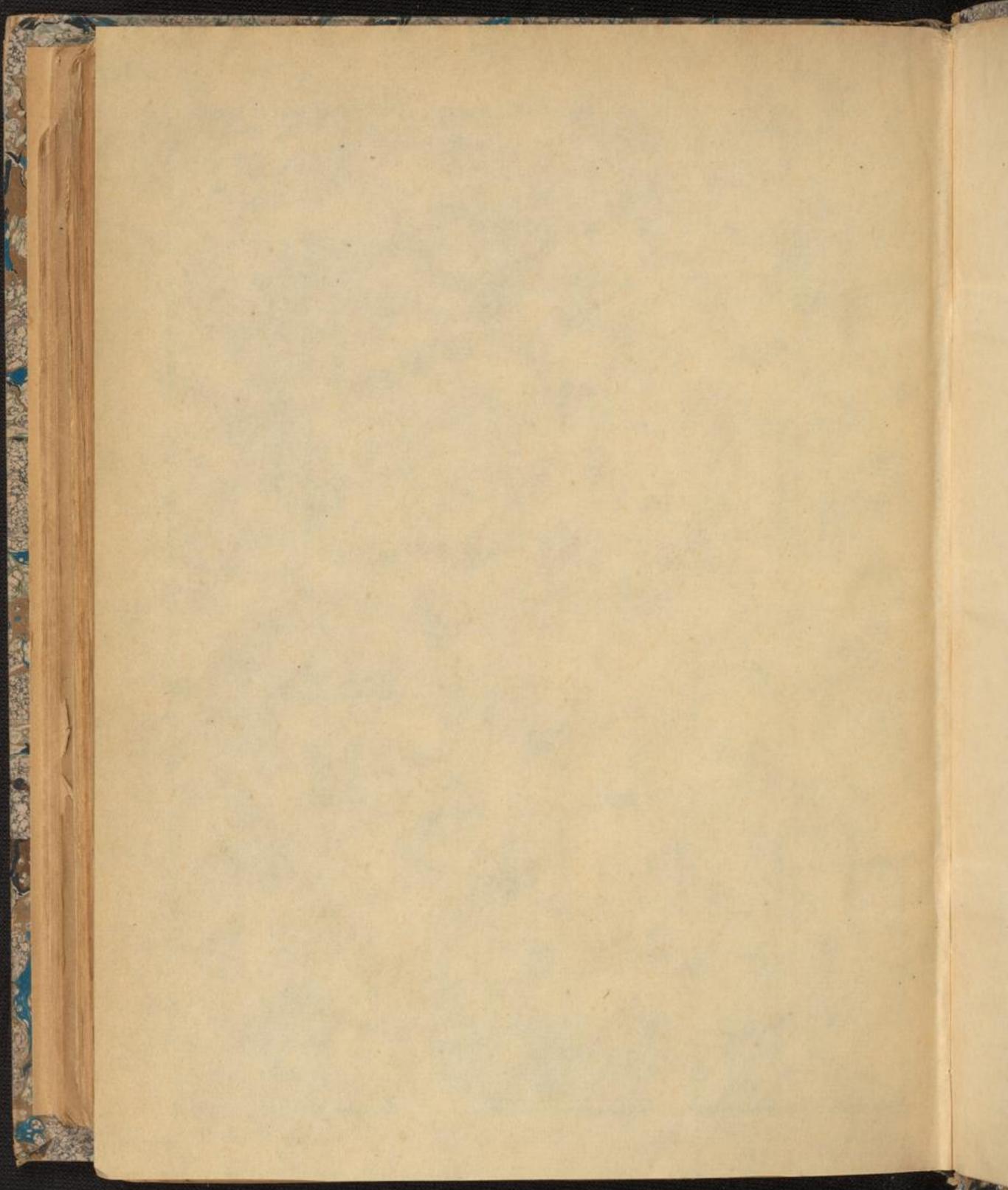
Es werden sich im Jahre 1873 zwei Finsternisse an der Sonne und zwei am Monde zeigen, bei uns aber bloß eine Sonnen- und eine Mondfinsterniß sichtbar sein.

Die erste ist eine totale Mondfinsterniß, die von Morgens 10 Uhr 5 Min. bis Nachmittags 1 Uhr 47 Min. am 12. Mai stattfindet und in Amerika, Australien und den größten Theil von Asien gesehen wird.

Die zweite wird eine partielle Sonnenfinsterniß sein und sich am 26. Mai begeben. In Konstanz wird dieselbe Morgens um 8 Uhr 23 Min. eintreten, ihren größten Betrag von $2\frac{3}{5}$ Zollen (der Durchmesser der Sonne zu 12 Zollen angenommen) um 9 Uhr 5 Min. erreichen und um 9 Uhr 48 Min. aufhören. Auf der Erde überhaupt dauert diese Finsterniß von Morgens 7 Uhr 36 Min., wann der Schatten des Mondes die Erde trifft, bis um 10 Uhr 8 Min., wann die Erde aus dem Mondschatten austritt. Man wird sie im nordöstlichen Afrika, in fast ganz Europa und in Sibirien beobachten.

Als dritte Finsterniß tritt am 4. November eine totale am Mond ein, und zwar fällt ihr Anfang auf Nachmittags 2 Uhr 38 Min., die Mitte auf 4 Uhr 23 Min. In Konstanz wird der Mond verfinstert aufgehen und um 6 Uhr 8 Min. wieder aus dem Kernschatten der Erde austreten. Doch wird man noch fast eine Stunde lang an ihm den Halbschatten der Erde bemerken. Diese Finsterniß wird in Asien, Australien, dem östlichen Theil von Europa, und Afrika gesehen werden.

Endlich ereignet sich noch am 20. November eine nur im südlichen Eismeere sichtbare partielle Sonnenfinsterniß von $6\frac{1}{5}$ Zollen, deren Anfang auf 4 Uhr 0 Min. und das Ende auf 5 Uhr 44 Min. fällt.



F 3419

N12< 902642722 025



902642722 025 9E

Willi Pfister
Buchbinderel
Freiburg i/Br.

